



Ostschweizer Kulturmagazin

Saiten Schepenese

Kurdistan

WÄSPE GEHT

01/23

16

Nr. 329

39

44



Theater St. Gallen



DIE ENTFREM- DETEN

Schauspiel von Alexander Stutz
Uraufführung

ab 19. Januar 2023
in der LOK

**Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin, 329. Ausgabe,
Januar 2023, 30. Jahrgang,
erscheint monatlich**

**HERAUSGEBER Verein Saiten,
Gutenbergstrasse 2,
Postfach 2246, 9001 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66**

**REDAKTION Corinne Riedener,
David Gadze, Roman Hertler
redaktion@saiten.ch**

VERLAG/ANZEIGEN

**Marc Jenny, Philip Stuber
verlag@saiten.ch**

**SEKRETARIAT Isabella Zotti
sekretariat@saiten.ch**

**KALENDER Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch**

**GESTALTUNG Data-Orbit,
Michel Egger, grafik@saiten.ch**

KORREKTUR Patricia Holder,

Esther Hungerbühler

VEREINSVORSTAND Dani Fels,

Sarah Lüthy (Co-Präsidium),

Irene Brodbeck

VERTRIEB 8 days a week,

Rubel Vetsch

**DRUCK Niedermann Druck AG,
St.Gallen**

AUFLAGE 5000 Ex.

ANZEIGENTARIFE

siehe Mediadaten 2023

SAITEN BESTELLEN

Standardbeitrag Fr. 85.-,

Unterstützungsbeitrag

Fr. 125.-,

Gönnerbeitrag Fr. 350.-,

Patenschaft Fr. 1000.-

Tel. 071 222 30 66,

abo@saiten.ch

INTERNET saiten.ch

**© 2023: Verein Saiten,
St.Gallen. Alle Rechte vorbe-
halten. Wir freuen uns,
wenn unsere Inhalte weiter-
verbreitet werden.**

Anfragen an

redaktion@saiten.ch.

**Die Rechte der einzelnen
Beiträge bleiben bei Saiten
respektive bei den freien
Mitarbeitenden.**

**Saiten wird seit 2019
CO₂-neutral hergestellt.**

Der Angriffskrieg ist brutal. Seit Monaten. Die Rede ist für einmal nicht von der Ukraine, sondern vom Nahen Osten. Während die tapferen Ukrainer:innen seit Frühling 2022 im Fokus der Öffentlichkeit stehen, weitet der türkische Staat seine Offensive gegen die Kurd:innen ständig weiter aus. Mit den gleichen völkerrechtswidrigen und brutalen Mitteln wie das Putin-Regime in der Ukraine. Und Europa? Schweigt. Dabei führt Erdoğan seinen Krieg so offen und dreckig wie noch nie.

Es gibt zahlreiche Meldungen über Angriffe mit Giftwaffen seitens der Türkei, darunter Videoaufnahmen von lokalen Medien, die zeigen, wie Guerilla-kämpfer:innen der PKK unter den Folgen von Angriffen mit chemischen Kampfstoffen leiden. Im Oktober erschien ein Bericht der NGO Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs (IPPNW), in dem weitere Vorwürfe zum Einsatz von Chemiewaffen in der Türkei untersucht und eine internationale Untersuchung auf der Grundlage der Ergebnisse gefordert werden.

Eine unabhängige internationale Prüfung dieser mutmasslichen türkischen Kriegsverbrechen gab es bisher nicht. Was auch damit zu tun hat, dass die Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OPCW) in Den Haag nur auf Antrag der Unterzeichnerstaaten aktiv werden kann, nicht aber auf Antrag eines Volkes. Nichtstaatliche Akteur:innen und Völker ohne Staat – wie die Kurd:innen – haben keinen Zugang zu diesen Rechtsmechanismen.

Warum greifen die Europäischen Institutionen, die sich so gern mit Demokratie und Menschenrechten rühmen, nicht ein? Wer verfolgt welche Interessen im Nahen Osten? Wie konnte es überhaupt dazu kommen, dass die Kurd:innen seit 100 Jahren ein Schattendasein führen? Wie ist die aktuelle Situation in den vier Teilen Kurdistans? Warum gehen die Kurd:innen in Europa weiter auf die Strasse und wie mobilisieren sie? Dieses Heft sucht nach Antworten. Ronî Riha ordnet die historischen Zusammenhänge und die aktuellen Entwicklungen aus innerkurdischer Sicht ein. Fesih Kaya erzählt, warum er letzten Sommer von der Türkei in die Schweiz flüchten musste. Fidan und Azad vom kurdischen Kulturverein in St.Gallen reden im Interview über Erdoğan's langen Arm und darüber, was die Welt von Rojava lernen könnte. Und Fotograf Murat Yanar zeigt uns seine «Shadows of Kurdistan».

Ausserdem im kämpferischen Januar: Peter Fux vom neu benamsten Kultur-museum (ex HVM) nimmt Stellung zu seinem emotionalen Schepenese-Statement und den eigenen Leichen im Keller, Brigitte Schmid-Gugler beschreibt ihre Erinnerungen an den abtretenden St.Galler Kunstmuseumsdirektor Roland Wäsp, Arno Tanner berichtet über den Prozess gegen 24 Seenotretter:innen auf Lesbos und bandXost-Projektleiterin Nadine Jordan blickt zurück auf die letzte Austragung und das Wachstum des Ostschweizer Nachwuchswettbewerbs.

Während der Arbeit an diesem Heft hat das Regime im Iran begonnen, die ersten Demonstrierenden hinzurichten. «Jin, Jiyan, Azadî!» ist der Slogan der gegenwärtigen Proteste, kurdisch für «Frauen, Leben, Freiheit». Es ist ursprünglich die Parole der kurdischen Freiheitsbewegung, deren Vordenker Abdullah Öcalan seit 1999 im Gefängnis sitzt, und wurzelt in der Überzeugung, dass eine Gesellschaft nur so frei sein kann, wie es die Frauen in dieser Gesellschaft sind. Das gilt freilich nicht nur für die Frauen im Nahen Osten und insbesondere im Iran, sondern für alle Gesellschaften dieser Welt. Aber im Moment kann man es nicht oft genug rufen: Jin, Jiyan, Azadî!

Corinne Riedener

Reaktionen.....6

Zu Saiten Nr. 328

Viel geklickt.....6
saiten.ch

[/oh-schepenesese-zwischenbetrachtung-einer-vieldeutigen-aktion](#)
[/olma-millionen-gegen-die-angst-vor-der-bauruine](#)

Bildfang.....7

Schattengrauer Schreddergau

Stimmrecht.....8

Demonstrieren, ja. Aber aus der Distanz!

von Sangmo

Warum.....10

Goblin Mode

von Jan Rutishauser

Redeplatz.....12

«Eine Erfolgsgarantie ist der Sieg beim bandXost nicht»

mit Nadine Jordan

Nebenbei Gay.....15

Hinter der Oberfläche

von Anna Rosenwasser

Kurdistan.....16

Kurdistan

Türkei, Irak, Syrien, Iran: Die Bevölkerung Kurdistans wird in allen vier Teilen angegriffen. (Trauriger) Grund genug, wiederum hinzuschauen und Fragen zu stellen.

von Roni Riha, David Gadze und Corinne Riedener, Bilder: Murat Yazar



Wo steht Kurdistan? Flucht als letzter Ausweg «Die Kurd:innen werden im Stich gelassen»

18

24

28

Flaschenpost aus Lesbos.....36

Wo Recht zu Unrecht wird

von Arno Tanner

Debatte.....39

«Schepeneses Zuhause gibt es nicht mehr»

Mit scharfen Worten hat sich Peter Fux, Direktor des Kultur Museums St.Gallen, in die Debatte um die Rückführung der Mumie in der Stiftsbibliothek eingeschaltet. Im Interview erklärt der Archäologe, warum er will, dass Schepenesese bleibt, was ihn an der aktuellen «Wokeness-Welle» stört und wie das Kultur museum mit den eigenen Leichen im Keller umgeht.



von Roman Hertler

AN DIESER AUSGABE HABEN MITGEARBEITET:

Philipp Bürkler, Philipp Buob, Richard Butz, Lidija Dragojevic, Georg Gatsas, Stefan Keller, Julia Kubik, Magdiel Magagnini,

Kunstmuseum.....44

RÜCKZUG OHNE EILE

Persönliche Erinnerungen an den abtretenden Kunstmuseumsdirektor Roland Wäspe

von Brigitte Schmid-Gugler

Portrait.....48

«Acht Bilder pro Sekunde reichen völlig»

Die Künstlerin und Filmmacherin Luisa Zürcher

von Philipp Bürkler

Literatur.....50

Film-Reisen durch die Schweiz

Drehort Schweiz zeigt Film-Locations von Aarau bis Zwieselberg

von Richard Butz

Kino.....51

Wie lange haben wir Zeit?

Jan Gassmanns neuer Film *99 Moons*

von Corinne Riedener

Gutes Bauen Ostschweiz (IV).....52

Ungleiche Schulhäuser

Bauen mit Holz liegt im Trend – auch bei Schulbauten

von Daniela Meyer

Parcours.....54

Linkteratur bei LooT

Das Rorschach-Heft singt das Vereinslied UNO im Formtief, die Schweiz mittendrin Blumen der Vergänglichkeit

Plattentipps.....57

Analog im Januar

von Magdiel Magagnini, Lidija Dragojevic und Philipp Buob

Boulevard.....58

Lauter Ostschweizer:innen und ein echter (!) Beatle

Kalender.....59

1. bis 31.1. Veranstaltungen Ausstellungen

76

Krimskrams, Kurse, Kulturjobs.....79

Kiosk

Abgesang

Kellers Geschichten.....81

Antiquarisch

Pfahlbauer.....82

So geht es nicht weiter.

Comic.....83

von Julia Kubik

Zu Saiten Nr. 328

Liebes Saiten-Team

Ihr und Euer Werk seid super, aber ich muss es mal los werden. Weil es mir gerade wieder auffällt. Das lesbarste (= angenehm konsumierbar) am Magazin ist Euer Abo-Brief. Dieses Brutalismus-Jazz-Avantgarde-Design ist weder zum Anschauen, noch angenehm zu lesen. Zumindest für mich.

Liebe Grüsse, und für ein wenig mehr Empfänger:innenorientierung

Christoph Fleischmann, **per Mail**

Während 15 Jahren, zwischen 2004 und 2019, war im Kutschershaus die kleine kunstschule St.Gallen, ein Gestaltungsatelier für Kinder und Jugendliche eingemietet. Dort, sowie im umliegenden Park wurde gewerkt und gestaltet. Schade, dass dies im Text nicht vermerkt wird!
Förderverein kleine kunstschule **zum Online-Beitrag VERSTECKTE, KLEINE BIJOU**

Lieber Rolf

Es wurde Zeit, dass jemand das «big picture» betrachtet. Und das ist gelungen, bis zum letzten Absatz.

Robert Mähr **zu Rolf Bossarts Online-Beitrag OH SCHEPENESE. ZWISCHENBETRACHTUNG EINER VIELDEUTIGEN AKTION**

Ja die Welt hat sich stark verändert. Das Messewesen hatte sich aber schon vor Corona verändert! Siehe Messe Basel, Zürich, Genf usw. Im Nachhinein wird der JA-Entscheid auch der St.Galler Stimmbürger als Fehler in die Geschichte eingehen. Haupt-Treiber war der damalige OLMA-Direktor Paganini, welcher sich aber kurz darnach absetzte und ein einfaches, gut-bezahltes Jöbli mit NULL bis wenig Verantwortung als Nationalrat übernahm. Mein Vorschlag: OLMA-Stelldichein der sehr vermögenden Immo- und Baulöwen u.a. Dieser Garde ist die OLMA heilig. Diese könnten doch alle OLMA-Aktien zu 1100 Franken übernehmen und in ihren Büchern abschreiben, oder der OLMA jetzt einen hohen zweistelligen Millionenbetrag schenken.

Dietrich Ludi **zum Online-Beitrag OLMA: MILLIONEN GEGEN DIE ANGST VOR BAURUINEN**

Schepeneese, die berühmte St.Galler Mumie, respektive die Debatte um deren geforderte Rückführung beschäftigt auch weiterhin: In seinem Online-Gastbeitrag beschreibt Rolf Bossart, Theologe, Freund von Milo Rau und Mitinitiant der sogenannten «St.Galler Erklärung», seine Sicht der Dinge. Laut Bossart ist die Mumie seit Raus Aktion nicht mehr nur Attraktion und heimliches Faszinosum der St.Galler Stiftsbibliothek und Zeugin einer von «uns» erforschten Hochkultur, sondern plötzlich auch eine tote Frau, Repräsentantin eines frühen und eindrücklichen Glaubens ans Jenseits, und darüber hinaus Repräsentantin für alle toten Menschen, mit einem Recht auf würdige Bestattung. Zu Bossarts Essay gehts hier:

saiten.ch/oh-schepeneese-zwischenbetrachtung-einer-vieldeutigen-aktion

Dass man auch anderer Ansicht sein kann, ist im Interview mit Kulturmuseumsdirektor Peter Fux ab S. 39 in diesem Heft nachzulesen.

Beinah so emotional wird über die Olma diskutiert. Zusätzlich geht es hier auch noch um Millionenbeträge an öffentlichen Geldern. René Hornung hat sich gefragt, wie es so weit kommen konnte, dass sogar ansonsten Olma-kritische Köpfe in den Parlamenten von Stadt und Kanton St.Gallen für die Umwandlung der Olma-Coronakredite in Messe-Eigenkapital zustimmten – wenn auch mehr oder weniger laut «zähneknirschend». Die Olma ist «too big to fail», das zeigt schon die gigantische Baustelle auf dem Autobahn-deckel, wo mit der künftigen Halle 1 das volumenmässig grösste Einzelgebäude der Stadt entsteht. Was das mit dem Abgang des ehemaligen Olma-Direktors Nicolo Paganini in die für ihn weniger verhängliche Nationalpolitik und mit den Interessen der St.Galler Banken zu tun hat, lest ihr auf: saiten.ch/olma-millionen-gegen-die-angst-vor-der-bauruine

Weniger freiwillig als Paganinis Olma-Rückzieher war der Rücktritt von Urs Rüeegsegger als Verwaltungsratspräsident der Genossenschaft des Theaters St.Gallen. Die GV Ende November verlief erwartungsgemäss turbulent und endete für die alte Finanzlgerde, die das Gremium bisher dominierte, im Fiasko. Die neuen Statuten, die dem Verwaltungsrat mehr Macht zugestanden hätten, wurden nicht genehmigt. Der VR musste nach einer verwirrenden Diskussion inklusive zwischengeschobener, halbstündiger Krisensitzung klein begeben. Der Genossenschaftsgedanke obsiegte. Wie es dazu kam, hat Ex-Kollege und Neorentner Peter Surber, seit Beginn eine prägende Stimme in der Debatte, für uns nachgezeichnet:

saiten.ch/knall-am-theater-st-gallen-vr-praesident-tritt-zurueck

Du ärgerst dich? Du freust dich? Kommentiere unser Magazin und unsere Texte auf saiten.ch oder schreib uns einen Leser:innenbrief an redaktion@saiten.ch

Schattengrauer Schreddergau



h güldenes Güllen, du heimlicher Hort der verkokst-verkorksten Hochfinanz, dem es im Betonschatten der grossen Finanzzentren Z. und G. ganz wohl ist, so abseits der grossen internationalen Aufmerksamkeit. Kaum irgendwo in der Eidgenossenschaft verbraucht eine öffentliche Bildungsstätte höchsten Ranges anteilmässig so wenig Steuer-gelder wie unser Leuchtturm auf dem gelobten Rosenberg, und kann man hier das kavalierhafte Fiskusversteckis gar professionell und auf höchstem Gelehrtenniveau erlernen. Hier, wo man die Geschäftemacher noch unbehelligt ihren Geschäften nachgehen lässt und wo Geschäftsunterlagen noch wie damals auf Papier gedruckt und im Zweifels- oder Vertuschungsfall also auch im Kehricht entsorgt statt einfach von den Servern gelöscht werden. Oh Ländli, wo das Regionalfernsehen eine Aktenvernichtungsfirma zum Hauptsponsor erkürt. Auch ich möchte hier dereinst, wenn ich meine eigenen Fehlritte ausgesessen habe, meine Papiere vernichten, auf dass mich niemand je darauf behaften möge. Eigenverantwortlich, ganz für mich allein, bis ins Totenhemd, und danach nie wieder. Hier möcht' ich auf ewig bleiben, bis der Staub verweht. Hier ists so wohlilig eselsgrau.(hrt)



Sendet uns eure lustigen, kuriosen, irritierenden, umwerfenden und verwerflichen Schnappschüsse für die Saiten-Bildkolumne an redaktion@saiten.ch. Die Redaktion liefert den Text dazu. Der Dank gebührt diesmal Ex-Saitengrafikerin Larissa Kasper.

Atelieraufenthalt in Berlin

Die Stadt St.Gallen vergibt 2023/2024 einen Atelieraufenthalt in Berlin vom

1. August 2023 bis 31. Januar 2024

Zur Bewerbung eingeladen sind Kulturschaffende aus allen Sparten, die in der Stadt St.Gallen wohnhaft sind. Ihr Dossier umfasst einen Lebenslauf, eine Dokumentation des bisherigen Schaffens sowie ein Motivations-schreiben mit dem künstlerischen Vorhaben während des Aufenthalts.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 20. Februar 2023 an kultur@stadt.sg.ch.

Weitere Informationen finden Sie im Internet: www.kultur.stadt.sg.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Stadt St.Gallen Kulturförderung

Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch

Atelierstipendien

2023 und 2024

Cité Internationale des Arts, Paris

Visarte Ost und die Hedwig Scherrer-Stiftung schreiben das Atelier in der Cité Internationale des Arts in Paris für zwei Aufenthalte aus. Künstler*innen aus den **Kantonen AI, AR, TG, SG** und aus dem **Fürstentum Liechtenstein** (Heimatort oder seit 2 Jahren wohnhaft) erhalten die Möglichkeit, je vier Monate, von November 2023 bis Februar 2024, oder von März bis Juni 2024, in Paris leben und arbeiten zu können. Für visarte.ost Mitglieder wird der Aufenthalt unterstützt durch ein Stipendium von 3'000 CHF von der Hedwig Scherrer-Stiftung und die Übernahme der von der Cité in Rechnung gestellten Nebenkosten (ca. 2500.-) durch die visarte.ost.

Interessierte Kulturschaffende können ihre Bewerbung in digitaler Form als PDF mit einer Dokumentation ihrer Arbeit und einer möglichen Projektidee für Paris (A4, Querformat, maximal 20 Seiten) bis zum 31. Januar 2023 an folgende Adresse senden: office@visarteost.ch Es wird innert Wochenfrist eine Bestätigung verschickt.

Visarte Ost / Auto, Linsebühlstrasse 13, 9000 St. Gallen



Zwischen Lok und UMBAU – (k)ein Haus für die freie Szene

Podiumsdiskussion über konkrete neue Möglichkeiten und Herausforderungen mit Jan Henric Bogen, Ann Katrin Cooper, Peter Olibet, Martin Sailer und Rebecca C. Schnyder.
Begrüssung Maria Pappa, Moderation Judith Grosse.

Dienstag, 17. Januar, 19 Uhr, POOL – Raum für Kultur
www.ig-kultur-ost.ch



Demonstrieren, ja. Aber aus der Distanz!



Das alte Jahr ist um. Ich nehme diese Gelegenheit wahr, um über zwei Tibeter zu schreiben, die 2022 gegen die chinesische Regierung protestiert haben: Tsewang Norbu (25) und Taphun (81). Von den 159 Menschen, die sich in den vergangenen Jahren selbst verbrannt haben, sind sie die zwei letzten.

Taphun verbrannte sich vor der Polizeistation im Bezirk Ngawa, Ost-Tibet, und Tsewang vor dem Potala Palast in Lhasa. Laut der offiziellen tibetischen Website hat Taphun die jüngere Generation immer wieder ermutigt, die Hoffnung auf ein freies Tibet nicht zu verlieren. Tsewang war ein beliebter Sänger. Seine Eltern waren ebenfalls Sänger:innen, was zu seinem frühen Interesse an Musik führte.

Beide wollten der Welt zeigen, wie die Tibeter:innen unter der chinesischen Regierung leiden und wie hilflos sie sind. Alle Nationen dieser Welt wissen, dass Tibet ein eigenständiges Land war, kaum jemand äussert sich aber dazu. Auch viele Tibeter:innen haben kapituliert und wären auch bereit «unter» China zu leben, vorausgesetzt sie dürften wirklich als Tibeter:innen leben. Aber auch das lässt die chinesische Regierung nicht zu.

Sie nehmen ihnen die Kinder weg und schicken sie in Internate. Privat dürfen die Menschen die tibetische Sprache nicht mehr unterrichten. In den Schulen ist es den tibetischen Kindern nicht erlaubt, ihre Muttersprache zu lernen. Wer demonstriert, wird gleich ins Gefängnis geworfen. Erst wenn sie nah am Tod sind, werden sie freigelassen. Das sind nur ein paar Beispiele für die grauenhafte Haltung der chinesischen Regierung.

Zu all dem schweigt die Welt. Offensichtlich denkt man zuerst an das «eigene Brot», an die eigene Befindlichkeit und die eigenen Geschäfte – was ich ein bisschen nachvollziehen kann. Was ich aber nicht verstehen kann, ist die Doppelmoral. In der Schweiz, diesem freien Land, dürfen wir zwar demonstrieren, aber nur aus der Distanz! Als Xi

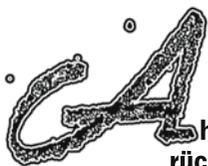
Jinping, der Staatspräsident Chinas, 2017 die Schweiz besuchte, haben die Tibeter:innen demonstriert, aber – wie ihr wahrscheinlich schon ahnt – nur unter Wahrung eines gehörigen Abstandes und bevor Xi ankam.

Die Geschichten von Tsewang Norbu und Taphun enden nicht mit ihren Selbst-Verbrennungen. Die chinesische Regierung hat versucht, Taphun als Alkoholiker und psychisch kranke Person darzustellen. Tsewang Norbus Familie wurde immer wieder schikaniert, was zu einem weiteren Tod in der Familie führte. Sein Vater beging Suizid.

Es ist so traurig, dass Tsewang Norbu und Taphun und all die anderen Menschen ihr Leben gegeben haben, weil sie keine andere Möglichkeit sahen, auf die Not meines Volkes hinzuweisen. Ich weiss, ihr Tod wird nichts verändern, da nur wir Tibeter:innen überhaupt davon Kenntnis nehmen und unsere Leben für die chinesische Regierung eh nichts wert sind. Sie werden sich nicht rühren. Aber wir Tibeter und Tibeterinnen stehen hier wehrlos und voller Trauer.

All diese Jahre haben Seine Heiligkeit der Dalai Lama und andere heilige Lamas gebeten, auf solche Massnahmen zu verzichten. Das ist auch ein Grund, wieso die Zahl der Selbstverbrennungen gesunken ist. Die Not aber bleibt und wird wahrscheinlich für eine lange Zeit bleiben. Deshalb dürfen wir die Hoffnung nicht verlieren und nicht aufhören, über Tibet zu reden.

Goblin Mode



Ah Januar! Zeit für mich, um Jahresrückschau zu halten. Was lief gut? Was schlecht? Und was kann ich in Zukunft besser machen?

Viele machen dies Ende Dezember. Ich bevorzuge den Januar, denn ich bin faul und im Januar muss man auf viel weniger Jahr zurückblicken. Allerhöchstens so 30 Tage. Dazu kommt, dass es sich einfach gut anfühlt, schon im Januar etwas von meiner jährlichen To-Do-Liste streichen zu können. Und nur am 15. Januar kann ich persönlich auf ein Jahr zurückblicken und sagen: Ich war dieses Jahr jede Woche im Fitness! Läufer bei mir!

Obwohl man «läuft bei mir» heutzutage sicherlich nicht mehr sagt. Aber was Ausdrücke angeht, verfolge ich die Rüblihosens-Strategie: So lange behalten, bis sie wieder Mode sind. Das ist zwischendurch natürlich total cringe, aber immerhin ist «cringe» noch das Jugendwort des Jahres 2019. Während «läuft bei mir» schon acht (!) Jahre alt ist.

Andererseits sagt mein Vater immer: «Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.» Recht hat er. Nur ist es leider normal, irgendwann den Anschluss zu verlieren. Da kann man nichts dagegen tun. Das weiss ich als ehemaliger SALT-Kunde.

Bloss ... warum streben wir eigentlich danach, aktuell zu bleiben? Es lohnt sich doch nicht, einem Trend hinterher zu rennen. Ein Trend ist wie ein Bus: Man muss zum richtigen Zeitpunkt einsteigen, aussteigen und umsteigen. Und wer dann den Anschluss verpasst, ist nicht zu unterscheiden von denen, die gar nie Bus gefahren sind.

Darum spare ich lieber Geld und trage Rüblihosens. Ich habe beschlossen, dass ich nicht mehr up to date sein muss. Warum auch? Ich bin kein iPhone! Obwohl ich einem iPhone sehr ähnele: schlecht mit anderen kompatibel und trotzdem werde ich jedes Jahr immer teurer.

Ironischerweise liege ich mit meinem Trend-Verweigern total im Trend. Denn das «Oxford Word of the Year 2022» ist «Goblin Mode». Das heisst, man schwelgt in Faulheit, schaut auf sich und

ignoriert die sozialen Normen. Goblin Mode ist also perfekt für mich, denn nie war es passender, im Trend zu liegen.

Auch wenn mein Vater recht hat, wenn er sagt: «Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit», habe auch ich recht, wenn ich sage: Es geht auch ohne mich. Die Friedhöfe der Welt sind voller Menschen, die man einst für unersetzlich hielt.

ALTE AMT ST. GALLEN MUSIK

22. Januar – 5. März 2023

**Kirche St. Mangen
Kirche St. Laurenzen
St. Gallen**

5 Konzerte mit Einführungen
Eintritt frei | Kollekte | amsg.ch

Sonntag, 22. Januar 2023, St. Laurenzen
The King's Singers

17.00 Uhr *Tom & Will – Englische Vokalmusik zum
400. Todesjahr von Thomas Weelkes und William Byrd*
16.15 Uhr Einführung

Sonntag, 5. Februar 2023, St. Mangen
**Daniel Johannsen
Veronika Skuplik
Consortium Instrumentale
Michael Wersin**

17.00 Uhr *Himmel & Erde – Konzertante geistliche Musik
für Tenor, Violinen und Basso Continuo*
16.15 Uhr Einführung

Sonntag, 12. Februar 2023, St. Laurenzen
**Francesco Corti
Freiburger Barockorchester**

17.00 Uhr *Venedig & Weimar – Meilensteine des barocken
Instrumentalkonzerts*
15.00 Uhr Besondere Einführungsveranstaltung für Jung & Alt
mit Carolina Nees und Mitgliedern des Orchesters

Sonntag, 19. Februar 2023, St. Mangen
**Feuersinger, Wey, Johannsen,
Abadie Collegium Instrumentale
der Kathedrale St. Gallen
Michael Wersin**

17.00 Uhr *Kyrie & Gloria – J. S. Bachs lutherische Kurzmessen
in A-Dur und F-Dur*
16.15 Uhr Einführung

Samstag, 25. Februar 2023, St. Mangen
Orgelkurs mit Verena Förster

9.00–16.00 Uhr
*Musik der Bach-Familie: Analyse – Methoden zum Üben –
Aufführungspraxis*

Sa/So, 4./5. März 2023, St. Mangen
Verena Förster

Samstag, 4. März, 17.00 Uhr
Einführung

Sonntag, 5. März, 17.00 Uhr
J. S. Bach & Familie – Orgelmusik der Bach-Dynastie

MUSIK
IM CENTRUM

reformierte kirche
st. gallen centrum

Ria & Arthur
Dietschweiler Stiftung

www.amsg.ch



INDUS- TRIAL DESIGN

Höhere Fachschule
Infoanlass
Mittwoch, 25.1.2023



Kanton St. Gallen
Schule für Gestaltung
gbsg.ch



«Fanny Ardant durchdringt die Leinwand noch immer wie in ihren goldenen Tagen als Muse von François Truffaut.» *L'OCCHIO DEL CINEASTA*



FANNY ARDANT MELVIL POUPAUD

LES JEUNES AMANTS

Ein Film von CARINE TARDIEU

FILM CDDP1

AB 29. DEZEMBER IM KINO

«Eine Erfolgsgarantie ist der Sieg beim bandXost nicht»

Der Nachwuchswettbewerb bandXost hat sich in den 22 Jahren seines Bestehens als fester Bestandteil der Ostschweizer Musikagenda etabliert. Was ganz klein begann, ist inzwischen eine grosse Kiste. Projektleiterin Nadine Jordan blickt im Interview auf die letzte Austragung, spricht über das Wachstum der vergangenen Jahre und sagt, was es für den Sieg alles braucht.

Interview und Bild von David Gadze

Saiten: Was bleibt dir vom letzten bandXost-Wettbewerb besonders in Erinnerung?

Nadine Jordan: Dass es ein besonders strenges Jahr war. (lacht) Aber auch ein sehr schönes. Es war die erste Austragung in meiner dreijährigen Amtszeit, die wir ohne irgendwelche Pandemie-Einschränkungen durchführen konnten. Das freut mich insbesondere für die Künstler:innen und Bands, die wieder vor Publikum auftreten konnten. Ich erinnere mich noch an den Final 2020, der in einer leeren Grabenhalle stattfand. Das war ganz trist.

Wie nimmst du die Ostschweizer Musikszene wahr?

Als sehr gross und sehr vielfältig. Es gibt viele spannende junge Künstler:innen und Bands.

bandXost ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Aus einst fünf Qualifikationsrunden sind inzwischen neun geworden. Was sagt das über den Wettbewerb aus?

Erstmal freut es mich besonders, dass wir keine Mühe haben, die Plätze an den Qualifikationsshows zu vergeben. Das zeigt, dass wir für die Musiker:innen in der Ostschweiz eine wichtige Plattform sind. Es zeigt aber auch, dass sich die ganze Organisation entwickelt hat. Wir sind organisch gewachsen, und zwar nicht nur bei der Zahl der Qualifikationsrunden, sondern etwa auch im Bereich der digitalen Angebote.

Die Abdeckung umfasst die Kantone St.Gallen, beide Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Graubünden und Glarus sowie das Fürstentum Liechtenstein. Das ist ein riesiges Gebiet. Kann ein einzelner Wettbewerb dieser Grösse überhaupt gerecht werden?

Ja. Deshalb haben wir unter anderem die Zahl der Qualifikationsshows nahezu verdoppelt. Und wir haben in all der Zeit viele Partnerschaften aufgebaut, mit Veranstaltungsorten, Behörden und so weiter. Dadurch haben wir ein grosses Netzwerk. Das ist ein Vorteil.

Wenn man die Entwicklung der vergangenen Jahre anschaut, fällt auf, dass auch die Qualität der Bands zugenommen hat, insbesondere jener, die es in den Final schaffen.

Das stimmt. Das Niveau ist wirklich beachtlich. Das hat nicht zuletzt auch mit dem Wachstum von bandXost zu tun. Weil unser Gebiet heute grösser ist, haben wir mehr Bands zur Auswahl. Es ist aber wichtig, dass weiterhin

auch Schülerbands und junge Musiker:innen auftreten können, die zum ersten Mal überhaupt auf einer Bühne stehen. Und sie das gleiche professionelle Feedback der Jury bekommen wie eine Band, die schon etliche Konzerte absolviert und ein höheres Niveau hat.

Nach welchen Kriterien beurteilt die Jury die teilnehmenden Bands und Künstler:innen?

Bisher hatten wir drei Bewertungskriterien: Komposition/Songwriting, technische Umsetzung und Performance. Inzwischen gibt es ein viertes Kriterium, insbesondere wenn es darum geht, den Sieger oder die Siegerin zu küren: Motivation. Die Siegerband kann im folgenden Jahr unter anderem an zehn verschiedenen Openairs auftreten, ausserdem bekommt sie neuerdings eine enge Betreuung und Beratung durch das bandXost-Management. Deshalb diskutiert die Jury mit allen Künstler:innen und Bands, was ihre Ambitionen und Pläne für die Zukunft sind. Wenn beispielsweise ein Bandmitglied im folgenden Jahr ein Auslandssemester absolvieren und die Band deshalb zwischenzeitlich auf Eis liegen wird, können wir sie nicht gewinnen lassen.

Ihr nehmt die Siegerband also in die Pflicht, es ernst zu meinen mit der Musik?

Gewissermassen ja. Natürlich muss sie sich nicht verpflichten, auch in einigen Jahren noch aktiv zu sein. Aber der Gewinn des bandXost bringt auch die schöne «Verpflichtung» mit sich, im nächsten Sommer auf verschiedenen Festivals aufzutreten – und sich dementsprechend darauf vorzubereiten. Das bedeutet auch viel Arbeit, sowohl für uns als auch für die Band. Dessen müssen sich die potenziellen Gewinner:innen bewusst sein.

Spürt ihr die Erwartungshaltung dieser Festivals, eine Band gewinnen zu lassen, die sich dann auch vermitteln lässt, also ein möglichst breites Publikum anspricht?

Nein. Die Openairs wissen, dass wir eine professionelle Jury haben, die ihr Urteil unabhängig von irgendwelchen Erwartungen fällt, sondern aufgrund der erwähnten Kriterien. Und ich glaube, wir haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass die bandXost-Gewinner:innen viel Potenzial haben und eine Bereicherung sind – egal, welches Genre sie vertreten.



Aber eine Band wie Smorrms, die in diesem Jahr mit einem musikalisch beeindruckenden Auftritt den zweiten Platz belegte, dürfte schwieriger zu vermitteln sein als die Sieger Unlsh.

Darum geht es nicht. Die Gewinner:innen sind ja nicht Headliner bei einem dieser Festivals, sondern im erweiterten Programm. Und ich möchte betonen: Unlsh haben verdient gewonnen. Diese Energie, diese Wucht, diese Präsenz, die sie vom ersten Ton an hatten, erreichte kein anderer Finalist. Es geht eben nicht nur darum, wie perfekt ein Song gespielt wird, sondern um das Gesamtpaket, und das war bei Unlsh am komplettesten. Ich bin sehr gespannt, wie das an einem Openair funktionieren wird.

bandXost-Gewinner:innen der vergangenen Jahre wie Dachs, Elio Ricca, Mischgewebe, Catalyst oder Marius Bear gehören inzwischen fest zur Ostschweizer Musikszene und werden auch ausserhalb wahrgenommen. Geht damit mittlerweile die Erwartung einher, dass die Siegerband «durchstarten» muss?

Nein. So etwas lässt sich nicht planen. Wir sind in erster Linie ein Förderwettbewerb. Das bedeutet, dass wir den teilnehmenden Bands helfen wollen, professioneller zu werden und mit ihrer Musik die nächsten Schritte zu machen – wie auch immer diese aussehen. Wir unterstützen sie auch ausserhalb der Qualifikationsshows. Sie können sich immer an jemanden von uns wenden, wenn sie noch Fragen haben. Aber eine Garantie, dass man Erfolg haben wird, ist der Sieg beim bandXost-Wettbewerb nicht. Da müssen die Bands schon selbst hart arbeiten – wie im «richtigen» Musikerleben abseits eines Wettbewerbs wie unseres.

Blicken wir noch etwas voraus: Wohin kann die Entwicklung von bandXost noch führen?

Das wird sich zeigen müssen. Wir wollen den Wettbewerb weiter professionalisieren, um die Künstler:innen noch besser fördern zu können. Das ist aber schwierig, weil die finanziellen Beiträge von Kantonen und privaten Unterstützern stagnieren, teilweise sogar sinken. Und der Aufwand ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen, beispielsweise für die Aufzeichnung des Finals, damit man ihn auch im Nachhinein im Stream schauen kann.

Und nochmal ein Blick zurück: Was war dein persönliches Highlight?

Wie jedes Jahr ist eins der grössten Highlights für mich, dass die Bands und Musiker:innen unsere Arbeit und die Chance, die wir ihnen mit dem bandXost geben, sehr schätzen. Es ist einfach schön zu sehen, dass die viele strenge Arbeit von den Jungen geschätzt wird. Und natürlich hatte es auch bei dieser Ausgabe wieder einige musikalische Perlen für mich dabei – Gänsehautmomente, wenn mich etwa eine Stimme berührt, und anderes.

Du verlässt bandXost nach drei Jahren. Warum?

Mir ist die Belastung neben meinen anderen Arbeitsstellen zu gross geworden. Die Projektleitung bei bandXost war eine wundervolle, bereichernde Stelle für mich, zuletzt konnte ich ihr aber schlicht zu wenig meiner Zeit und Energie schenken. Auch für mein Privatleben blieb zuletzt sehr wenig Zeit. Diese möchte ich mir nun wieder geben – auch für meine eigene Musik, die zuletzt viel zu kurz gekommen ist. Ich war sehr gerne das Mami für all die Bands, aber jetzt möchte ich mich wieder um mich kümmern.

Nadine Jordan, 1993, stiess vor drei Jahren als Projektleiterin zur bandXost-Organisation. Nun gibt sie dieses Amt wieder ab. Unter dem Namen Mad Nad Bo macht Jordan selbst Musik und hat 2017 die EP *Things Left Unsaid* veröffentlicht. In diesem Jahr gab es mit *To Matt* und *Lord I Tried* erstmals wieder neue Songs der Singer/Songwriterin zu hören, weitere sollen bald folgen. Die Rheintalerin lebt mit ihrem Mann in Pfäffikon SZ.



Infoabend
11.1.2023

Neugierig aufs Gegenüber?
**Soziale Arbeit
studieren.**

Bachelor in Sozialer Arbeit
ost.ch/bachelor-sozialearbeit

Master in Sozialer Arbeit
ost.ch/master-sozialearbeit



DER WURLITZER-VEREIN ST.GALLEN
PRÄSENTIERT

13. - 15. JANUAR 2023

7. ST.GALLER STUMMFILMKONZERTE
EVANGELISCHES KIRCHGEMEINDEHAUS
DEMUTSTRASSE 20 - ST.GEORGEN

STUMM FILME MIT LIVEMUSIK



STUMMFILMKONZERTE.CH

PLATZZAHL BESCHRÄNKT

FR, 13. JANUAR
20:00 UHR
«THE THIEF OF BAGDAD» 1924 VON RAOUL WALSH
ORGANIST: BERNHARD RUCHTI (CH)

SA, 14. JANUAR
20:00 UHR
KURZKONZERT AN DER WURLITZER-ORGEL
«OUR HOSPITALITY» 1923 VON BUSTER KEATON
ORGANIST: DONALD MACKENZIE (GB)

SO, 15. JANUAR
16:00 UHR
KURZFILME MIT HUMOR UND SPASS FÜR JUNG UND ALT
«BACON GRABBERS» MIT STAN LAUREL UND OLIVER HARDY
«GOOD NIGHT NURSE» LUPINO LANE
ORGANIST: DONALD MACKENZIE (GB)

EINTRITTSPREISE FREITAG UND SAMSTAG JE CHF 30.- / 20.-,
SONNTAG CHF 20.- / 10.-;
WURLITZER-BAR IM KIRCHGEMEINDEHAUS



FOTO- GRAFIE

Höhere Fachschule
Infoanlass
Mittwoch, 25.1.2023



Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung
gbs.sg.ch



Hinter der Oberfläche



An dem feministischen Anlass, an dem ich als Podiumsgast eingeladen war, kannte ich niemanden, und bis unsere Diskussion anfangen würde, waren es noch 40 Minuten hin. Gerade war die Moderatorin auf mich zugekommen, hatte mir das Pfötli geschüttelt und mich den anderen Teilnehmenden vorgestellt: einem Typen und zwei Frauen. Er war gerade irgendwo am Networken, die drei Frauen und ich standen so da, und eine von ihnen macht mir Komplimente für mein Outfit. Das freute mich enorm, ich hatte mir Mühe gegeben mit meinem Anzug und meiner Bluse. Sie trug ebenfalls was mega Schönes, einen eleganten Pullover mit High-Waist-Jeans, die prima abgestimmt war mit ihren Fingernägeln, was ich ihr auch sagte, wir freuten uns und redeten über Anzihsachen und hatten ein paar gute Minuten.

Dann standen wir alle noch immer so da, gut angezogen und parat für das Podium, und eine von uns sagte: «Hehehe, schon lustig, jetzt haben wir einfach nur über Outfits und Nägel geredet. Und nachher gehts um Gleichberechtigung.» Und ja, an diesem Abend hat das eine von ihnen gesagt, aber an anderen Abenden rutscht das manchmal mir selbst raus. Es passiert nämlich oft: Vor einem feministischen Podium reden wir Frauen miteinander über unsere Outfits, unsere Frisuren, unser Makeup, unsere Maniküre. Und dann sagt irgendeine von uns: «Haha, jetzt haben wir tatsächlich minutenlang über sowas geredet, an einem feministischen Abend, haha. Ha.»

Es ist so verlockend, so zu denken: Wie ironisch, dass feministische Frauen an einem feministischen Anlass ausgerechnet über sowas Oberflächliches wie Schminke und Kleider reden! Aber je länger ich mir darüber Gedanken mache, desto weniger geht das auf. Dröseln wir doch kurz auf, worüber wir in einem solchen Moment schmunzeln: dass es am Anlass um Emanzipation und feministisches Empowerment geht,

die Exponentinnen hinter der Bühne aber dann nicht etwa über diese gesellschaftspolitischen Anliegen reden, sondern über etwas Oberflächliches, nein, sogar über etwas Tussiges. Denn Lippenstift und Haarfarbe, Blusen und Ohrringe: Das ist Oberfläche. Deko. Also unfeministisch.

Diese Haltung suggeriert einerseits, dass Feminismus sich nur auf komplexe Sachverhalte bezieht – und dass die Dekoration unserer Oberfläche über keinerlei Tiefe verfügt. Ich frage mich, wer diese Haltung erfunden hat. Als würden keine Geschichten, Überlegungen und Kreativität stecken hinter der Entscheidung, wie wir auftreten, welchen Blazer wir zu welchen Schuhen kombinieren und wie dies im Kontext des Anlasses auf unsere Mitmenschen wirken könnte – und, vielleicht noch wichtiger, was diese Entscheidungen mit uns machen. Ausserdem ist ja schon etwas verdächtig: Warum gelten vor allem weiblich konnotierte Dinge als oberflächlich? Interessen, die als Männerinteressen gelten, erhalten den Vorwurf der Oberflächlichkeit seltener, scheint es mir. Dabei haben Stil und optischer Ausdruck – von der Wimperntusche bis zum Halsketteli – viel mit Selbstbestimmung zu tun, viel mit der Freiheit, sich selbst zu sein. Wenn das nicht feministisch ist!

Und überhaupt: Was soll der Vorwurf der Oberflächlichkeit? Sollen wir alle die ganze Zeit über komplexe, anstrengende, schwer zugängliche Dinge diskutieren? Das ist unrealistisch. Und unsympathisch. Richtig oberflächlich wirds sowieso erst dann, wenn eine Person möglichst komplex und tiefgründig wirken will und sich als überlegen darstellt, indem sie vordergründig oberflächliche Interessensfelder abwertet. Da unterhalte ich mich lieber über Nagellack.

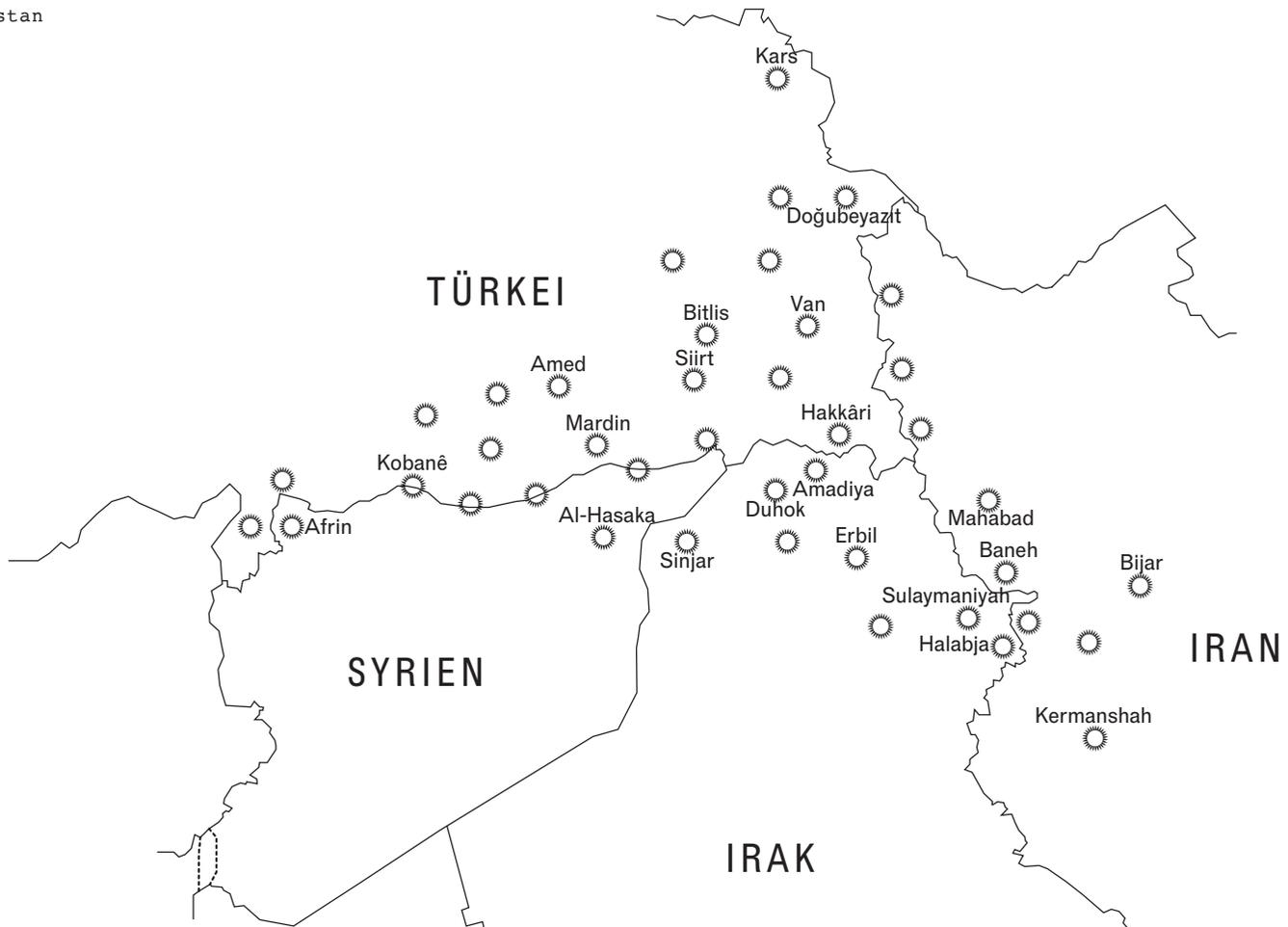
Anna Rosenwasser, 1990, wohnt in Zürich und ist freischaffende Journalistin.

Rosa Buch: Anna Rosenwassers gesammelte Kolumnen erscheinen im März beim Rotpunkt-Verlag. Das Buch kann vorbestellt werden: rotpunktverlag.ch

Kurdistan



Im Sommer kümmern sich die Schäfer auf dem Berg um die Tiere des Dorfes. Wenn der Winter kommt, bringen sie die Schafe zurück. Doğubeyazıt, Türkei 2016



Türkei, Irak, Syrien, Iran: Die Bevölkerung Kurdistans wird in allen vier Teilen angegriffen. (Trauriger) Grund genug, wiederum hinzuschauen und Fragen zu stellen. Ronî Riha gibt eine umfassende Einordnung der historischen Zusammenhänge sowie der aktuellen Situation und schildert, wie es um die kurdische Einheit steht. David Gadze porträtiert einen Kurden, der aus der Türkei in die Schweiz geflüchtet ist. Und Corinne Riedener hat zwei Aktivist:innen des Kurdischen Kulturvereins in St.Gallen zum Interview getroffen. Die Fotostrecke ist vom kurdischen Fotografen Murat Yazar.

von Ronî Riha, David Gadze und Corinne Riedener, Bilder: Murat Yazar

Wo steht Kurdistan?

Vor 100 Jahren wurde Kurdistan in vier Teile geteilt. Auch heute gibt es wieder einen territorialen Kuchen zu verteilen, Kurdistan steht erneut an einem Scheidepunkt und wird überall angegriffen. Wie ist es dazu gekommen? Wer verfolgt welche Interessen? Und was brauchen die Kurd:innen, um sich im Nahen Osten zu behaupten?

von Roni Riha

Kurdistan kommt nicht zur Ruhe. Da sind zum einen die Aufstände im Iran, die mit der Ermordung der Kurdin Jina Amini begannen und auf die das Regime mit brutalen Angriffen insbesondere in den kurdischen Gebieten reagiert. Auf der anderen Seite stehen die erneuten Angriffe auf die Menschen in Rojava (Syrien-Kurdistan), die seit acht Jahren mit einem andauernden Krieg und Invasionsdrohungen durch die Türkei leben. In Bakur (Türkei-Kurdistan) hält die genozidale Politik gegen die Kurden an. Die Gefängnisse sind voller politischer Gefangener, in den Bergen Kurdistans herrscht seit 40 Jahren Krieg. Die Bevölkerung in den vier Teilen Kurdistans teilt die gleiche Angst, den gleichen Schmerz, das gleiche Schicksal und die gleiche Geschichte. Und sie teilt einen Widerstand, der seit 100 Jahren anhält.

Was heute in Kurdistan geschieht, ist untrennbar mit dem Vertrag von Lausanne verbunden, in dem sich die Kriegsgewinner 1923 nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches auf eine neue Ordnung einigten. In gewissem Sinne markiert dieser Vertrag die Fortsetzung der ersten Teilung Kurdistans: Am 17. Mai 1639 wurde das kurdische Territorium in der Stadt Kermanshah in Ostkurdistan im Vertrag von Kasr-i Shirin zwischen dem Osmanischen Reich und dem Safawidenreich aufgeteilt. Das war die erste verheerende Wunde.

Als 1923, wenige Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, die Karte Kurdistans als Appetitanreger für ein «friedliches» Ende der Auseinandersetzungen auf den Tisch gelegt und aufgeteilt wurde, fehlte der kurdischen Bevölkerung jegliches nationales Bewusstsein. Und auch heute kann man sich fragen, ob sie, deren Territorium aufgrund seiner Lage bis heute Schauplatz geopolitischer Auseinandersetzungen ist, die Lehren aus dem Gestern

gezogen hat, um das Morgen aufzubauen. Wird es den Kurd:innen, die in den letzten 100 Jahren unter dieser Zersplitterung gelitten und dagegen rebelliert haben, gelingen, sich im Nahen Osten zu behaupten? Einem Gebiet, das erneut zum Schauplatz von Krieg und Interessenkonflikten zwischen internationalen und lokalen Mächten geworden ist.

Getrennte Heimat, getrennte Träume

Mit dem Vertrag von Lausanne wurde Kurdistan also seine zweite verheerende Wunde zugefügt. Das kurdische Kerngebiet war nun in vier Teile geteilt – einen türkischen, einen irakischen, einen syrischen und einen iranischen. Der Vertrag besiegelte endgültig die Nachkriegsordnung im Nahen Osten, wo zwischen 1919 und 1923 ein weiterer blutiger Krieg, der Griechisch-Türkische Krieg, geführt worden war. Dieser führte zur Besetzung der kurdischen und armenischen Gebiete durch die neu gegründete Türkei sowie zur Vertreibung der dort lebenden griechischen Bevölkerung in die Ägäis.

Als sich die westlichen Grossmächte, die heute für Menschenrechte und Demokratie eintreten, 1923 mit der Türkei in Lausanne an den Verhandlungstisch setzten, war das Blut des Völkermords an den Armenier:innen und Griech:innen an den Händen der Türkei noch nicht getrocknet. Das Gebiet Kurdistans, das 1639 dem Osmanischen Reich überlassen worden war, wurde von Grossbritannien, Frankreich und der heutigen Türkei aufgeteilt. Die Wahl der Türkei als geostrategischer Partnerin muss nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Russischen Revolution zwischen 1917 und 1923 verstanden werden. Insbesondere für Grossbritannien hatte die Türkei eine strategische

Bedeutung, die mit dem Vertrag von Lausanne formalisiert wurde.

Was heute in Kurdistan geschieht, lässt an die Situation vor 100 Jahren denken: Wieder gibt es einen territorialen Kuchen zu verteilen. Diesmal steht Syrien im Zentrum hegemonialer Konflikte. Die regionale Grossmacht Iran war von Anfang an in den Krieg verwickelt, um eine Vorherrschaft Israels und der USA im Nahen Osten zu verhindern. Russland sah im Krieg in Syrien nicht nur die Möglichkeit, seine Position im Nahen Osten zu stärken, sondern auch bis zum Mittelmeer vorzudringen – was von zentraler Bedeutung ist, um Russlands Position gegenüber der NATO zu stärken. Das Mittelmeer ist jedoch nicht nur für Russland, sondern auch für den Iran und die USA von strategischer Bedeutung, nämlich für den Transfer von Öl und Gas aus Iran und Irak.

Rojava (Syrien-Kurdistan) befindet sich an ebendiesem strategisch kritischen Punkt. Die Türkei wiederum setzt alles daran, dass die Kurd:innen dieses geostrategische Gebiet verlieren – egal, mit wem sie dafür zusammenarbeiten müssen: Mal kooperiert die Türkei mit Russland, mal mit den USA und mal mit dem Iran – und vieles spricht dafür, dass sie in naher Zukunft auch mit dem syrischen Diktator Assad zusammenarbeiten wird, um dieses Ziel zu erreichen. Alle wichtigen Player scheinen also eine Agenda für das kurdische Territorium zu haben – doch was ist mit den Kurd:innen selbst?

Im Schatten von Parteien, Anführer:innen und Ideologien

Momentan schien ihnen eine klare gemeinsame Linie und Vision zu fehlen. Obwohl sich seit dem Widerstandskampf in Rojava 2014 ein gemeinsames Bewusstsein innerhalb der

verstreut lebenden kurdischen Bevölkerung entwickelt hat, kann man kaum von einer wirklichen Einheit in den kurdischen politischen Bewegungen sprechen.

Die Kurd:innen, deren Gebiete über die Jahrhunderte verschiedentlich besetzt wurden, haben sich im Lauf der Zeit notwendigerweise in unterschiedliche Richtungen entwickelt. In allen vier Teilen Kurdistans ist jeweils mehr als eine Partei entstanden. So gibt es im Gesamtgebiet Dutzende von Parteien, und jede von ihnen verfolgt andere Ziele und Meinungen. Nun kann man zurecht sagen, dass eine solche Meinungsvielfalt eine Demokratie ausmacht. Doch was bedeutet sie für ein Gebiet, das nach wie vor besetzt ist und dessen Bevölkerung für Freiheit und Unabhängigkeit kämpft?

Die Kurd:innen, die sich gestern noch ihren jeweiligen Stammeshäuptlingen unterworfen haben, stehen heute im Schatten von Parteien, Anführer:innen und Ideologien. Es scheint, dass diese in den Vordergrund gerückt sind statt ein grosses, gemeinsames Projekt. Das ist nicht nur ein Problem der Vergangenheit, sondern auch das grösste Problem der Gegenwart und für die Zukunft. In Ermangelung eines Bewusstseins für Nation und Einheit war Kurdistan immer offen für Besetzungen.

Ohne Öcalan auf der Suche nach Orientierung

Es war die 1978 gegründete PKK (Kurdische Arbeiterpartei), die die «besetzte» kurdische Mentalität in Richtung eines gemeinsamen Bewusstseins verändert hat. Mit der Gefangennahme von Abdullah Öcalan, dem Gründer der PKK, im Jahr 1999 hat sich die kurdische Freiheitsbewegung ideologisch verändert und sich von der Frage der nationalen Unabhängigkeit entfernt. Hauptgrund dafür sind die historischen Verbindungen derer, die nach Öcalan in der Partei die Führung übernahmen, zur türkischen Linken.

Bis 2015 lenkte Öcalan die PKK, wenn auch in begrenztem Umfang, über seine Anwälte und kurdische Politiker:innen, die sich mit ihm auf der Gefängnisinsel İmralı trafen. In den letzten acht Jahren wurde Öcalan jedoch in Isolations-

haft gehalten, und so ist es kaum mehr möglich, etwas von ihm direkt zu erfahren. Diese Situation stärkt jene Kräfte in der Partei, die eine radikal linkere Linie statt der «kurdischen Frage» verfolgen.

Der türkische Staat, der Öcalan genau kennt, hat gute Gründe dafür, ihn unter strenger Isolation zu halten: Öcalan ist eine Persönlichkeit, die sowohl die Kontrolle über die PKK als auch Einfluss auf die kurdische Bevölkerung als Gesamtheit sowie auf wichtige Persönlichkeiten und Parteien in allen vier Teilen Kurdistans hatte. Immer wieder war es Öcalan, der vielen internen kurdischen Konflikten ein Ende setzte. Für eine Gesellschaft, die im Nahen Osten ohne Staat lebt, ist eine solche Figur, die Einigkeit stiften kann, elementar.

Der Geist von Kobanê

Jetzt, ohne eine solche Figur, suchen die Kurd:innen nach Orientierung. Das ist das grösste Problem, mit dem sie derzeit konfrontiert sind. Nicht nur das kurdische Territorium ist zersplittert, sondern auch ihre Zukunftsträume. Diese Desorganisation spielt den Invasoren – einmal mehr – in die Hände. Es stimmt zwar, dass die regionalen Mächte Kurdistan zersplittert und stets rücksichtslos ihre Eigeninteressen verfolgt haben, doch man darf nicht vergessen, dass die fehlende kurdische Einheit den Weg dafür geebnet hat.

Als der IS 2014 zunächst Shengal und dann Kobanê angriff, führte Öcalans «Aufruf zur Mobilisierung» zu einer grossen und entschlossenen Einigkeit unter den Kurd:innen. Männer und Frauen aus allen vier Teilen Kurdistans strömten nach Kobanê und Sinjar, um ihrem Volk zu helfen und gegen den IS zu kämpfen. Auf dem Friedhof der Stadt Kobanê befinden sich Gräber von Kämpfer:innen aus ganz Kurdistan. Der Geist von Kobanê ist der Geist der Befreiung Kurdistans. Leider haben die politischen Parteien diese «Einheit von unten» ignoriert, diesen besonderen Geist von Kobanê nicht geschützt, sondern stattdessen nach ihren jeweiligen Ideologien und Interessen gehandelt.

Heute steht Kurdistan erneut an einem Scheidepunkt: Alle vier Teile sind Schauplatz

zermürbender Kriege entlang komplexer geopolitischer Konfliktlinien und ethnischer Unterdrückung und Verfolgung der kurdischen Bevölkerung. Zugleich nehmen die Unstimmigkeiten und Widersprüche unter den Kurd:innen trotz dieser aktuellen Bedrohungen eher zu als ab. Betrachten wir die Schauplätze genauer:

Autonome Region Kurdistan (Irak-Kurdistan, Südkurdistan)

Wenn man die Situation in Başûr betrachtet, kommt man nicht umhin, den acht Jahre dauernden Ersten Golfkrieg zwischen Irak und Iran (1980-1988) und das Massaker von Halabja zu erwähnen – das schmerzlichste Beispiel für den Völkermord an den Kurd:innen. Sie waren die Hauptverlierer:innen in diesem Krieg, der keinen Sieger hatte. Er forderte etwa eine Million Tote und zwei Millionen Verwundete und verursachte in Kurdistan grosse Zerstörung und eine Welle der Migration.

Nachdem es bereits von 1970 bis 1974 eine Teilautonomie gegeben hatte, wurde Anfang der 90er-Jahre aus Başûr die (zunächst einseitig ausgerufenen) Autonome Region Kurdistan mit der Hauptstadt Erbil – die Hoffnung für alle anderen besetzten Gebiete. Doch sie hatte einerseits mit den vom Irak, Iran und der Türkei verhängten Embargos zu kämpfen und konnte andererseits aufgrund der Partei- und Stammestraktionen keine Einheit in sich selbst erreichen. Die Regierung in Bagdad erkannte die Autonomie der Region Kurdistan nach dem Sturz von Saddam Husseins Baath-Regime 2005 mit einer neuen irakischen Verfassung wieder an.

Nach 20 Jahren autonomer Verwaltung versucht man immer noch, seine Sicherheit mit zwei verschiedenen Armeen unter dem Kommando von zwei verschiedenen Parteien zu gewährleisten, die immer wieder aneinandergeraten. Die Autonome Region Kurdistan hat sich ausserdem zu einem Familienunternehmen entwickelt und wird seit 2005 von der Familie Barzani regiert. Der Thron wird vom Vater an den Sohn weitergegeben.

In dieser Region geschehen zweifellos wertvolle Dinge. Kurdisch ist beispielsweise die Bildungssprache, und es gibt Universitäten, an

denen auf Kurdisch unterrichtet wird. Doch Başûr muss dringend zwei wichtige Dinge tun: erstens eine unparteiische Berufsarmee aufbauen, die den kurdischen Interessen Vorrang einräumt, und zweitens die eigene ökonomische Entwicklung vorantreiben, um sich aus der Abhängigkeit von der Türkei und dem Iran zu lösen. Wenn das gelingt, kann Başûr als Inspiration für die anderen drei Teile Kurdistans dienen.

Bakur (Türkei-Kurdistan, Nordkurdistan)

Bakur, die Heimat von 20 Millionen Kurd:innen, ist der grösste Teil Kurdistans und gewissermassen das Hauptquartier der Befreiungsbewegung. In Bakur, wo seit der Gründung der türkischen Republik sogar kurdische Namen verboten sind, tobt in den kurdischen Berggebieten seit 40 Jahren ein heftiger Krieg zwischen der türkischen Armee und PKK-Kämpfer:innen.

Kürzlich zirkulierten Videos, die den Einsatz verbotener Waffen durch die türkische Armee in den von der PKK gegrabenen Tunnelsystemen zeigen. Bisher sind die Aufrufe von PKK-Vertreter:innen an die internationale Gemeinschaft, Ermittlungen durchzuführen, unbeantwortet geblieben. Die meisten Berge, in denen die PKK ihre Lager hat und in denen jetzt gekämpft wird, befinden sich in Südkurdistan, also auf dem Territorium des Irak. Das bedeutet, dass sowohl der Krieg, den die türkische Armee dort führt, als auch der Einsatz chemischer Waffen den westlichen Ländern und der NATO bekannt sein dürften.

Zugleich hat der türkische Staat, der die Kurd:innen aufrief, ihre Waffen niederzulegen und sich zivilpolitisch zu engagieren, Dutzende von Bürgermeistern und Gemeinderatsmitgliedern kurdischer Städte inhaftiert – auch zivilpolitisches Engagement wird also bestraft. Unter diesen Tausenden von politischen Gefangenen befinden sich viele Politiker:innen und Abgeordnete der HDP (Demokratische Volkspartei), darunter die beiden Co-Vorsitzenden Selahattin Demirtaş und Figen Yükksekdağ.

Rojhelat (Iran-Kurdistan, Ostkurdistan)

Die von Frauen angeführten Proteste unter dem Ruf «Jin, Jiyan, Azadî» («Frau, Leben, Freiheit»), die nach der Ermordung der Kurdin Jîna Mehsa Amini im September in Saqiz begannen, halten weiter an. Das iranische Regime versucht Zugeständnisse zu machen, um mit minimalem Schaden überleben zu können: Es kündigte die Auflösung der Sittenpolizei an, die seit Jahren mit ihren entwürdigenden Praktiken gegen Frauen für Unmut sorgt, und ausserdem die «Überprüfung» des Gesetzes über den Kopftuchzwang von 1983.

Zugleich zieht es die Schrauben an: Während die Proteste in den vierten Monat gehen, hat das iranische Regime im Dezember damit begonnen, Demonstrant:innen öffentlich hinzurichten. Doch die starken, breiten Proteste, die sich anfangs auf den gesamten Iran erstreckt haben, halten nun vor allem noch in den Regionen Kurdistan und Belutschistan an. Gleichzeitig scheint die alte Propaganda des Regimes, dass diese Minderheiten «den Iran spalten wollen», in Teilen der persischen Bevölkerung noch immer zu verfangen. Angesichts dieser Entwicklungen kann das Regime seine Kräfte nun konzentrierter gegen diese Minderheiten wenden und den Boden für ein blutiges Massaker bereiten.

Der Iran betrachtet die Demonstrationen als ein Szenario des Chaos und weist mit dem Finger auf die Demokratische Partei Iran-Kurdistans (IDKP), die Revolutionäre Arbeitergemeinschaft Iran-Kurdistans (Komele) und die Kurdische Freiheitspartei (PAK), die in Irak-Kurdistan (Südkurdistan) Unterschlupf gefunden haben, als Elemente der Verschwörung. Das Regime bezeichnet diese Gruppen als terroristische Organisationen, die von den USA, Israel und der Golfregion unterstützt würden. Es fürchtet, dass sich eine bewaffnete Rebellion in den kurdischen Gebieten wiederholen könnte, wie sie nach der Revolution von 1979 über vier Jahre lang anhielt. Ausserdem wird behauptet, dass das Gebiet für Waffen- und Milizenlieferungen genutzt wird.

Einerseits kesseln darum bewaffnete Truppen die kurdischen Städte im Iran ein, andererseits werden auch an der Grenze zum Irak militärische Kräfte zusammengezogen. Die iranische Regierung übt gezielte Angriffe gegen die Region Irak-Kurdistan aus, die der Hauptstützpunkt für die kurdische Opposition des Irans ist. Am 28. September trafen Raketen die Hauptquartiere in Koye, Kalazide und Pirde. 16 Menschen wurden getötet und 58 verwundet. Am 14. November kam es zu einem weiteren Anschlag, bei dem drei Menschen getötet und zehn verletzt wurden. Am 20. November wurden bei einem erneuten Angriff eine Person getötet und zehn verletzt. Am 22. November zielten Drohnen auf PAK-Stützpunkte zwischen Erbil und Kirkuk. Aufgrund der Luftangriffe wurde das von der IKDP genutzte Hauptquartier in Koye evakuiert.

Das iranische Regime, das mit grossem Hass gegen die Kurd:innen vorgeht und einen Berg nach dem anderen bombardiert, hat die kurdischen Kräfte in Unordnung gebracht. Es gibt sieben oder acht kurdische politische Parteien in Rojhelat, doch weder haben sie eine gemeinsame Haltung noch eine gemeinsame Agenda gegen den Iran. Die meisten sind untereinander zerstritten.

Rojava (Syrien-Kurdistan, Westkurdistan)

Die kurdische Bevölkerung von Rojava, deren Land im Rahmen der Arabisierungspolitik des syrischen Baath-Regimes sukzessive genommen worden war, wurde mit Beginn des Bürgerkriegs in Syrien zur Zielscheibe radikaler islamistischer Gruppen. Die Bevölkerung von Rojava hat vor allem durch ihren Widerstand gegen den IS in Kobanê 2014 grosse Unterstützung und Sympathie in den westlichen Ländern gewonnen.

In den ersten Tagen des Kobanê-Krieges wurde eine internationale Koalition unter der Führung der USA in Abstimmung mit den kurdischen Kräften eingerichtet. Dank der bereitgestellten Luftunterstützung und des epischen Widerstands der kurdischen Freiheitsbewegung konnte Kobanê vom IS be-

freit werden. Einige Jahre später befreiten die Kämpfer:innen der kurdisch geführten SDF (Syrian Democratic Forces) das gesamte syrische Territorium, einschliesslich Raqqa, das der IS zu seiner Hauptstadt erklärt hatte.

Der IS ist (vermeintlich) besiegt, doch der Krieg und das Leid in Rojava sind noch nicht vorbei. Der türkische Staat, der mit den radikal-islamistischen Kräften vor Ort damals nicht erreichen konnte, was er wollte, begann bald nach dem Sieg von Kobanê mit der Besetzung von Rojava. Seit 2016 hat die Türkei sechs nordostsyrische Städte (Jarabulus, Azaz, al-Bab, Afrin, Tel Abyad und Ras al-Ayn) besetzt. Damit nicht genug: Jetzt bereitet der türkische Staat eine neue Invasion vor. Die Angriffe der türkischen Kampfflugzeuge seit dem 20. November können zweifellos nicht ohne das Wissen der USA und Russlands durchgeführt werden. Die beiden Mächte teilen sich den Luftraum über Nordostsyrien auf koordinierte Weise.

Kriegsverbrechen in Rojava

Auffällig an den jüngsten Angriffen der Türkei ist, dass sie auf die unmittelbaren Lebensgrundlagen der Menschen zielen: In Rojava wurden Stromkraftwerke, Gaskraftwerke und Getreidesilos bombardiert. Angriffe auf die Zivilbevölkerung und deren Lebensgrundlagen sind nach dem Völkerrecht Kriegsverbrechen. Die türkische Armee begeht diese vor den Augen der Welt und in einem Gebiet, das von den USA und Russland kontrolliert wird – zum wiederholten Mal.

Diese Realität ist erschreckend. Die Türkei, die in einen Streifen von 30 Kilometern entlang der syrischen Grenze vordringen will, zielt letztlich auf eine Entkurdifizierung der Region. Indem sie radikal-islamische syrische Flüchtlinge aus der Türkei zwischen den beiden kurdischen Regionen ansiedeln will, sollen diese Gebiete der Türkei einverleibt und die kurdische Bevölkerung in die trockenen Gebiete Syriens verdrängt werden. Die Türkei versucht, ihre neo-osmanischen Träume in Syrien und im Irak mit allen Mitteln zu realisieren.

Die Angriffe haben die humanitäre Krise, mit der kurdische, arabische und andere Gemein-

schaften in der Region bereits konfrontiert sind, weiter verschärft. Und sie zwangen viele Familien erneut, ihre Häuser zu verlassen. Rojava leidet derzeit unter gravierendem Brennstoffmangel und Stromausfällen. Aufgrund der Luftangriffe und des Mörserbeschusses durch die Türkei mussten Hilfsorganisationen ihre humanitären Aktivitäten einstellen.

USA vs. PKK

Kann die Türkei Rojava trotz der US-Präsenz besetzen? Nein, natürlich nicht. Der Krieg zwischen der Türkei und den Kurd:innen in Rojava ist jedoch der Schatten eines schwelenden Konflikts zwischen den USA und der PKK. Die USA und Israel haben gemeinsam mit der irakisch-kurdischen Autonomieverwaltung einen Plan für Rojava. Amerika und Israel wollen ein Kurdistan unter der Kontrolle der KDP (Barzani), das ihnen unterstellt ist. Ein solches Kurdistan wollen und werden die Kurd:innen, die auf der Linie von Öcalan kämpfen, aber nicht akzeptieren. Sie haben einen anderen Plan. Solange diese Krise zwischen der Regierung von Rojava, die sich der PKK annähert, und den USA nicht gelöst wird, werden die Angriffe auf Rojava weitergehen. In gewisser Weise versuchen die USA, die Kurd:innen mithilfe der Türkei zu disziplinieren.

Ob die Türkei eine Bodenoffensive in Rojava startet oder nicht, wird sich in den kommenden Monaten zeigen – es wird von den USA und Russland abhängen. Aber es gibt einen weiteren Aspekt, der nicht übersehen werden sollte: Jedes Mal, wenn die Türkei mit einem Einmarsch in Rojava droht, gewinnen auch Russland und Iran – Schutzmächte des syrischen Regimes –, die sich in Syrien im Konflikt mit den USA befinden. Nach jeder türkischen Drohung sind die kurdischen Kräfte dem syrischen Regime verpflichtet: Sie versuchen sich vor einer möglichen Invasion zu schützen, indem sie die syrische Armee unter Russischer Schirmherrschaft in ihr Gebiet einladen. Dies kommt dem türkischen Staat letztlich nicht ungelegen, denn so oder so gewinnen die Invasoren Kurdistans, die sich in der Verleugnung des Kurdischen einig sind und mit einer Stimme sagen: «Ein Staat, eine Nation und eine Sprache.»

Können die Kurd:innen erfolgreich sein?

Was machen die Kurd:innen im Nahen Osten, während all dies geschieht – die Kurd:innen, die zu Dämonen erklärt wurden und deren Abschichtung als «halal» gilt? Nichts für die kurdische Einigkeit! Manche arbeiten für ihre Ideologie, manche für ihren Thron, manche für ihren Scheich. So gibt es interne Konflikte, die viel zu viele Ressourcen binden. Ein Beispiel dafür ist die Auseinandersetzung zwischen den beiden kurdischen Hauptachsenparteien: Die eine ist die KDP in Irak-Kurdistan, die derzeitige Regierungspartei der Autonomen Region Kurdistan. Die andere ist die PKK in Türkei-Kurdistan, die seit 40 Jahren einen bewaffneten Kampf in den Bergen Kurdistans führt.

Die Kurd:innen, die in vier Teilen von Besatzungsmächten mit einer gemeinsamen Politik unterdrückt werden, schaffen es nicht, eine nationale Einheit auf der Grundlage eines gemeinsamen Ziels zu erreichen. Worin besteht dieses Ziel? Im Schutz der Bevölkerung vor weiteren Kriegen und Genoziden – ein Leben in Frieden, ein Leben mit dem Recht auf die eigene Sprache.

Wenn die Kurd:innen an diesem historischen Scheidepunkt nicht erfolgreich sind, drohen sie weitere 100 Jahre zu verlieren. Können die Kurd:innen, die sich noch nicht einmal auf eine Nationalflagge einigen können, das schaffen?

Ronî Riha, 1982, ist kurdischer Journalist, schreibt vor allem über die kurdische Frage. Er lebt seit 2016 in der Schweiz. 2014 war er in Rojava und erlebte den Angriff des IS auf Kobanê.

roniruha63@outlook.com

Newroz: Zum kurdischen Neujahrsfest tragen Männer Fackeln zum Berg hinauf. Akre, Irak 2019





Flucht als letzter Ausweg

Repression, Drohungen, Gewalt, Gefängnisstrafen: Das Leben in der Türkei war für Fesih Kaya kaum mehr auszuhalten. Also entschloss sich der Kurde zur Flucht und liess seine Frau und die gemeinsamen Kinder zurück. Hier erzählt er seine Geschichte

Text und Bild von David Gadze

«Was wir zu erzählen haben, ist schmerzhaft», sagt Fesih Kaya. Mit «wir» meint er sein Volk, die Kurd:innen. Und Fesih hat viel zu erzählen. Von der alltäglichen Repression des türkischen Staates gegenüber der kurdischen Bevölkerung, von der Willkür der Justiz, von «100 Jahren Unterdrückung». Die Türkei versuche systematisch, die kurdische Politik und die Menschen, die sich für diese einsetzen, auszulöschen. «Man muss jahrelang dort leben, um zu verstehen, wie dreckig der Staat ist, mit welchen Methoden er operiert.» Polizei, Armee, der ganze Staat sei in den Händen von Staatschef Recep Tayyip Erdoğan.

Der 34-jährige ist diesen Sommer aus der Türkei in die Schweiz geflüchtet. Seit vier Monaten ist er nun im Asylzentrum Thurhof in Oberbüren. Zusammen mit anderen Kurden, die vor den Repressionen des türkischen Staates geflohen sind, aber auch mit Türken, die als Anhänger der Gülen-Bewegung ihre Heimat verlassen haben, verlassen mussten. «In der Türkei hat jeder für seine Sache gekämpft, heute sitzen wir vereint in einem ausländischen Flüchtlingsheim, weil wir in der Heimat verfolgt werden.»

Man merkt Fesih beim Gespräch, bei dem ein Übersetzer anwesend ist, an, dass vieles tatsächlich schmerzhaft ist. Während er die Fragen beantwortet, zieht er die Augenbrauen immer wieder zusammen. Manchmal bloss, weil er nachdenkt, während er erzählt. Und manchmal wegen des Schmerzes, der an seinen Worten haftet, man spürt es an der Stimme, an der Mimik. Es sind die Momente, in denen er seinen Blick abwendet, die Augen schliesst, als wolle er den Blick vor seinen eigenen Erinnerungen verschliessen. Als wolle er das Echo der Vergangenheit auslöschen. Es sind jene Momente, in denen sich seine dunklen Augen verfinstern.

Vom Onkel und der Schwester verraten

Seine Flucht in die Schweiz dauerte etwas mehr als zwei Wochen. Davon will Fesih nicht erzählen, auch nicht darüber, über welche Route er in die Schweiz kam. Eigentlich hatte er zunächst Frankreich als Ziel erkoren. Doch als er erfuhr, dass es in Frankreich viel komplizierter sei, den Familiennachzug zu organisieren, entschied er sich für die Schweiz. Er hofft darauf, seine Frau und die beiden Kinder, zwei und vier Jahre alt, dereinst hierher holen zu können, wenn sein Asylverfahren abgeschlossen ist. «Ich habe diesen Weg nur für sie gemacht.»

Doch warum floh Fesih? Er sei «unter Beobachtung» der türkischen Behörden gestanden, sagt er. Das habe zum einen mit seinem

politischen Engagement in der HDP (Demokratische Partei der Völker), die sich für die Interessen der Kurden und für eine Dezentralisierung und Demokratisierung der Türkei einsetzt, zu tun. Zum anderen sei er im vergangenen Jahr von der Polizei befragt worden, weil ihn sein Onkel und seine eigene Schwester verraten hatten. Sie hätten gegenüber den türkischen Behörden über ihn ausgesagt und behauptet, er und seine Familie arbeiteten aktiv für die PKK. Dies sei eine Methode der Türkei, Kurden unter dem Vorwand einzusperren. Die Schwester, die unter Druck gesetzt worden sei, habe diesen Vorwurf inzwischen zurückgezogen. Gegen Fesih laufen aber noch weitere Verfahren in der Türkei.

Im Gefängnis gefoltert

Fesih, der sieben Geschwister hat, kommt 1988 in einem Vorort von Diyarbakır (Kurdisch: Amed), einer kurdischen Hochburg im Südosten des Landes, zur Welt. 1994 muss die Familie in die Stadt ziehen, weil der türkische Staat in den Dörfern das Dorfschützersystem einführt. Auch seinem Vater sei angeboten worden, eine Art «Dorfschützer» zu werden, also regierungsfeindliche beziehungsweise pro-kurdische Einwohner:innen zu verpfeifen. Er habe abgelehnt und sei deshalb ein halbes Jahr ins Gefängnis gekommen. Schon als kleines Kind habe er «den Faschismus der Türkei» erlebt, sagt Fesih. Er habe gesehen, wie Dörfer niedergebrannt worden seien.

Auch Fesih sass schon zwei Jahre im Gefängnis. Er hatte sich 2015 als Teil einer Jugendgruppe an den Protesten in Diyarbakır beteiligt. «Wir haben nicht mit Waffen gekämpft, sondern uns nur gewehrt.» Mit einem Bagger hatte Fesih, der beruflich verschiedene Maschinen und Geräte auf Baustellen bedient, Ziegelsteine für die Kampfhandlungen bereitgelegt – und wurde verhaftet. Er sei nur freigekommen, weil die Co-Präsidentin der örtlichen DBP ausgesagt habe, er habe nicht gewusst, wofür er mit dem Bagger die Ziegelsteine ausheben muss. Das hätten ihr die Behörden geglaubt, sie im Gegenzug aber zu einer noch härteren Strafe verurteilt. «Und durch die Folter im Gefängnis hat sie ihren Verstand verloren.»

Über seine eigene Zeit im Gefängnis will Fesih nicht reden. Die Erinnerung daran ist zu schmerzhaft. Man habe ihn gefoltert. Mehr will er nicht dazu sagen. Er habe bisher nur mit seiner Frau darüber gesprochen, sonst mit niemandem. Nach der Freilassung habe er sich der HDP angeschlossen. Für die Partei habe er in seinem Stadtteil Neumitglieder angeworben, seine Frau sei ebenfalls in

der Partei aktiv. «Wir machen nichts Verbotenes, aber im Auge des Staates sind wir gefährlich.» Wer in der Türkei andere Parteien als die AKP unterstützt, wird gerne beschuldigt, terroristische Propaganda zu machen.

Willkür statt Rechtsstaat

Der türkische Staat wende drei Arten der Repression an, um die kurdischen Aktivist:innen mundtot zu machen: jemanden einzusperren, jemanden umzubringen – oder jemanden zum Spion zu machen, damit er die eigenen Leute verpfeift. Letzteres geschehe durch Belohnungen oder durch Drohungen. «Auch mir haben sie Geld geboten, 100'000 Lira, wenn ich mit ihnen kooperieren würde. Doch ich bin nicht käuflich. Aber eines Tages stand auch ein Jeep mit maskierten Personen vor meinem Haus. Die Bedrohung ist also real.» Ein Bekannter von ihm sei 2019 am helllichten Tag umgebracht worden, weil er sich geweigert habe, als Spion mit den türkischen Behörden zu kooperieren.

Auch Fesihs Familie hat die Härte der türkischen Justiz mehrfach zu spüren bekommen. Sein Vater wurde zu insgesamt 17 Jahren Haft verurteilt, unter anderem weil er vor zehn Jahren am Begräbnis eines kurdischen Kämpfers eine Rede hielt. Sieben Jahre hat er abgesessen, gegen den Rest läuft noch ein Rekurs. Sein Schwager sitzt derzeit eine 24-jährige Haftstrafe ab. Er sei in seinem eigenen Auto mit Leuten aus der PKK unterwegs gewesen und aufgegriffen worden, weil man ihn verraten habe. Einen Rechtsstaat mit ordentlichen Verfahren geben es nicht, es herrsche Willkür. Er kenne Leute, die seit 15 Jahren im Gefängnis sässen – aufgrund «anonymer Hinweise».

Er selbst sei bei der Arbeit auf dem Bau in Ankara beispielsweise von türkischen Mitarbeitern angegriffen worden, weil er immer wieder seine kurdische Identität verteidigt habe. Dies sei das Leid und die Realität des kurdischen Volkes in der Türkei.

Viele Mittäter – auch Europa

Doch was wünscht sich Fesih Kaya für das kurdische Volk eigentlich, wofür kämpft er? Er träume von Autonomie für sein Volk, von Föderalismus, «von einem System, in dem die Menschen Respekt voneinander haben», antwortet er. Dabei sei es ihm «nicht wichtig, dass wir einen Staat mit einer festen Grenze haben, sondern einen Status als Volk.»

Eine Lösung wie die Autonome Region Kurdistan im Irak lehnt er jedoch ab: «Uns ist das System in der Autonomie wichtig. Das System im irakischen Teil Kurdistans ist patriarchal und lehnt sich eigentlich an den Nationalstaat, was wir ablehnen.» Das System des demokratischen Konföderalismus in Rojava (Westkurdistan), dessen zentraler Bestandteil die Gleichberechtigung aller Menschen ist, entspreche seiner Vorstellung von kurdischer Autonomie. Und dann sagt er jenen Satz, der selbstverständlich sein sollte, der aber auch in der Schweiz erst seit 50 Jahren in der Verfassung verankert ist: «Jeder Mensch erwirbt mit der Geburt ein Mitbestimmungsrecht. Wer gibt den Männern das Recht, zu entscheiden, ob Frauen auch wählen und abstimmen können oder nicht? Die Macht des Männlichen muss kaputt gehen.»



Für die Situation der Kurd:innen macht Fesih die westliche Welt mitverantwortlich. Europa schaue zu, wie die Regierung Erdoğan systematisch kurdische Gebiete angreife und Menschen umbringe, ja sie liefere sogar Waffen an die Türkei. Für eine Lösung nimmt Fesih auch die westliche Welt in die Pflicht: «Es wird nicht reichen, wenn sich nur die Kurden erheben. Es braucht auch die Solidarität der europäischen Staaten. Sie können nicht länger schweigen, sondern müssen Stellung beziehen.» Das gelte nicht nur bezüglich der Kurd:innen. «Der ganze Nahe Osten muss demokratisiert werden.»

Angst, selbst in der Schweiz die Repression des türkischen Staates zu spüren, hat er nicht. «Wovon soll ich denn Angst haben? Ich habe alles zurückgelassen, was ich verteidigt und wofür ich gekämpft habe und was mir wichtig ist – meine Kultur, meine Identität, meine Familie.» Letztlich sei es ihm bei seiner Flucht nur um eins gegangen: Sich und seiner Familie eine Zukunft mit Perspektive zu ermöglichen.





«Die Kurd:innen werden im Stich gelassen»

Fidan* und Azad* vom kurdischen Kulturverein in St.Gallen über Erdoğan's langen Arm, die Situation in Kurdistan und im Iran und die Lehren, die die ganze Welt aus Rojava ziehen könnte – wenn sie sich denn dafür interessieren würde.

Interview: Corinne Riedener

Saiten: Ihr wollt in diesem Interview anonym bleiben. Warum?

Fidan: Die PKK ist in der ganzen EU als Terrorvereinigung eingestuft. Zudem überwacht der türkische Staat die kurdische Bevölkerung auch im Ausland aktiv. Die Geheimdienste wissen, wer wo aktiv ist und wer wo was macht. Wir wollen es nicht riskieren, dass ein Artikel auf uns oder unsere Familien in der Heimat zurückfällt.

Die Schweiz führt die PKK nicht als Terrororganisation. Muss man als Mitglied oder Sympathisant:in der Partei auch hier Repression fürchten?

Azad: Der Wind in Europa hat sich gedreht. Jahrelang war zum Beispiel Schweden eines der Länder, das den Kurd:innen Schutz geboten hat. Doch plötzlich werden da Leute in die Türkei ausgeliefert. Oder in Deutschland: Kürzlich wurde ein Mann angeklagt, der eine Gedenkdemo für das Massaker an den Jesid:innen in Shengal organisiert hatte.

F: Ebenso eine Kurdin, die für die iranischen Frauen demonstriert hat.

A: ... und das alles hat primär gar nichts mit der PKK zu tun, sondern mit ihrer kurdischen Identität. Man will der Türkei entgegenkommen aufgrund eigener politischer Interessen.

Wie werden denn die Kurd:innen in Europa wahrgenommen, was ist euer Eindruck? Werden sie mit der PKK gleichgesetzt?

F: Vorweg: Die PKK ist nicht mehr das, was sie früher war. Sie ist eine breit abgestützte Volksbewegung geworden, die in den letzten Jahren immer wieder neue Wege gefunden hat, ihre Werte und Forderungen zu vermitteln. Sicher gibt es in Europa viele, die der PKK nahestehen, vor allem unter den politisch organisierten Kurd:innen, zu denen auch wir gehören. Andererseits gibt es auch viele, die schon lange hier leben oder erst kürzlich nach Europa gekommen sind und mit unserer Ideologie überhaupt nichts am Hut haben. Das macht es auch untereinander manchmal nicht einfach.

A: Ich glaube nicht, dass wir grundsätzlich falsch wahrgenommen werden. Das hat sicher auch mit unserem Auftreten zu tun: Wenn wir zum Beispiel eine grosse Demo in Zürich oder Basel organisieren, ist es Pflicht, dass die Frauen zuvorderst laufen. Die zweite Reihe gehört der Jugend, die Alten kommen erst am Schluss. Das widerspiegelt unsere Ideologie: Wir glauben, dass die Frauen und die Jugend die Gesellschaft am meisten prägen bzw. sie am Leben erhalten. Die Leute sind sich, so hoffe ich jedenfalls, bewusst, dass wir nicht hier sind, um den Frieden in Europa zu gefährden oder unsere gewalttätigen Kämpfe hier auszutragen. Aber wir wollen politisch klar Stellung beziehen – und meiner Meinung nach ist die PKK momentan die einzige verlässliche Partei, die sich für Frieden in

Kurdistan und eine Demokratisierung der Türkei einsetzt.

F: Mehr noch, sie steht auch für die Freiheit der Frauen, für ökologische Prinzipien und für Basisdemokratie. Mit dem demokratischen Konföderalismus bietet sie zudem für viele weltweite Probleme eine echte Lösung.

A: Ich glaube, das ist der Grund, warum gewisse Staaten die PKK bis heute als Terrororganisation wahrnehmen. Es hat mit einer Angst zu tun: Die PKK bietet eine echte Alternative zum kapitalistischen System – für alle linken Bewegungen weltweit. Und sie hat es geschafft, ein Volk, das seine Identität lange verleugnet hat, dazu zu bringen, trotz grösster Repressionen zu seinem Kurdisch-Sein zu stehen.

Mit der Alternative ist das Projekt Rojava gemeint?

A: Genau. Die Welt muss endlich das Augenmerk auf Rojava legen. Wenn Rojava nicht überlebt, wird die revolutionäre Bewegung auf der ganzen Welt um 100 Jahre zurückgeworfen. Rojava ist im Moment die einzige Alternative zum bestehenden System, wo Gleichstellung, Nachhaltigkeit und Basisdemokratie aktiv vorgelebt werden – wohlgerne in einer Kriegssituation. Es gibt Embargos, Wirtschaftssanktionen, Hunger, kaum Unterstützung von anderen Staaten. Trotzdem überlebt Rojava – noch. Aber es steht auf der Kippe.

Es scheint schwer dieser Tage, die Leute auf die Strasse zu bringen, geschweige denn, die verschiedenen linken Bewegungen für eine Sache zusammenzutrommeln.

F: Ich kann verstehen, dass andere linke Gruppen nicht bei jeder unserer Demos dabei sind, umgekehrt ist es ja auch nicht immer so. Wir haben eine aktive Kriegssituation. Teilweise gibt es drei Demos pro Woche. Wir Kurd:innen sind da relativ abgehärtet, aber es wird selbst unseren Leuten manchmal zu viel.

A: Ja, die Kurd:innen in Europa sind teilweise auch ein bisschen reaktionär. Manche sind seit über 40 Jahren in diesem Kampf. Wer weiss, wie viele Verwandte sie verloren, wie viel Folter sie erlebt haben. Da geht man nicht mehr an jede Demo. Ein Beispiel: 2018 gab es eine schweizweite Afrin-Demo in Basel, 20'000 Leute sind gekommen. Wenn wir heute eine solche Demo machen, erwarten wir bei weitem nicht mehr so viele.

Dabei wären internationale Demos und Aktionen genau jetzt angezeigt: Kurdistan wird von allen Seiten angegriffen. Was wisst ihr über die aktuelle Situation zum Beispiel in den Bergen? Habt ihr Kontakt zu Leuten vor Ort?

F: Es ist schwer, an direkte Infos zu kommen. Telefone oder Computer sind völlig unnütz geworden. Das meiste erfahren wir nur

über kurdische Medien, internationale Medien berichten kaum über die Angriffe.

A: Die Gebiete werden von Satelliten überwacht, jedes Funksignal wird wahrgenommen und der Ort direkt bombardiert. Ausserdem sind am Boden Wildkameras verteilt, die jede Bewegung aufzeichnen.

F: Es gibt Videos von Kriegstunnels in den Bergen, wo die Türkei mit Bomben ausgestattete Hunde hineinschickt. Es gibt Beweise, dass die Türkei chemische Waffen einsetzt. Es gibt etliche Menschenrechtsverletzungen. Über all das könnte man auch in den europäischen Medien berichten, aber es juckt einfach niemanden. Das ist zum Verzweifeln.

A: Immer kommt gleich der Vorwurf, die Berichterstattung der kurdischen Medien sei nicht objektiv. Dabei sagen wir doch seit Monaten: Schickt endlich eine internationale Delegation in diese Gebiete, damit sie die Vorfälle objektiv untersuchen kann. Warum dürfen bei der OPCW (Organisation für das Verbot chemischer Waffen) in Den Haag nur Staaten und nicht auch Völker, die keinen eigenen Staat haben, solche Untersuchungen fordern? Soll das diese Demokratie sein, von der man im Westen immer redet?

Die türkische Offensive dauert schon seit Monaten an. Wie ist die Stimmung bei euch im Kulturverein?

F: Emotional trifft es die Leute natürlich sehr. Viele haben Familie und Freund:innen, die in den Kriegsgebieten leben und kämpfen, sei es in den Bergen oder in Rojava. Die Stimmung ist wütend, aber auch ängstlich und gedrückt. Niemand weiss, wann die Türkei einmarschiert. Ist es heute? Ist es morgen? Irgendwann wird es passieren. Auf den ersten Blick sieht man es den Leuten vielleicht nicht an, aber immer, wenn wieder eine Meldung kommt, zucken sie innerlich zusammen. Oder sie gehen eben am andern Tag auf die Strasse und demonstrieren. Das ist leider fast das Einzige, was wir von hier aus machen können.

A: Ja, aber diese Kontinuität der politischen Mobilisierung braucht es. Das ist auch der PKK zu verdanken. Sakine Cansız, die Mitbegründerin der PKK, die am 9. Januar 2013, also vor zehn Jahren, in Paris erschossen wurde, hat einmal gesagt: «Eine Revolution braucht Kontinuität.» Für mich heisst das: Wir dürfen nicht locker lassen, wir dürfen nicht aufhören, auf die Strasse zu gehen, wir dürfen nicht aufhören, uns zu organisieren, wir dürfen uns nicht zufriedengeben. Hierin unterscheiden wir uns vielleicht von anderen Linken in Europa und der Schweiz, die ihr politisches Engagement weniger als Verpflichtung sehen.

Warum macht Erdoğan ausgerechnet jetzt solchen Druck auf die kurdischen Gebiete?

A: Nächstes Jahr sind Wahlen, ausserdem feiert die Türkei ihr 100-jähriges Bestehen. Gleichzeitig schwindet Erdoğan's Macht. Ich vermute, er will die «Erfolge» im Kampf gegen die PKK dem türkischen Volk unter die Nase reiben, um die Beliebtheit

wieder zu steigern. Wobei ich glaube, dass das schwer wird. Die Leute leiden unter der Inflation, viele Junge sehen keine Perspektive mehr in diesem Land, nur noch die Alten wählen Erdoğan.

F: Wahlen gewinnt man in der Türkei seit jeher – wenn nicht durch Manipulation – mit den Themen Nationalismus, Islamismus und Kurdenfeindlichkeit.

Warum hält sich diese Kurdenfeindlichkeit bis heute?

F: Die Kinder in der Türkei werden immer noch durch und durch patriotisch indoktriniert. Ganz nach Staatsgründer Atatürks Motto: «Eine Nation, eine Sprache, eine Kultur.» Ausserdem wird seit über 40 Jahren in den Medien das Bild der angeblich terroristischen PKK reproduziert, die ihre eigenen Kinder tötet und so weiter. Und irgendwann gibt es dann Kurd:innen, die gar nicht mehr wissen, dass sie Kurd:innen sind. Selbst meine Verwandten bezeichnen sich zum Teil als Türken und nicht als Kurd:innen.

A: Trotzdem reden sie Kurdisch zuhause. (lacht)

F: Die unsägliche Assimilationspolitik in der Türkei ist wirklich ein grosses Problem, dieser Traum vom gross-osmanischen Reich. Man verbrennt oder vertreibt die Menschen in den kurdischen Dörfern, so dass sie in die Städte flüchten müssen. Und dort finden sie nur einen Job, wenn sie quasi «vertürken». So fängt das an.

«Wahlen gewinnt man in der Türkei seit jeher – wenn nicht durch Manipulation – mit den Themen Nationalismus, Islamismus und Kurdenfeindlichkeit.»

Fidan

Und Atatürks Doktrin ist so tief eingesickert, dass selbst Türk:innen, die seit Jahren im integrationsbemühten Europa leben, kurdenfeindlich bleiben?

F: Leider viel zu oft, ja! Ich war kürzlich an einer Demo in Wien. Innerhalb von einer Stunde haben uns acht Leute mit dem Bozkurtlar (dem Handzeichen der «Grauen Wölfe», der türkischen Rechtsextremisten, Anm. d. Red.) angegriffen. Das waren Einzelpersonen, keine organisierte Gruppe. Unsere Leute sind sowieso schon emotional aufgrund der Kriegssituation, da kann es dann schnell zu Diskussionen oder auch zu einem Handgemenge kommen – und dann ist in den Medien wieder von «Ausschreitungen bei einer Kurdendemo» die Rede.

A: In der Schweiz sind die «Grauen Wölfe» zum Glück weniger organisiert als in Deutschland oder in Österreich. Im Thurgau und in Olten gibt es, soviel wir wissen, einige Gruppen, grundsätzlich sind sie jedoch in der Unterzahl. Aber sind wir mal ehrlich: Das sind einfach nur dumme Nazis.

Was mich mehr besorgt, ist die Kurdenfeindlichkeit im türkischen Parlament. Vor einigen Jahren wurde eine HDP-Politikerin gewählt, die bei der Vereidigung statt «Ich will dem türkischen Volk dienen» gesagt hat: «Ich will den Völkern in der Türkei dienen». Der Eid wurde nicht akzeptiert. Schon 1991 hat Leyla Zana ihrem Eid «Es lebe die türkisch-kurdische Bruderschaft» hinzugefügt und dafür 20 Jahre Gefängnis kassiert. Heute ist sie wieder in der Politik – ein echtes Vorbild.

Momentan wird in der Öffentlichkeit vor allem über die Ukraine geredet. Wie schafft ihr es, auch ausserhalb der kurdischen Bubble Aufmerksamkeit für die Sache zu generieren?

F: Ich kann es nachvollziehen, dass jetzt die Ukraine im Vordergrund steht. Dieser Krieg ist einfach näher, wenn auch nicht unbedingt geografisch. Und diesbezüglich müssen wir uns

auch selber kritisieren: Wir waren ebenso jahrelang vor allem mit uns selber beschäftigt.

A: Trotzdem hätte ich mir den Aufschrei, den es für die Ukraine gegeben hat, auch für Kurdistan gewünscht. Und für Iran, Palästina oder Äthiopien. Es gibt so viele Konflikte auf dieser Welt. Aufmerksamkeit kann man auf zwei Arten erregen: bewilligt oder unbewilligt. Wichtig ist, dass die Leute stehen bleiben. Als die Giftgasangriffe angingen, haben wir zum Beispiel begonnen, mit Gasmasken und weissen Overall zu demonstrieren. Das hat schon einige zum Nachdenken gebracht.

Aber ob das reicht, um die Leute dazu zu bewegen, politisch aktiv zu werden?

A: Ja, das ist die relevantere Frage. Langfristig muss es darum unser Ziel sein, aus der linken Bubble auszubrechen. Mit breiten Bündnissen und Bildungsarbeit. Wir müssen die symbolischen Widerstandsaktionen von Kleingruppen runterschrauben und den Fokus mehr auf langfristige, nachhaltige Alternativen legen.

Wie meinst du das?

A: Fidan und ich waren früher zusammen aktiv bei der Jugend des kurdischen Kulturvereins. Wir haben tagelang Transparente und Plakate gemalt und uns auch mit anderen Jugendlichen aus Deutschland und Österreich getroffen. Teilweise herrschte ein richtiger Konkurrenzkampf, wer mehr kleistert – spasseshalber natürlich. Das soll jetzt nicht demotivierend klingen, aber auf lange Sicht hat das wenig verändert. Habe ich meinem Volk mit diesen Plakataktionen zu einer besseren Stellung verholfen? Nein. Habe ich den Guerillas damit geholfen? Nein.

Aber ihr habt vielleicht andere Jugendliche mitpolitisiert und inspiriert.

F: Sicher haben wir das. Und wenn man jung ist, will man ja auch ein bisschen Action. Es war eine gute Zeit. (lacht) Aber langfristig hat es wenig gebracht, da hat Azad schon recht. Dennoch war es unsere Form der politischen Bildung hier in der Schweiz. Die Jugendlichen in Kurdistan werden ja ganz anders politisiert – ganz zu schweigen von den Erwachsenen, die die türkischen Gefängnisse ganz gerne mal als «beste politische Bildungsinstitutionen» beschreiben.

A: Trotzdem, Kleistern allein bringt es einfach nicht. Ich will nicht später sagen müssen, dass 95 Prozent meiner politischen Arbeit für symbolische Aktionen draufgegangen sind.

F: Du bist einfach zu ungeduldig. Überleg dir einmal: Rojava ist jetzt zehn Jahre alt. Stell dir vor, es wäre ein Kind. Es ist noch nicht erwachsen, sondern noch ganz am Anfang seiner Entwicklung.

A: Eben! Und ich wünsche mir, dass es noch viele weitere solcher Kinder auf dieser Erde gibt. Nachhaltigkeit heisst für mich auch, diese Projekte in die Welt hinauszutragen, viele weitere Rojavas aufzubauen und Alternativen vorzuleben.

Was fordert ihr von der Politik?

A: Konkrete Massnahmen: Wirtschaftliche Sanktionen gegen die Türkei, ein Stopp der Waffenexporte – in alle Kriegsgebiete. Die Politik in der Schweiz und der EU muss endlich öffentlich Stellung beziehen. Mich nervt es brutal, dass Rojava auch von der europäischen Politik so oft kleingeredet wird, dabei kann dieses Projekt die Welt verändern. Es hat nur schon das Leben der Menschen vor Ort enorm verändert.

F: Vor allem das der Frauen.

A: Oder das der Christ:innen. Diese Gruppen konnten vorher in dieser Region nicht in Freiheit leben, jetzt können sie es. Solange die Kurd:innen gegen den IS gekämpft haben, waren sie überall willkommen. Sie haben so viele Opfer gebracht! Und jetzt werden sie wieder von allen im Stich gelassen. Vielleicht bin ich naiv. Ich hoffe noch immer, dass Rojava und Kurdistan als Ganzes früher oder später von anderen Staaten unterstützt werden, weil die Türkei mittlerweile total öffentlich und so dreckig wie noch nie Krieg gegen die Kurd:innen führt – in allen vier Teilen.

F: Das wird wohl nicht so schnell passieren. Dafür sind die wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen des Westens viel zu gross.

Welche Rolle spielen die Kurd:innen bei den Protesten im Iran?

F: Das iranische Volk hat zu lange unter der islamischen Regierung gelitten. Der Tod der Kurdin Jina Amini hat das Fass zum Überlaufen gebracht. Ich glaube, die Inspiration zu diesem Aufbegehren kam durchaus auch von der kurdischen Befreiungsbewegung. Die Aktivist:innen im Iran haben sich einiges abgeschaut von unserer revolutionären Praxis, auch wenn das vielleicht vielen nicht bewusst ist. Das beginnt schon beim Slogan der Proteste: «Jin, Jiyan, Azadî» – Frau, Leben, Freiheit. Er stammt ursprünglich von der PKK.

A: Der Iran hat nicht umsonst als Erstes kurdische Stellungen bombardiert nach den Protesten. Und ich frage alle anderen Männer und Staaten: Wer seid ihr, dass ihr es wagt, einer Frau zu sagen, wie sie sich kleiden oder ihre Haare bedecken soll?

Manche sprechen von einer Revolution im Iran – ist es das?

F: Soweit würde ich noch nicht gehen. Es ist aber sicher ein guter Anfang, den ich sehr befürworte und respektiere. Wichtig ist, wie es jetzt weitergeht. Im Moment sehe ich noch keine klare Richtung.

A: Das sehe ich ähnlich. Für eine Revolution braucht es eine alternative Ideologie. Was kommt danach? Wie geht es weiter? In der PKK haben wir das: Wenn der Faschismus besiegt ist, kommt der demokratische Konföderalismus.

Das ist doch eine etwas überhebliche Sicht: davon auszugehen, dass die Iraner:innen keinen Gegenentwurf haben bzw. nicht fähig sind, diesen zu entwickeln.

F: So negativ war es nicht gemeint. Eine Revolution kann man ja ohnehin nicht planen. Es wäre einfach schade, wenn die ganze Energie verpufft, weil man keine politischen Ideale hat. Aber im Moment kann noch alles passieren.

A: Wenn sich Menschen gegen die Herrschaft stellen, sich gegen die Unterdrückung wehren und dafür ihr Leben opfern – selbst wenn sie sich dann für den Kapitalismus nach

«Ich frage alle anderen Männer und Staaten: Wer seid ihr, dass ihr es wagt, einer Frau zu sagen, wie sie sich kleiden oder ihre Haare bedecken soll?»

Azad

westlichem Vorbild aussprechen –, wäre es für mich ein wahrer Widerstand.

Wie können wir uns von hier aus solidarisieren, mit Kurdistan, Rojava, aber auch mit den Menschen im Iran?

A: Eine schwierige Frage. Konkret etwas beitragen kann man natürlich mit Geld, über den kurdischen Roten Halbmond zum Beispiel. Ich sage es noch einmal: Um wirklich etwas zu bewegen, müssen wir beginnen, mehrere Rojavas aufzubauen und unsere Kämpfe weltweit zu verbinden. Nur so können wir das Überleben sichern, Rojava darf nicht alleine bleiben. Dafür braucht es Bildungsarbeit und breite basisdemokratisch organisierte Bündnisse. Die kurdische Freiheitsbewegung macht es uns vor. Sie bringt in verschiedenen Ländern, zum Teil sogar gleichzeitig, die gleichen Inhalte und Akzente in die Gesellschaft ein.

F: Wir müssen die Situationen in Kurdistan, Iran und allen anderen Kriegsgebieten genau verfolgen und mit den Menschen in Kontakt bleiben. Vor allem ist es wichtig, dass wir schweizweite Reaktionen zeigen und, wie Azad gesagt hat, die Gruppen vor Ort finanziell unterstützen. Linke Aktivist:innen können auf Signal, Telegram oder Social Media diversen Gruppen folgen, so bleiben sie auf dem aktuellen Stand. Auch kann man sich in diesen Gruppen aktiv einbringen. In St.Gallen gibt es beispielsweise die Solidaritätsgruppe Syrien-Kurdistan, in Deutschland wurde vor einigen Jahren «Women Defend Rojava» gegründet. Und: Wenn wir Demos und Veranstaltungen machen, müssen wir darauf achten, dass wir auch Menschen erreichen, die wir bisher nicht erreicht haben. Es ist ein langer Prozess, und die Resultate unseres Widerstandes sind manchmal auch erst in einigen Jahren sichtbar. Umso wichtiger ist es, jetzt auf der Strasse zu sein. Zum Schluss möchte ich allen Widerstandsbewegungen und vor allem allen kämpfenden Frauen viel Erfolg wünschen. Wie in Kurdistan und im Iran werden wir bald auf der ganzen Welt hören: Jin, Jiyan, Azadî!

«Wie in Kurdistan und im Iran werden wir bald auf der ganzen Welt hören: Jin, Jiyan, Azadî!»

Fidan

Fidan* und Azad* (Namen geändert), beide 1995 geboren, leben in St.Gallen und engagieren sich seit ihrer Jugend im kurdischen Kulturverein. Dieser existiert seit rund 20 Jahren und organisiert verschiedene Demonstrationen, Kulturwochen, Vorträge, Festivals und Filmabende in St.Gallen. Auch mobilisiert er die Leute für schweiz- oder europaweite Demos. Ausserdem helfen die Mitglieder den Menschen in den Asylheimen, indem sie beispielsweise Kleider sammeln oder bei Terminen als Übersetzer:innen fungieren. Des Öfteren werden auch Veranstaltungen beispielsweise zum Schweizer Bildungssystem und dem Gesundheitswesen organisiert.

Corinne Riedener, 1984, ist Saitenredaktorin.

Öcalans Prinzipien des demokratischen Konföderalismus

1. **Das Selbstbestimmungsrecht der Völker beinhaltet das Recht auf einen eigenen Staat. Jedoch vergrössert die Gründung eines Staates nicht das Mass der Freiheit eines Volkes. Das auf Nationalstaaten basierende System der Vereinten Nationen ist ineffizient geblieben. Mittlerweile sind Nationalstaaten zu ernsthaften Hindernissen für jegliche gesellschaftliche Entwicklung geworden. Der Demokratische Konföderalismus ist das Gegenparadigma des unterdrückten Volkes.**
2. **Der Demokratische Konföderalismus ist ein nichtstaatliches gesellschaftliches Paradigma. Er wird nicht staatlich kontrolliert. Zugleich ist er der kulturell-organisatorische Entwurf einer demokratischen Nation.**
3. **Demokratischer Konföderalismus basiert auf der Mitwirkung der Basis. Seine Entscheidungsfindungsprozesse liegen bei den Gemeinschaften. Höhere Ebenen dienen nur der Koordination und Umsetzung des Willens der Gemeinschaften, die ihre Delegierten zu den Vollversammlungen schicken. Für einen begrenzten Zeitraum sind sie sowohl Sprachrohr als auch ausführendes Organ. Jedoch liegt die grundlegende Entscheidungsgewalt bei den lokalen Basisorganisationen.**

4. **Dem Mittleren Osten kann Demokratie nicht durch das kapitalistische System und seine imperialen Mächte aufgezwungen werden, die ihr nur Schaden zufügen. Die Verbreitung der Basisdemokratie ist von fundamentaler Bedeutung. Dies ist die einzige Methode, die angesichts verschiedener ethnischer Gruppen, Religionen und Klassenunterschiede bestehen kann. Sie passt auch gut zur traditionellen konföderalen Gesellschaftsstruktur.**

5. **Der Demokratische Konföderalismus in Kurdistan ist gleichzeitig eine anti-nationalistische Bewegung. Sie beabsichtigt die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Völker durch die Ausweitung der Demokratie in allen Teilen Kurdistans, ohne die bestehenden politischen Grenzen infrage zu stellen. Ihr Ziel ist nicht die Gründung eines kurdischen Nationalstaates. Die Bewegung beabsichtigt die Etablierung föderaler, allen Kurden offenstehender Strukturen im Iran, in der Türkei, in Syrien und im Irak und gleichzeitig die Bildung einer übergreifenden Konföderation für alle vier Teile Kurdistans.**

Aus: Abdullah Öcalan: *Demokratischer Konföderalismus*. International Initiative Edition, Mesopotamien-Verlag, Neuss, 2012.

**Chemische Waffen und die Systematik der Kriegsführung in Kurdistan – Gespräch mit Beppe Savary-Borioli und Nilüfer Koç
12. Januar, 19:30 Uhr, Grabenhalle St.Gallen**

Eine Delegation der Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) reiste Ende September 2022 in die kurdische Region des Iraks, um Vorwürfen über den Einsatz chemischer Waffen durch die Türkei nachzugehen. In ihrem Bericht wird eine internationale Untersuchung gefordert. Kurze Zeit später wurden Aufnahmen von kurdischen Kämpfer:innen veröffentlicht, deren Symptome mit der tödlichen Vergiftung durch chemische Kampfstoffe übereinstimmen. Dr. med. Beppe Savary-Borioli, Präsident des Schweizer Zweigs der IPPNW, erläutert die Ergebnisse der Delegationsreise und ordnet die antikurdische Kriegsführung ein. Die kurdische Politikerin, Nahostexpertin und Sprecherin der Aussenpolitischen Kommission des Nationalkongresses Kurdistans Nilüfer Koç bringt die jüngsten Ereignisse in Kurdistan mit den Giftgas-Einsätzen in Dersim 1937/1938 und Halabja 1988 in Zusammenhang.

grabenhalle.ch



Zu den Bildern

«Shadows of Kurdistan» heisst das Projekt von Murat Yazar – eine fotografische Recherche über seine kulturelle Identität. Er ist in einem kleinen kurdischen Dorf am Fluss Euphrat in der Osttürkei aufgewachsen. Sein Leben sei schon früh gewaltsam entzweit worden, sagt er: «Unser Alltag und unsere Kultur waren geprägt von Assimilationspolitik und Krieg. Kurdisch war verboten. In der Schule musste ich Türkisch lernen, um überhaupt eine Ausbildung zu erhalten, aber zuhause sprachen wir Kurdisch untereinander. Die Jahre vergingen, und irgendwann ist Türkisch zu meiner Hauptsprache geworden – bis ich sogar Teile meiner Muttersprache verlernt habe, wie so viele andere auch. Es gibt kurdische Familien, in denen nur noch Türkisch gesprochen wurde, weil die Eltern befürchteten, dass ihre Kinder von der türkischen Gesellschaft ausgeschlossen werden.»

Bis heute ist es den Kurd:innen teilweise nicht erlaubt, ihre Kultur zu leben und ihre Sprache zu studieren. Darum hat Yazar sein Projekt «Shadows of Kurdistan» getauft: Weil sein Volk immer noch ein Schattendasein im eigenen Land führt. Heute lebt Murat Yazar (1978) in Rom. Das Fotografieren war sein Weg, um seine Kultur und seine kurdische Identität wieder neu zu entdecken und sichtbar zu machen.

Für sein Buchprojekt «Shadows of Kurdistan» hat er alle vier Teile Kurdistans bereist, um diese wieder zusammenzubringen, über die Grenzen hinweg. Er dokumentiert darin Städte, Dörfer, Landschaften und auch die Geschichten, die ihm die Menschen unterwegs erzählt haben; von ihrem Alltag, der Arbeit, von Hochzeiten und Begräbnissen, Protesten und dem Krieg. Nur einen Ort konnte er nicht besuchen: Rojava. Die Kriegssituation hat es bisher nicht zugelassen. «Erst wenn ich Rojava fotografiert habe, ist mein Projekt vollständig», sagt Yazar. «Darum hoffe ich weiter und warte auf den Tag, an dem endlich der Frieden einkehrt und ich meine Geschichte beenden kann.»

muratyazar.info

Murat Yazar: *Shadows of Kurdistan. A Photographic Research of a Cultural Identity.* Scienze e Lettere, 2020

Zwei kurdische Mädchen auf dem Weg in die türkische Schule. Doğubeyazıt, Türkei 2021





Seán Binder und Sara Mardini 2018 gemeinsam auf Lesbos (Bild: zVg. [freehumanitarians.org](https://www.freehumanitarians.org))

Wo Recht zu Unrecht wird

Wir schreiben den 21. August 2018. Sara Mardini befindet sich gemeinsam mit ihrer guten Freundin Claudia auf dem Weg zum Flughafen auf Lesbos. Nach mehreren Monaten der humanitären Arbeit reist Sara zurück nach Berlin, um ihr Studium fortzusetzen.

Doch Sara wird nie in Berlin ankommen. Noch bevor sie den Flughafen von Lesbos betritt, kommen zwei Zivilpolizisten auf sie zu und nehmen sie fest. Die Vorwürfe: Beihilfe zu Menschenmuggel, Geldwäsche, Spionage und Mitgliedschaft in einer kriminellen Organisation. Was wie der Start eines Films klingt, ist der Auftakt für einen weiteren Prozess zur Kriminalisierung von humanitärer Arbeit.

Einige Stunden später will Seán Binder seine Kollegin Sara auf dem Polizeirevier von Mytilini besuchen und wird sogleich auch inhaftiert. 106 Tage sitzen Sara Mardini, Seán Binder und Nassos Karakitsos in griechischer Untersuchungshaft.

Seán ist in Irland aufgewachsen und ausgebildeter Rettungsschwimmer. Nachdem er gehört hatte, dass Menschen an den Aussengrenzen Europas ertrinken, sah er sich in der Verantwortung, etwas dagegen zu unternehmen. Diese Verantwortung brachte Seán nach Lesbos.

Ich lernte Seán Binder kürzlich auf Lesbos kennen und hatte die Möglichkeit, mit ihm über den Prozess zu sprechen.

Saiten: Seán, gemeinsam mit Sara, Nassos und 21 weiteren Personen bist du angeklagt für das Retten von Menschenleben. Nach mehr als vier Jahren der Unsicherheit findet nun am 10. Januar der nächste Prozesstag statt. Was erwartest du von diesem Tag?
Seán: Wir alle erwarten, dass sich diesmal das griechische Gericht als kompetent erweist, diesen Prozess durchzuführen. Wir sind seit August 2018

bereit, uns vor Gericht zu stellen. Wir wissen, dass wir unschuldig sind, und sind bereit, diesen Fall abzuweisen. Wir hoffen, dass die Staatsanwaltschaft diesmal ihren Verfahrenspflichten nachgekommen ist und sich nicht wiederholt, was wir letztes Jahr erlebt haben. Da musste unser Prozess am 18. November 2021 wegen schwerwiegender Verfahrensfehler vertagt werden.

Was für Verfahrensfehler waren das?

Anklageerhebung nur gegen einige Angeklagte, mit fehlenden Seiten oder ohne klar anzugeben, welcher Straftaten Einzelpersonen angeklagt wurden. Oder die Herausgabe von nicht übersetzten Anklagen. Ausserdem war nicht allen Angeklagten die Anwesenheit bei ihrem eigenen Verfahren gestattet.



Seán Binder 2021 vor dem Camp auf Lesbos (Bild: Nazanin Foroghi, ReFocus MediaLabs)

Um gleich mal über den letzten Punkt deiner Auflistung zu sprechen: Im vergangenen November wurde Sara die Einreise nach Griechenland verweigert. Als sie in Untersuchungshaft sass, wollten die griechischen Behörden sie jedoch nicht ausreisen lassen, da sie sonst nicht zu ihrem Prozess zurückkehren würde. Wie könnt ihr noch von einem fairen Verfahren ausgehen, wenn solche Taktiken angewendet werden? Wir bleiben zuversichtlich, dass sich die Misserfolge und die Fehler des letzten Jahres nicht wiederholen werden. Von der Justiz eines EU-Mitgliedstaates müssen wir einfach mehr erwarten. Wenn unser Verhandlungstermin am 10. Januar weitere Versäumnisse und Fehler in grundlegenden Verfahrenspflichten bringt, müssen wir ernsthaft in Frage stellen, ob die griechische Justiz glaubt, dass dieser Fall überhaupt Substanz hat. Sie sollte zeigen, ob sie die ehrliche Absicht hat, uns strafrechtlich zu verfolgen, oder ob sie einfach nur versucht, die Kriminalisierung ohne das Recht auf ein faires Verfahren zu systematisieren. Darüber hinaus haben wir das Gericht auf Lesbos über seine Pflichten und unsere Rechte in diesem Fall informiert, einschliesslich der Bereitstellung von Übersetzer:innen. Wir haben auch Saras Einreiseverbot in den Wochen vor dem Prozess angefochten. Unser Antrag wurde aber sieben Mal abgelehnt.

Das klingt nach Willkür.

Man könnte argumentieren, dass die Strafverfolgung so lange hinausgezögert wurde, dass sie selbst eine Form der Verfolgung darstellt. Wenn

man aber einen Schritt zurückgeht, ist es nicht nur eine Frage des fairen Verfahrens. Wir dürfen nicht vergessen, dass Prozesse wie diese auch Lärm erzeugen. Dieser Lärm lenkt uns von der Tatsache ab, dass es ein Grundrecht ist, Asyl zu beantragen und zu leben. Die Verpflichtung, Menschen in Not zu helfen, ist ebenso ein Gesetz für Such- und Rettungsmissionen. Was wir getan haben, war einfach, diesem Gesetz zu folgen. Die Staatsanwaltschaft sollte sicherlich dasselbe tun.

Der Ausgang dieses Prozesses könnte zu einem Präzedenzfall in der humanitären Arbeit in Griechenland werden. Gehst du davon aus, dass das Urteil weiter verschoben wird, um das zu verhindern?

Leider ist dieser Fall bereits ein Präzedenzfall für Organisationen, die in Griechenland in der Seenotrettung tätig sind. Seit 2019 sind keine Such- und Rettungsorganisationen mehr in der Ägäis präsent. Wenn der Prozess erneut verschoben würde, wäre es schwierig, ihn anders zu interpretieren als einen Fall, der auf politischen Vorurteilen aufbaut. Es wäre klar, dass der Prozess darauf abzielt, Such- und Rettungsmissionen in Griechenland zu verhindern, und nicht darauf, Personen zu verfolgen, von denen die Ermittler:innen behaupten, schwere Verbrechen begangen zu haben.

Euch drohen nun bis zu 20 Jahre Gefängnis. War es das wert?

Was würdest du tun, wenn nach einem Unfall jemand am Strassenrand liegt? Was würdest du

zuerst prüfen: den Puls oder den Pass? Wenn du, wie ich, zuerst den Puls prüfst, hast du genau das gleiche Verbrechen begangen, das ich angeblich begangen habe. Natürlich würde ich es wieder tun. Die meisten Leute würden Hilfe anbieten. Mir wird oft gesagt, dass ich durch die Hilfe für Nichteuropäer:innen eine Bedrohung nach Europa lasse. Eine, die unsere «europäischen Werte» von Frieden und Gerechtigkeit bedroht. Aber wenn wir Menschen in unseren Meeren ertrinken lassen, dann haben wir unsere Werte von Frieden und Gerechtigkeit längst verloren.

Arno Tanner, 1995, war von August bis Dezember 2022 zum dritten Mal als humanitärer Helfer für Europe Cares e.V. und Paréa Lesbos auf Lesbos. freehumanitarians.org

BARATELLA

Drei Weisheiten für das 2023

Zu Jahresbeginn nimmt man sich oft was vor
Das Letztere ist im Nu verronnen
sehr weiser Grieche

Zu Jahresbeginn nimmt man sich oft was vor
Was sich mit der Zeit erweist als Eigentor
Realität

Was sind die neuen ambitionierte Ziele
Von denen gesetzt sind hoffentlich viele
Das unsere ist simpel, hat Grösse und ist Glück
Seid gerne in unserer Stube, kehrt wieder zurück
Baratella

Wir freuen uns herzlich auf Ihren Besuch
Das Baratella-Team

unsere Pasta ist auch erhältlich bei:

Arte Vino, St.Jakob-Strasse 64, 9000 St.Gallen
Regio Herz, Bahnhofstrasse 2, 9000 St.Gallen

COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

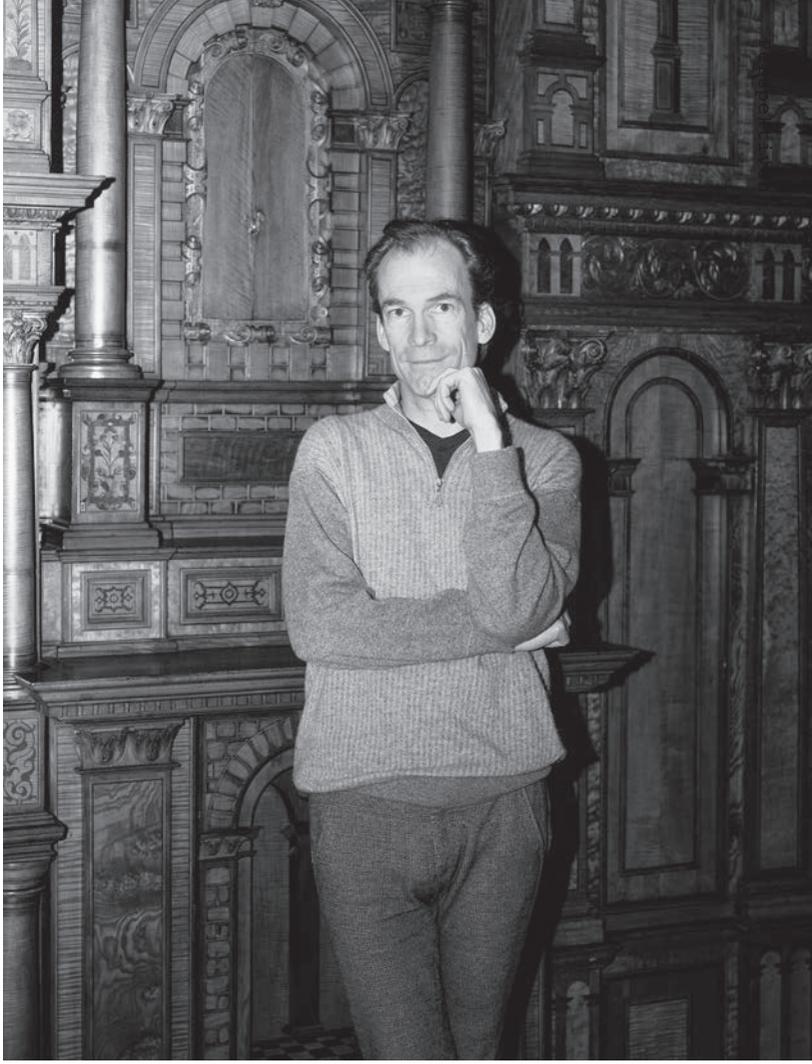
**«WIR WÜNSCHEN
EUCH EIN GLÜCK-
LICHES NEUES
JAHR UND
GENUSSVOLLE
LESESTUNDEN»**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**
(auch E-BOOKS)



«Schepeneses

Zuhause



gibt es nicht mehr»

Mit scharfen Worten hat sich Peter Fux, Direktor des Kulturmuseums St.Gallen (bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe hiess es noch Historisches und Völkerkundemuseum), in die Debatte um die Rückführung der Mumie in der Stiftsbibliothek nach Ägypten eingeschaltet. Im Interview erklärt der Archäologe, warum er will, dass Schepenesese bleibt, was ihn an der aktuellen «Wokeness-Welle» stört und wie das Kulturmuseum mit den eigenen Leichen im Keller umgeht.

Interview: Roman Hertler, **Bild:** Sara Spirig

«Schepeneses Zuhause gibt es nicht mehr»

Peter Fux ist seit seinem Stellenantritt vor einem Jahr als Direktor des Historischen und Völkerkundemuseums, das neu Kulturmuseum heisst, noch nicht gross öffentlich in Erscheinung getreten. Umso überraschender war sein schriftliches Statement gegen Milo Raus Aktion und die «St.Galler Erklärung», die die Rückführung der ägyptischen Priestertochter Schepenesese, die berühmte Mumie in der St.Galler Stiftsbibliothek, fordert.

Einiges ist passiert seit der Kulturpreisverleihung an Milo Rau und seiner Schepenesese-Aktion: Politische Vorstösse von links und rechts sind in den Parlamenten von Stadt und Kanton eingegangen. Der Stiftsbibliothekar hat sich mehrfach geäussert, ebenso der Bischof sowie ein berühmter deutscher Archäologe. 200 Personen aus der ägyptischen Forschungs- und Zivilgesellschaft fordern in einem offenen Brief die Rückgabe der Mumie. Und der Katholische Konfessionsteil, Besitzer der Sammlung der Stiftsbibliothek, will prüfen lassen, ob eine Rückführung nach Ägypten überhaupt in Frage kommt. Bisher hat man sich dieser Frage über Jahrzehnte kategorisch verweigert.

Saiten: Mit Ihrem Statement gegen Milo Raus Absichten sind Sie für einen breiten Teil der St.Galler Bevölkerung zum ersten Mal öffentlich in Erscheinung getreten – und dann gleich mit einem Knall. Mit Formulierungen wie «so nicht!» schlagen Sie einen lehrmeisterlichen Ton an. Was gab den Impuls?

Peter Fux: Am Anfang hielt ich es für das Beste, die Sache zu ignorieren, weil es offensichtlich einfach ein Aktionstheater ist und keine fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema. Als die Sache dann anfang, mit politischen Vorstössen grössere Kreise zu ziehen, war der Zeitpunkt für mich gekommen um zu sagen, worum es sich hier handelt.

Und zwar?

Es geht hier nicht um das Unwohlsein einer Person bei der Betrachtung einer Mumie, wofür ich vollstes Verständnis hätte. Es geht darum, dass sich mit Milo Rau eine sehr fachfremde Person einfach der gängigen Stich- und Reizworte bedient und alles zusammenramsiert, was er gerade findet, um damit eine Kulturinstitution in anschuldiger Art und Weise anzufahren. Das ist Identitätspolitik und undemokratisch obendrauf.

Sie schreiben von einer «Wokeness-Welle». Das ist eigentlich ein rechtsbürgerlicher Kampfbegriff, um jegliche seriöse Debatte abzuwürgen.

Dass man den Begriff so verwenden kann, ist mir bewusst, von mir aber nicht beabsichtigt und im Begriff auch nicht einfach vorgegeben. Auch Barack Obama verwendete ihn, um eine soziale Welle und einen Trend zu beschreiben. Ich halte mich jedenfalls nicht für rechtskonservativ. Aber ich sehe – durch eine soziologische Brille betrachtet – die Tendenz, dass man eine individuelle, möglicherweise bloss vorgegebene Empfindung persönlicher Angegriffenheit als Angriff auf die Allgemeinheit wertet und für seine Meinung lautstark Allgemeingültigkeit einfordert. Damit möchte ich in keiner Weise die wichtigen Errungenschaften in Gleichstellungsfragen oder im Kampf gegen alle möglichen Formen von Diskriminierung abwerten. Wenn man mich nun an der Verwendung des Begriffs aufknüpfen und mich als rechtskonservativ abstempeln will, ist das eigentlich der beste Beweis für das, was ich an dieser Form von Wokeness kritisiere.

Was stört Sie an Raus «Schepenesese-Aktionstheater» konkret?

Die Stiftsbibliothek – und damit alles, was sich darin befindet – ist eine besonders wertvolle Kulturinstitution, nicht nur für St.Gallen, sondern für die ganze Welt. Darum das

UNESCO-Label. Mit Kulturgütern und Kulturgüterpolitik beschäftigen sich Fachleute schon seit der Nachkriegszeit sehr intensiv. Es gibt sehr sorgfältig ausgearbeitete internationale Übereinkommen, Rechtsumsetzungen in den einzelnen Ländern und bilaterale Abkommen zwischen Ländern. Es gibt konstruktivere Wege als mit Reizthemen um sich zu werfen. Die Vorwürfe, die Rau erhebt, sind doch sehr durchschaubar: Man muss bezahlen, um die nackte Frau anzusehen; sie befindet sich in einem konservativen Umfeld etc. Da geht es doch nur um das Schüren von Emotionen. Das ist für mich ein unmoralischer Umgang mit der Sache.

Ist es nicht absurd, einem Theatermann Theatralik vorzuwerfen? Er beansprucht nicht für sich, ein Fachmann zu sein, sondern will eine berechtigte Debatte anstossen, was ihm offensichtlich gelingt.

Das ist zumindest Raus Behauptung. Die Debatte wird nicht besser, nur weil sie lauter wird. Rau überschreitet die Grenzen masslos. Er sagt: «Sie will nach Hause.» Das ist übrigens nichts Neues: Bei Nofretete hiess es schon in den 1980er-Jahren, sie wolle nach Hause. Das ist einfach eine billige Kopie von Dingen, die es schon lange gegeben hat. Das ist für mich nicht einmal gutes Theater. Ich finde es nur despektierlich.

Gegenüber der Fachwelt?

Ja, auch, vor allem aber gegenüber der Sache. Rau bedient sich für sein Theater der Mumie. Woher will er wissen, was die Mumie selber wollen würde? Es ist einfach eine kalkulierte und bewusste Provokation.

Die offenbar verfängt. In Ihrem Statement schreiben Sie, dass Sie sich von Raus Aktion auch persönlich angegriffen fühlen.

Ich habe 20 Jahre Erfahrung im internationalen Umgang mit Kulturgütern und archäologisch in Ländern wie Honduras, Bhutan, Peru oder Guatemala gearbeitet. Ich setze mich mit Leib und Seele für Kulturgüterschutz ein. Das ist eben auch woke: Wenn sich jemand aus der Fachwelt kritisch zu Raus Aktion äussert, folgen sofort Elitismus-Vorwürfe und der Hinweis, dass in einer freien Welt alle eine Meinung haben dürfen. Das stimmt zwar. Aber zu einer Meinung gehört auch ein fundierter Meinungsbildungsprozess. Hier unterstelle ich Milo Rau Böswilligkeit, weil er sich persönlich eben nicht vertieft mit der Thematik und dem historischen Kontext befasst hat.

Haben Sie sich viel mit Ägypten befasst? Wie gut kennen Sie den «Fall Schepenesese»?

Ich kenne aus meinem Fachgebiet vor allem die Kulturgeschichte und die Archäologiegeschichte sehr gut, insbesondere die Institutionalisierungsgeschichte der Archäologie. Ich kann den «Fall Schepenesese» sehr wohl einordnen.

Halten Sie die Forderung aus Ägypten nach einer Rückführung Schepeneses für ungerechtfertigt? Etliche Fachleute haben den offenen Brief, der dies fordert, unterzeichnet, allen voran die ägyptische Ägyptologin Monica Hanna.

Es geht ja nicht nur um den offenen Brief, sondern um das Gesamtpaket, das ich verwerflich finde. Hier wird Kulturgut instrumentalisiert für etwas, das der Sache einfach nicht gerecht wird.

Wollen Sie damit sagen, dass auch die ausgewiesene Fachfrau Monica Hanna von Milo Rau instrumentalisiert wird?

Es ist nie schwer, Leute zu finden, die bei sowas mitmachen. Ich kenne das aus vergleichbaren Situationen in Ländern, in denen ich gearbeitet habe. Auch das gehört zur Woke-ness: Das Nichtrespektieren von sorgfältig etablierten, demokratisch legitimierten Möglichkeiten und Ordnungsgebilden, die man nutzen oder anrufen könnte. Seit 2011 ist das bilaterale Abkommen zwischen Ägypten und der Schweiz in Kraft, das den Umgang mit umstrittenen Kulturgütern regelt. Statt sich darauf zu berufen, veranstaltet man diesen Lärm.

Auch der bekannte Ägyptologe Jan Assmann kritisiert in einem Interview die Art und Weise, wie Schepeneses derzeit ausgestellt ist. Er sagte, es sei ein Unterschied, ob man eine Mumie pietätvoll in einem eigenen Raum oder einfach als Kuriosum mit Gruseffekt ausstellt. Die Mumie müsse ausserdem wieder zurück in ihre äussere Hülle, also in Kartonnage und Särge. Was sagen Sie dazu?

Jan Assmann ist eine Fachperson, die ich sehr schätze. Wie übrigens auch seine Frau Aleida Assmann. Wenn man mich persönlich fragt, fühle ich mich auch nicht superwohl, wenn ich eine Mumie anschau. Fachlich würde ich in diesem Fall aber anders argumentieren als Herr Assmann. In der Barockbibliothek gibt es auch sehr viel alte christliche und frühchristliche Literatur, womit Altägypten sehr wohl kontextualisiert wird. Ich finde es nicht falsch, die Mumie ausgestellt zu haben. Mit dem Zeigen wird auch etwas Verlorenes wieder ins Leben gerufen. In diesem Geist macht die Mumie sehr viel Sinn in der Stiftsbibliothek.

Sind Sie darum derselben Auffassung wie Bischof Markus Büchel, der sagt, Schepeneses gehöre einfach nach St.Gallen?

Im Grunde ja. Entscheidend ist: Altägypten ist eine archäologische Kultur, das heisst, sie existiert nicht mehr. Man konnte nur mithilfe des sogenannten Rosetta-Steins die Hieroglyphen entschlüsseln, weil niemand sie mehr lesen konnte. Das Wissen über Altägypten war zwischenzeitlich verloren. Es brauchte zur Wiederentdeckung die Wissenschaft. Schepeneses kam während der ersten ägyptologischen Welle im frühen 19. Jahrhundert nach St.Gallen. Sie ist also auch eine Botschafterin für die Wiederentdeckung einer verlorengegangenen Kultur.

Was ist aus Ihrer Sicht als Museumsdirektor ein «guter Umgang» mit sterblichen Überresten? Müsste man nicht aus Respekt vor der altägyptischen Kultur die Mumie entsprechend rücksichtsvoll präsentieren?

Sterbliche menschliche Überreste zu zeigen, ist auch unserer Kultur nicht fremd. Man denke an die Grufte und Beinhäuser. Goethe hatte angeblich Schillers Schädel auf dem Schreibtisch. Aber natürlich stelle ich mir die Frage nach dem richtigen Setting immer wieder. Etwas vom Ersten, was ich hier im Kulturmuseum gemacht habe, war, die

Schrumpfköpfe aus dem Amazonasgebiet und eine peruanische Hockermumie aus unseren Sälen zu entfernen. Ich bin aber nicht grundsätzlich gegen das Ausstellen von sterblichen menschlichen Überresten.

Die beiden Vorgänger des heutigen Stiftsbibliothekars wollten die Mumie aus dem Barocksaal entfernen, weil sie vom Kern der Bibliothek, den mittelalterlichen Schriften, die das UNESCO-Weltkulturerbe ausmachen, ablenkt. Sie sind jeweils am Widerstand des Katholischen Konfessionsteils gescheitert. Jetzt will dieser zumindest die Möglichkeit einer Rückführung prüfen. Finden Sie das übertrieben?

Ich habe das nicht zu entscheiden, aber meine Haltung ist ganz klar: Schepeneses gehört hierher. Es hat sie bis vor Kurzem auch niemand zurückgefordert.

Der Vatikanstaat hat im Oktober drei Mumien an Peru zurückgegeben. Wie bewerten Sie dies?

Die Situation in Peru kenne ich beruflich und privat sehr gut und bin mit dem Land eng verbunden. Der springende Punkt ist: Es gibt heute in Peru keine Nasca-Menschen mehr, es gibt keine Chavín-Menschen mehr. Es gibt jetzt zum Beispiel in Nordamerika Diskussionen, wo man sich darauf beruft, genetische Nachkommen einer bestimmten Kultur zu sein. Das hat dort vielleicht eine gewisse Berechtigung. Aber seit wann ist Kultur eine Frage der Genetik? Mit diesem Argument gerät man schnell in eine sehr böse Ecke der Geschichte.

Sie halten die Rückgabe an Peru also nicht für sinnvoll?

Wenn man sagt, alles, was peruanisch ist, gehört nach Peru, dann muss man letztlich auch das ganze Weltkulturerbe-Label über den Haufen werfen. Dann müssen wir aber auch fragen, was die alten Kulturen mit den heutigen Nationalstaaten zu tun haben. Nämlich wenig bis nichts. Sodann stellt sich die Frage, mit wem die Besitzfragen legitimerweise ausgehandelt werden. Diskutieren wir das mit einem Militärregime? Diskutieren wir das mit indigenen Gesellschaften? Und wie sind die Beziehungen dieser Gesellschaften zum fraglichen Kulturgut? Dieser Komplexität sind sich die Fachleute sehr wohl bewusst. Einfach zu sagen, Schepeneses gehört nach Hause, wird dem in keiner Form gerecht. Weil: Schepeneses hat kein Zuhause mehr. Das Alte Ägypten existiert nicht mehr.

Wer hat eigentlich das Recht, kulturelle Güter oder sterbliche Überreste zurückzufordern? Wenns nach der bilateralen Vereinbarung zwischen der Schweiz und Ägypten geht, sind das einzig staatliche Stellen. Gibt es darüber hinaus noch berechnigte Anspruchsgruppen?

Die gäbe es sicherlich, zum Beispiel im Falle noch existierender indigener Gesellschaften, die zeigen können, dass ein fragliches Kulturgut gestohlen wurde, mit ihrer gelebten Kultur in direktem Zusammenhang steht und daher zurück muss. Ich bin nicht per se gegen Restitutionsforderungen. Mit Schepeneses sind wir aber nicht in einem ethnologischen, sondern eindeutig in einem archäologischen Bereich. Niemand kann mit Menschen aus der altägyptischen Kultur in Kontakt treten und mit ihnen etwas aushandeln. Mit der UNESCO-Konvention von 1970 hat man einen pragmatischen Strich gezogen: Ethnologische Museen sollen

«Die Debatte wird nicht besser, nur weil sie lauter wird.»

keine Kulturgüter in ihren Sammlungen aufnehmen, die nach diesem Stichjahr ihr Ursprungsland verlassen haben. Daran halten auch wir uns.

Was ist mit Gütern, wenn sie vor 1970 geraubt wurden?

Wenn eindeutig ist, dass es sich um einen Raub gehandelt hat, gibt es gute Gründe, über eine Rückgabe zu diskutieren. Man muss dann aber genau wissen, an wen, wohin und in welcher Art. Es gibt gute Beispiele für solche Restitutionsdiskussionen, wie die Benin-Initiative Schweiz, an der auch das Kulturmuseum beteiligt ist. Auch in Peru habe ich das immer so gehandhabt. Es ist oft sinnvoller, Kulturgüter als kulturelle Botschafter zu verstehen und diese aktiv in den Museen zu zeigen.

Ägyptologin Monica Hanna kann gemäss offenem Brief mit ägyptischen Archivadokumenten belegen, dass es sich bei der Grabentnahme von Schepenese um eine Raubgrabung handelte. Dieser Umstand wurde auch bisher kaum ernsthaft bestritten, auch nicht im Schepenese-Buch von Peter Müller und Renate Siegmann, das Cornel Dora 1998 herausgegeben hat. Was sagen Sie? Ist Schepenese gestohlen?

Damals, also 1820, gab es noch keine Archäologie. Durch die heutige Brille könnte man durchaus von einer Raubgrabung sprechen. Das ist aber falsch, man muss historisch kontextualisieren. Wem soll Schepenese genau geraubt worden sein? Wer kann die legitime Nachfolge und den Besitz für sich beanspruchen? Mit solchen Fragen hat man sich spätestens seit der UNESCO-Konvention von 1970 schon des Langen und Breiten auseinandergesetzt. Wenn man nicht kontextualisiert, könnte man auch zur Auffassung gelangen, alles, was sich nicht am Ursprungsort befindet, sei in irgendeiner Weise geraubt.

Wollen Sie sagen, Schepeneses Grabentnahme sei rechtens und in Ordnung gewesen?

Nein, ich sage nur: Heute geht man anders vor. In der Schweiz hat der Kanton die Hoheit über die Kulturgüter und gräbt alte Kulturschätze nur aus, wenn er wirklich muss, beispielsweise wenn sie durch den Bau von Strassen oder Gleisen gefährdet sind. Ansonsten belässt man die Güter aus ethischen Gründen im Boden. Aber im 19. Jahrhundert gab es weder bei uns noch sonst wo auf der Welt eine solche Bodendenkmalpflege. Aus heutiger Sicht kann man schon sagen, es war nicht gut, dass man das alles ausgebuddelt hat. Aber ohne die Grabungen hätte es gar nie eine Archäologie gegeben. Wir hätten keine Ägyptologie, wir hätten keinen Rosetta-Stein, wir wüssten nichts über Altägypten. Auch nichts über die Maya-Kultur, nichts über die alten Römer und so weiter. Darum ist es schlicht und einfach komplett falsch, wenn man heute alles pauschal als Raubgrabungen abtut.

«Das war damals halt so.» Das Lieblingsargument aller, die sich vor dem unangenehmen Teil ihres historischen Erbes verstecken. Warum soll es falsch sein, die Dinge unter den postkolonialen Wertemasstäben neu zu bewerten?

Diese Debatte wird ja längst und alles andere als eurozentristisch geführt, zum Beispiel im Internationalen Museumsverband und in der UNESCO. Und so weit ist man sich einig: Kulturgüter aus fremden Regionen in Museen zu haben ist dann sinnvoll und gerechtfertigt, wenn sie aktiviert sind und man etwas von ihnen lernen kann.

Was ist aus Ihrer Sicht ein guter Umgang mit gestohlenen Gütern oder solchen, die aus Raubgrabungen stammen?

Meine persönlichen Erfahrungen haben gezeigt, dass sich in den ethnologisch-völkerkundlichen Sammlungen in der Regel sehr wenig gestohlene Güter befinden. Als Gegenbeispiel möchte ich gerne die japanische Kulturgüterpolitik erwähnen: Die offizielle Haltung des Kulturministeriums ist, dass man froh ist, wenn auch bedeutende Kulturgüter von höchstem Rang in ausländischen Museen ausgestellt sind, im Sinne der kulturellen Botschaft und ebenso einer Risikominimierung, weil die Kulturgüter an verschiedenen Orten aufbewahrt werden. Eine solche Haltung dürfte ja auch im Interesse Ägyptens sein, das ja nun wirklich nicht arm an Kulturgütern ist. Falsch wäre, wenn man Kulturgüter einfach hortet oder sie missbräuchlich ausstellt. So wie das früher in den Völkerschauen auch hier in St.Gallen die Regel war, indem man beispielsweise afrikanische Objekte als vermeintliche Zeugnisse primitiver, unterentwickelter Kulturen präsentierte. Aber auch das gehört zur Geschichte. Es ist viel gefährlicher, alles, was uns nicht passt, aus dem Blickfeld zu verbannen. Besser ist, damit den ehrlichen Umgang zu suchen.

Sie fänden es also sinnvoller, wenn die Stiftsbibliothek Schepenese behalten würde und dafür im Gegenzug ein wertvolles Schriftstück nach Ägypten geben würde? Auch dies eine Option, die Milo Rau in Betracht zieht.

Nein, diese Erzählung ist, wie gesagt, viel zu konstruiert. Aber ich wäre zum Beispiel sehr dafür, wenn irgendwo auf der Welt eine Ausstellung zum europäischen Mittelalter gemacht wird, wozu Objekte aus hiesigen Institutionen zweifellos passen würden, dass man sich nicht scheut, etwas dazu beizutragen. Man muss dazu auch mal vom hohen Ross steigen und bereit sein für einen echten und ehrlichen Austausch, ohne etwaige Bedenken zu den lokalen Sicherheitsvorkehrungen und ähnlichem vorzuschieben. Wenn man den interessierten Häusern ihre nicht-klimatisierten Vitrinen vorhält, muss man halt dafür sorgen, dass sie klimatisierte bekommen. Solche Gespräche würde ich sehr begrüßen. Das wird leider noch viel zu wenig gemacht.

Was unternimmt das Kulturmuseum in dieser Beziehung?

Wir konnten diesen Sommer eine Ethnologin anstellen und sind genau an solchen Projekten dran. Sie ist Afrikanistin, betreut im Moment aber die gesamte ethnologische Abteilung. Das ist natürlich unbefriedigend, wir hätten gerne für jedes Teilgebiet eine Spezialistin oder einen Spezialisten, damit wir schneller vorankommen. Wir stehen hier noch am Anfang. Aber das ist der richtige Weg.

Auch in Ihrem Museum befinden sich heikle Güter. Die bekannten Benin-Bronzen sind definitiv Bestandteil der britischen Kolonialkriegsbeute.

Auch hier muss man differenzieren: Es können nicht alle Benin-Bronzen in der Schweiz automatisch als gestohlen klassifiziert werden. Ausserdem haben wir es beim alten Königreich Benin mit einem politischen Gebilde zu tun, das ebenso Kriege führte und Güter raubte. Und wenn man rein juristisch argumentieren will, war daran auch lange nichts auszusetzen. Die Aneignung von Kriegsbeute war im Kriegerrecht lange Zeit etabliert, zumal zum Zeitpunkt, als das Benin-Königreich noch existierte. Kürzlich war eine interessante Stimme einer Gruppe von afroamerikanischen Menschenrechtsaktivist:innen, der Restitution Study Group, zu lesen, die bezeichnenderweise aber wenig



Die St.Galler Bronzen: Gedenkkopf für die Königinmutter Iyoba und Reliefplatte. (Bilder: online-collection.ch)

rezipiert wurde in der öffentlichen Debatte. Die Gruppe schrieb sinngemäss: «Wir wollen doch nicht, dass Objekte dorthin zurückgehen, wo die Könige regierten, die unsere Vorfahren versklavten und an die Europäer verkauften.»

Wird das Benin-Königreich in der Restitutionsdebatte also einseitig als Opfer dargestellt und seine Täterrolle als Sklavenhändler zu stark ausgeblendet?

Die Gefahr dazu besteht zumindest. Ich sage nicht, dass ich dieselbe Haltung vertrete wie die Restitution Study Group und aus diesem Grund keine Bronzen an den Ursprungsort zurückgeben würde. Es ist aber vor diesem Hintergrund kein Leichtes, für den Umgang mit diesen Kulturgütern einen guten oder sogar «den einzig richtigen» Weg zu finden. Es kommt zusätzlich darauf an, wie sich die Situation an Ort und Stelle präsentiert: Gibt es im Ursprungsland noch genügend Kulturgüter, um die Geschichte dieser Kultur adäquat zu repräsentieren? Wenn es sie nicht gibt, dann ist es absolut richtig, kontrolliert Güter zurückzugeben. Dann reicht aber eine Rückgabe alleine nicht. Man muss auch vor Ort Hand bieten bei der richtigen wissenschaftlichen Aufarbeitung, Aufbewahrung und musealen Vermittlung.

Ist das nicht eine verstaubte, kolonialistische Haltung zu sagen, wir müssen «denen da unten» zeigen, wie man richtig Museum macht?

Ich finde es mindestens so kolonialistisch, wenn man einfach alle Güter mit zweifelhafter Provenienz irgendwohin zurückwirft und dann das Gefühl hat, seine Hände nun in Unschuld gewaschen zu haben. Gegen einen internationalen musealen Austausch auf Augenhöhe und Unterstützungsangebote von europäischer Seite spricht meiner Meinung nach rein gar nichts.

Was ist der aktuelle Stand bei der Benin-Initiative?

Man ist unter der Leitung des Museums Rietberg daran, die Provenienzen sämtlicher Benin-Bronzen, die sich wesentlich in der Schweiz befinden, im Detail zu erforschen – und zwar in Kooperation mit Wissenschaftler:innen aus dem Land. Danach wird man schauen, in welchem Rahmen Rückgaben sinnvoll sein könnten. Rückgabe ist aber nicht das erklärte Ziel, sondern Aufarbeitung. Dringlicher ist die Frage, wie wir die Objekte jetzt aktuell präsentieren. Man muss hinstehen und die Geschichte des alten Benin-Königreichs erklären, zu der natürlich auch die grausige Kolonialgeschichte gehört. Die Objekte können auch hier in der Schweiz das Unrechtsbewusstsein schärfen.

Die Präsentation der Benin-Bronzen im Kulturmuseum stand bereits in der Kritik. Die Kolonialraubgeschichte wird nur auf einem kleinen Täfelchen kurz erwähnt.

Richtig, das wollen wir besser machen.

Sie sind der Boss.

Ja klar, ich kann nur nicht alles auf einmal. Wir haben seit vier Monaten eine Ethnologin. Vorher hatten wir 20 Jahre keine. Es gibt noch sehr viel zu tun im Museum.

Peter Fux, 1976, ist Spezialist für Alte Kulturen in den Anden und in Bhutan und seit 2021 Direktor des Historischen und Völkerkundemuseums St.Gallen, das neu Kulturmuseum St.Gallen heisst. Zuvor hat er über zehn Jahre am Museum Rietberg in Zürich gearbeitet, ab 2016 als Leiter Sonderausstellungen. Der gelernte Hochbauzeichner und spätere Bankangestellte entdeckte seine Leidenschaft für die Archäologie auf einer Velotour durch Südamerika. Viele Jahre lebte und arbeitete er in Peru. Er ist mit einer Peruanerin verheiratet.

RÜCKZUG OHNE EILE

von Brigitte Schmid-Gugler, Bild: Georg Gatsas



«Da geht also einer, von dem mans schon gar nicht mehr geglaubt hat», witzelte letzten Sommer ein Freund im Café.

«Wer jetzt?»

«Der halt».

«Ach so, den meinst du.»

Wir sassen zur Gasse hin an hohen Fenstern. Draussen ging der, von dem er sprach. Es war RW.

Wie immer im gleichen, unverkennbaren, nie gehetzten, aber doch geschäftigen Schritt, den Blick geradeaus gerichtet, immer ein bisschen so, als würde er von einem unsichtbaren Faden ungefähr auf Stirnhöhe gezogen. Die Schultern – oder wars der Kopf? – leicht eingezogen. Das Jackett ... nein, davon später.

Nicht, dass er, der Vorbeischreitende, und ich uns aus den folgenden Umständen jemals auf die Schultern geklopft, geschweige denn kumpelhaft zugezwinkert hätten, doch es gab und gibt sie und wird sie bis ans Ende seiner und meiner Tage geben – die zwei Gemeinsamkeiten: fast gleich alt, beide aus einfachen Verhältnissen stammend. Mit den «kleinen» Unterschieden, dass

a) er ein geborener St.Galler ist; ich hingegen eine vom scharf an der Kante sich teilenden ländlichen Röstigraben – sofern letzterer Begriff nun überhaupt noch zu den politisch korrekten zählt.

b) er ein Bub gewesen ist, ich, damals, an jener stockkatholischen Sprachfurche, ein Mädchen.

Nicht, dass wir überhaupt jemals eine private oder persönliche Konversation geführt hätten, es sei denn ... doch davon später.

Es muss ganz zu Beginn seiner sage und schreibe 33-jährigen Amtszeit gewesen sein, als ich Roland Wäspе zum ersten Mal begegnet bin. Ich war neu in St.Gallen. Neu in allem. Frisch verheiratet, aber immer noch pendelnd zwischen alter Zürcher WG und St.Galler Engalgasse und einer ersten Parkbusse auf dem schon damals diskutierten Marktplatz.

Zwischen Abschied vom Theater und dem neuen Studium klappte in jede Richtung hin offene Zeit und ich sah die Chance gekommen, der zweiten meiner lebenslangen Leidenschaften, der Geologie, ein bisschen Zeit zu widmen. Nur wie? Den mir bis anhin unbekanntem Alpstein abklopfen? Im Goldachtobel nach versteinerten Muscheln graben?

Ich klopfte mit Herzklopfen bei Hans Heierli an, damals noch Direktor des Naturmuseums. Er fand Gefallen an meiner privaten Klumpensammlung und nahm mich mit ins Archiv. Dort sollte ich fortan ordnen, was es zu ordnen gab: meterlange Vitrinen voller Gesteinsproben, verstaubt und unleserlich beschriftet.

Das Naturmuseum, fast hat man es schon vergessen, war damals ein Teil des Kunstmuseums. Man teilte sich die Räume, die Archive, alles war eng und auf den Umstand zurückzuführen, dass die St.Galler Museumslandschaft lange Jahre einen Dornröschenschlaf geschlafen hatte. Erst 1987, also zwei Jahre, bevor Roland Wäspе Leiter des Kunstmuseums werden sollte, war der seit 1970 geschlossene Kunklerbau nach einer mehrere Jahre dauernden Gesamtanierung wiedereröffnet worden.

Dazwischen lag eine lange Durststrecke der künstlerischen Abstinenz. Das zeitgenössische Genre war bis auf kleine Nischenprojekte inexistent – bis 1985 von regionalen Kunstschaftern an der Wassergasse die erste Kunsthalle gegründet wurde, deren Leiter der Künstler Josef Felix Müller war. Auf ihn folgte, bereits am neuen Standort an der Davidstrasse, die später am Haus Konstruktiv in Zürich sehr erfolgreiche Kuratorin Dorothea Strauss. In St.Gallen war sie ihrerseits abgelöst worden von Roland Wäspеs Nachfolger am Kunstmuseum: Gianni Jetzer. Er leitete die Kunsthalle fünf Jahre und wurde 2006 nach New York berufen, um dort das Swiss Institute / Contemporary Art zu leiten.

Im unterirdischen Archiv bildeten ausgestopftes Grosswild, schrumpelige Reptilien, starr dreinblickendes Federvieh und Skelette eine etwas unheimliche Kulisse, begleitet von nicht auszumachenden Geräuschen aus allen Ecken.

Gneise und Quarzite, basische Magmatite, Kristalle und natürlich auch öppe ein Granit – ich musste untersuchen und Zettelchen befestigen, wo ich was zu unterscheiden meinte. Das Licht war schummrig, schattenhafte Umrisse und blitzende Augenpaare schienen nur darauf zu warten, Frischfleisch

zwischen den Zähnen zu zerfetzen. Zuweilen waren da Schritte von Menschen, welche die labyrinthisch anmutenden Räumlichkeiten durchquerten, Türen wurden geöffnet und wieder geschlossen. Ein Schleifen. Ein Poltern. Manchmal auch ein Fluch.

Nie blieb jemand stehen oder fragte, was ich dort mache.

Die ganze Belegschaft von Kunst- und Naturmuseum versammelte sich jeweils zu Znüni- und Zvieripausen. Kann sein, dass ich dort an diesem Tisch aufhorchte, als der Name Richard Long fiel. 1989, im Jahr von Roland Wäspe Einstand, war der von mir hochverehrte englische Land-Art-Künstler im Kunstmuseum zu Gast gewesen. Meine Achtung vor dem Neuen stieg.

Es vergingen dann Jahre, bis wir uns wieder begegneten. In der Zwischenzeit war ich Teil des Teams, welches journalistisch die städtische und regionale Kunst- und Kulturszene bei der einzigen noch verbliebenen Tageszeitung betreute. In dieser Funktion und später auch als Mitglied der städtischen Kulturkommission hatte ich öfter auch mit den freien Kulturschaffenden aller Sparten zu tun. Zwischen der Sparte der freien bildenden Kunst und dem grossen, hoch subventionierten Haus gab es nicht nur Gutes zu besprechen. Es gab Interessenkonflikte. Man fand, die Ausrichtung des Kunstmuseums sei zu elitär, zu abgehoben. Die örtliche Szene werde zu wenig berücksichtigt. Dem Leiter wurden Arroganz und Ignoranz vorgeworfen. Standardforderungen waren jene nach mehr Austausch, nach offeneren Plattformen, nach mehr Wertschätzung für das Ostschweizer Kunstschaffen.

Roland Wäspe, unbeirrt, über ein Vierteljahrhundert mit Konrad Bitterli an seiner Seite, holte sich mit seiner Ausrichtung Anerkennung. St.Gallen war mit seinem Programm, der internationalen Ausrichtung, den erweiterten Sammelbeständen plötzlich wieder ein Thema auch in den überregionalen Medien. Ostschweizer:innen wie Roman Signer, Pipilotti Rist oder Manon bespielten das Haus genauso wie Andy Warhol, On Kawara, Nam June Paik, Bethan Huws, Erwin Wurm, Karin Sander und zahlreiche andere. Auch der Auf- und Ausbau der Kunstzone in der Lokremise ist sein Verdienst.

Er hatte den Job im Alter von gerade mal 32 Jahren – ohne Führungs- und Leitungserfahrung – von seinem Vorgänger Rudolf Hanhart übernommen, dessen «Deputy» er gewesen war. Manchen hatte seine Wahl ein irritiertes Kopfschütteln entlockt. Da waren andere Bewerbende gewesen. Koryphäen der Kunst- und Kulturgeschichte. Wäspe brauchte eine dicke Haut nach innen und aussen.

Nebst des Kuratoriums musste ein ständig wachsendes Team von Mitarbeitenden geführt werden. Bezüglich leistungsgebundenen Subventionen der öffentlichen Hand und Sponsoren, bei Ankäufen und – nicht in jedem Fall willkommenen – Schenkungen, Ankäufen oder Leihgaben, dem Austausch mit kooperierenden Häusern, Kunstschaffenden und dem Kunstverein sind Verhandlungsgeschick und Diplomatie gefragt.

Der Direktor erfüllte die Aufgaben anscheinend mit stoischer Ruhe, unbeeindruckt vom Ruf nach meh Dräck, sprich nach mehr – auch für das gemeine Fussvolk verständlichem – kunstspezifischem Aufbegehren gegen die jammervollen Weltzustände. Stets aufgeräumt wie die Räume, die er leitete, ohne jegliche Aufregung, ohne Skandale, Provokationen, unbestechlich; mit Pflichtgefühl, Diskretion und Disziplin, klug agierend zwischen den verschiedenen Interessenvertretenden – ohne Risiko, aber mit feinem Gespür für Ästhetik und Strömungen in der zeitgenössischen Kunst. Die «Kunstblase» von innen und aussen betrachtend, aber ohne hineinzustecken. Die Werbevideos zu neuen Ausstellungen hatten teilweise den Charme eines Daunen-Waschsalon-Besitzers.

Manche nannten ihn einen Sesselkleber. Gut möglich, dass er, wie Konrad Bitterli, heute Leiter des Kunstmuseums Winterthur, einen Absprung gewünscht, versucht hat. Gut möglich, dass es irgendwann zu spät war – und mit der Erfahrung einer ersten und einzigen Museumsleitung nicht reichte für einen Wechsel. Gut möglich, dass es für die Umstände, wie sie St.Gallen vor über dreissig Jahren bot, einen brauchte, der einen langen Atem hatte und nicht einknickte ob den Neustrukturierungen, den Leuchtturm-Utopien. Gut möglich, dass er mit seinem Lebensjob ganz zufrieden war.

Mein Büro lag präzise an der Ecke Oberer Graben und Poststrasse, also an der Achse zwischen Museumsstrasse und Hauptbahnhof.

An der Ampel direkt unter den ost- und südwärts gerichteten Fenstern,

für Fussgänger:innen gefühlt hundert Jahre auf Rot, steht Roland Wäspen. Es ist Sommer. Sein Jackett trägt er mit halb ausgestrecktem Arm am gefalteten Kragen vor sich her. Als trüge er ein Taufkleid. Oder eine Monstranz. Auf jeden Fall etwas mit Sorgfalt zu tragendes.

Diese Geste, wiederholt beobachtet, schien mir sinnbildlich für diesen Menschen. Es gab da Raum zwischen dem distinguierten «Er» und den Dingen. Diesen Raum könnte man Ehrfurcht nennen. So kam es mir vor. Dass seine Distanz, die Unnahbarkeit, auch Platz liessen für Ehrfurcht. Das konnte man erleben, wenn man ihn über Alte Meister sprechen hörte. Oder über Licht. Oder über: Christoph Büchel. Der heute international gefeierte, aus der Ostschweiz stammende Künstler hatte vor zehn Jahren gleichzeitig mit der Ausstellungseröffnung im Kunstmuseum von «Home! Sweet Home!» die länger geschlossen gewesene Rauminstallation *The House of Friction (Pumpwerk Heimat)* im Wasserturm bei der Lokremise wiedereröffnet. Es galt also, die Eröffnung im Kulturteil der Zeitung zu besprechen.

Die Rauminstallation war auf Initiative der Galeristen Hauser und Wirth entstanden, welche damals das brachliegende «Lokomotivdepot» bespielten. Als sie 2004 nach Zürich weiterzogen, blieb Büchels Arbeit zurück und fortan in Besitz des Künstlers und der Galerie. Vier Jahre später wurde bei einer Volksabstimmung der 23-Millionen-Kredit bewilligt für die Sanierung des Depots; 2010 erwarb der Kanton die Installation. Sie hatte gelitten. Nicht nur Tauben, auch Nachtbuben hatten sich eingenistet. Infolge von Bohrungen hatte es in dem von Robert Maillard 1906 entworfenen Turm Wasserschäden gegeben. Christoph Büchel nahm die «Bescherung» als Zeichen der Zeit, belies die Hinterlassenschaften als Quasi-Fortsetzung seiner Erzählung. Der gesamte Turm wurde desinfiziert und dem geeigneten Publikum zugänglich gemacht.

Nun, wie über etwas sprechen, das man nur von aussen, in diesem Fall also überhaupt nicht kennt. Weil klaustrophobische Ängste weit ausgeprägter sind als die blossen Neugier. Doch der Versuch kitzelte mich trotz des platzängstlichen Würgens, welches mich schon beim blossen Gedanken an eine Begehung – hier eher eine «Berutschung» – überfiel. Sollte doch dieser immer so fein säuberlich gebügelte Museumschef mir mal selber zeigen, wie das dort in diesem Messieturm aussieht. In der festen Überzeugung, dass er ablehnen und ich elegant aus der Zwickmühle sein würde, schlug ich ihm mein Ansinnen vor.

Dann stand er da. Mit diesem Schalk und gleichzeitig dieser Ernsthaftigkeit im Blick, mit diesem adrett vor sich hergehaltenen Kittel.

«Gehen wir!»

«Ich komme nicht mit.»

«Wie jetzt?»

«Ich traue mich nicht.» Mich überfiel Panik und gleichzeitig schöpfte ich Mut aus diesem unaufdringlichen Raunen in der Stimme, das bei ihm immer ein bisschen wie trocknendes Heu klang.

Wir quetschten uns in diesen beengenden Schlauch. Balancierten über Taubenschiss, kletterten über Zerlumptes, Verklebtes, Ungewaschenes. Berührten Eiseskälte. Landeten schliesslich – ich schweissgebadet, der Direktor, als ob er gerade eine Yogastunde hinter sich hätte – auf den Autositzen des berühmten Opel Manta. Wir traten hinaus, blinzelten in die Sonne. Roland Wäspen zog sein Jackett glatt und lachte. So hatte ich ihn in all den Jahren nie lachen gehört.

Trägerin des Kunstmuseums St.Gallen ist die öffentlich-rechtliche Stiftung Kunstmuseum St.Gallen. 2012 war sie aus der Stiftung St.Galler Museen hervorgegangen. Sie wird getragen von den drei Stiftern Stadt St.Gallen, Ortsbürgergemeinde St.Gallen und Kunstverein St.Gallen.

Im Herbst 2016 wurde für das Naturmuseum St.Gallen ein Neubau an der Rorschacher Strasse eröffnet. Der Umbau des erweiterten Kunstmuseums lässt auf sich warten.

Die Stadt St.Gallen subventionierte das Kunstmuseum im Jahr 2022 mit einem Beitrag von 2'353'200 Franken, 2023 sind es 2'423'800 Franken (per Leistungsvereinbarung festgehaltene Anpassung an den Landesindex der Konsumentenpreise). Vom Kanton St.Gallen erhält das Kunstmuseum jährlich 200'000 Franken (100'000 für das Museum, 100'000 für den Kunstverein), von der Ortsbürgergemeinde 25'000 Franken.

«Acht Bilder pro Sekunde reichen völlig»

Zeichenstift, Videokamera und Lichtpult: Das sind die Werkzeuge von Luisa Zürcher. Die 24-jährige St.Gallerin ist selbständige Künstlerin und Filmemacherin mit Schwerpunkt Animation und hat im Dezember einen Werkbeitrag der Ausserrhodischen Kulturstiftung erhalten.

von Philipp Bürkler



Bild: Elio Ricca

Luisa Zürcher hat ziemlich merkwürdige und bunte WG-Mitbewohner. Der eine blau, der andere rot, ja sogar noch einen weissen und einen grünen. Ihre Mitbewohner sind nicht nur farblich skurril, sondern auch sonderbar in ihrem Benehmen. Bereits am frühen Morgen ist der eine griesgrämig drauf, der andere plärrt und der dritte ist eifersüchtig. Und als ob das noch nicht genug wäre, zerschlägt einer ein Glas.

Zum Glück sind es nicht ihre echten Mitbewohner. Sie sind viel mehr eine Art Alter Ego und entstammen der reinen Fantasie der Künstlerin. Die ins Bild hinein montierten animierten Kreaturen spielen nicht nur die «Hauptrolle» im Kurzfilm *Sisch wies isch*, sondern geben auch einen Einblick in die Gefühlswelt und das Alltagsempfinden der Autorin selbst. «Die Kreaturen spiegeln meine verschiedenen Gefühle und meine Innenwelt», sagt Zürcher. «Ich mag Kurzfilme, in denen lustige Tierchen vorkommen, je absurder, desto besser.»

Mit Farbstiften aufgewachsen

Fantasiewelten zum Leben zu erwecken, sei das Spannende am Genre Animationsfilm. «Mit nur einem Stift kann ich alles nur Erdenkliche in meinem Kopf zu Papier bringen, und am Schluss bewegt sich die Zeichnung auf dem Bildschirm», erklärt die Künstlerin. Zeichnen ist eine ihrer Leidenschaften, die sie seit ihrer Kindheit nicht mehr loslässt. Kein Wunder, ihre Mutter Lika Nüssli ist ebenfalls freischaffende Künstlerin. «Als Kind war ich oft im Atelier meiner Mami, da haben wir beide viel gezeichnet.»

Während die meisten Kinder ab einem gewissen Alter das Interesse am Zeichnen verlieren – entweder weil sie es plötzlich für «uncool» halten oder sie nicht gefördert werden –, hat die Begeisterung bei Luisa nie nachgelassen. «Obwohl, als Kind wollte ich nie dasselbe machen wie meine Mutter, erst während der Kanti war für mich klar, dass ich in Richtung Animation gehen möchte», erklärt sie.

Von 2018 bis 2021 studierte Luisa deshalb an der Hochschule Luzern Animationsfilm. Dort lernte sie die Techniken und Herangehensweisen für die Realisierung kurzer Animationsfilme kennen. Die wohl simpelste Anwendung einer Animation ist das gute alte Daumenkino, bei dem sich jede Zeichnung leicht von der vorhergehenden unterscheidet. Bis die Figuren sich flüssig zu bewegen beginnen, zeichnet auch Luisa jedes Bild von Hand, frame by frame. «Für die Beweglichkeit der Figuren braucht es eine gewisse Anzahl Zeichnungen pro Sekunde, ich habe festgestellt, dass Animationen teilweise sogar mit nur acht bis zehn Bildern pro Sekunde funktionieren», erklärt sie.

Für die Produktion eines rund 60-sekündigen Films zeichnet Luisa also von Hand auf einem Lichtpult rund 600 verschiedene Bilder, die sie anschliessend eines nach dem anderen in den Computer scannt. In der Regel seien es sogar weit mehr als 1000 Bilder für einen Kurzfilm. «Für den Ausleseprozess habe ich mir kürzlich ein ziemlich teures Werkzeug gekauft», freut sich die Animatorin. Eine entsprechende Software spielt die einzelnen Bilder als fertigen Film ab.

Jede Stadt hat seine Ikonen und Originale

Während des Studiums in Luzern ist auch ihr Comic *Hesch echt chli Münz* erschienen, in dem Luisa ihre Begegnung mit einem Obdachlosen aus der Stadt St.Gallen dokumentiert. «Während der Pandemie habe ich mich gefragt, wie sich eigentlich Obdachlose die Hände waschen?» Der Protagonist ist Bruno, ein Obdachloser, der im Wald lebt und oft auf der Treppe zur Bibliothek am Bahnhof sitzt. «Es brauchte sehr viel Überwindung für mich, Bruno anzusprechen», verrät Luisa. Zu Beginn habe sie ihn nur aus sicherer Distanz beobachtet und sei dann, ohne ihn anzusprechen, wieder nach Hause gegangen.

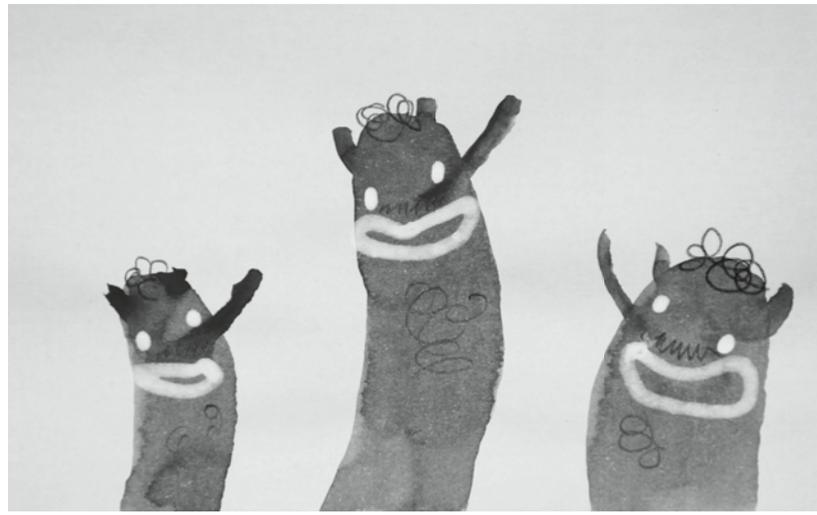
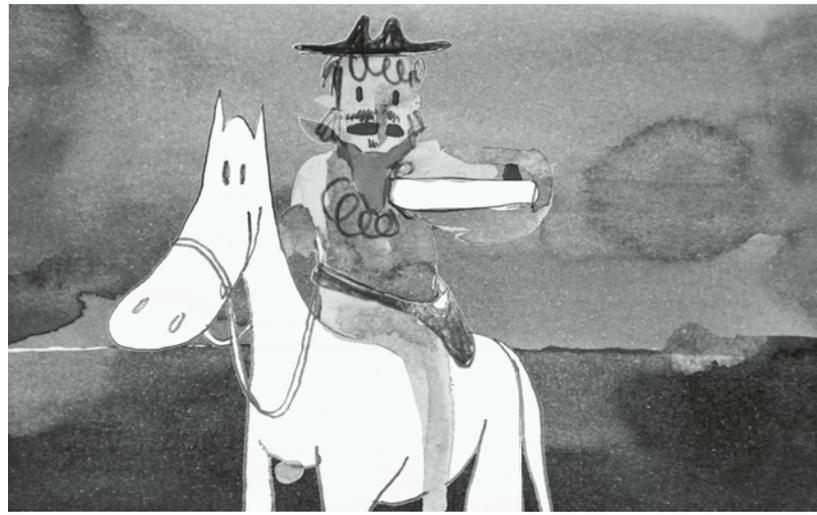
Der Comic – eine Collage aus Fotos, Zeichnungen und mit Farbstift geschriebenen Gedanken, Dialogen und Kommentaren – illustriert auf witzige und humorvolle Art die Begegnung zweier völlig unterschiedlicher Menschen. Beim Versuch, sich dem obdachlosen Bruno anzunähern, stösst Luisa immer wieder auf seine Widerstände und Kuriositäten.

Als Betrachter:in erfahren wir, dass Bruno zwar den Migros-Schoggidrink gern hat, er sich aber von Luisa dann doch keinen schenken lassen mag. Er malt lieber Papageien mit Farbstiften aus. Wie skurril, wirr und schräg die Begegnung zwischen Luisa und Bruno war, wird im Comic mehr als einmal deutlich; beispielsweise wenn Bruno sagt: «I gib dir scho da Interview, aber nur, wenn du mir es Karate-Buech vo dim General gisch». Für Luisa war es ein ideales Projekt, um Menschen am «Rand» der Gesellschaft näherzukommen und einige Vorurteile loszuwerden.

Grosse Pläne für 2023

Das Leben als freischaffende Künstlerin würde Luisa Zürcher um keinen Preis der Welt mehr hergeben. «Ich geniesse es, meine Zeit selber einzuteilen und auch mal ein, zwei Tage etwas völlig anderes zu machen.» Sie arbeitet in der Regel lieber alleine für sich im Atelier als Projekte mit anderen gemeinsam zu realisieren. Ihr Ausgleich zur konzentrierten Arbeit ist das Wochenende und damit das St.Galler Nachtleben. «Dort treffe ich meine Freunde und erlebe Community.» An den Wochenenden ist Luisa regelmässig hinter der Bar im Palace anzutreffen.

Im Dezember 2022 hat die junge Animationsfilmerin von der Auser-rhodischen Kulturstiftung einen Werkbeitrag in der Höhe von 10'000 Franken erhalten für ihre bisherigen Werke. Mit dem Geld möchte sie unter anderem 2023 ihren ersten grösseren Film realisieren. «Ich musste vor mehr als einem Jahr krankheitsbedingt selber ins Spital, da habe ich teilweise absurde Situationen erlebt, das Thema wäre deshalb ideal für diesen Film.» Mit einem Animations-Dokfilm wolle sie nicht nur zeigen, wie die Realität ist, sondern auch, wie sie sein könnte. Wir sind gespannt, welche animierten Figuren da eine Rolle spielen werden.



Film-Reisen durch die Schweiz

Drehort Schweiz: Unter diesem Buchtitel führt der Theaterwissenschaftler, Autor und Regisseur Thomas Blubacher zu Film-Locations von Aarau bis Zwiieselberg.

von Richard Butz

Thomas Blubacher legt mit dem Buch *Drehort Schweiz* einen Querschnitt von über 5000 Schweizer Film- und Fernsehproduktionen aller Genres aus sämtlichen Jahrzehnten und Kantonen vor: Klassiker, Kassenknüller, Einschaltquotenhits und beinahe vergessene Streifen. Er hat ihre Hauptdrehorte alphabetisch Orten von Aarau bis Zwiieselberg zugeordnet und beschreibt weitere Locations für die jeweiligen Filme sowie kurz deren Inhalt.

Die Ostschweiz wird, verglichen etwa mit den Kantonen Graubünden, Zürich oder Waadt, von den Regisseur:innen nicht häufig für ihre Filmaufnahmen ausgesucht. Dennoch sind in den Ostschweizer Kantonen einige Filme und mit *Füsilier Wipf* (1938) auch gleich die erfolgreichste Schweizer Produktion aller Zeiten entstanden. Dieser Film mit dem Zusatztitel «Aus der Grenzbesetzung 1914/15» ist ein Werk der in den 1930er-Jahren propagierten Geistigen Landesverteidigung und zog bei einer Gesamtbevölkerung von vier Millionen über 1,2 Millionen Menschen in die Kinos.

Vom Coiffeur zum «Mannsbild»

Am Beispiel dieses Films lässt sich das Vorgehen des Autors gut schildern. Als Grundlage für *Füsilier Wipf* diente die 1917 erschienene gleichnamige Novelle des Zürcher Schriftstellers Robert Faesi, filmisch umgesetzt wurde sie von Hermann Haller und dem damals in rechtsgerichteten Kreisen als «Jude, Kommunist und Flüchtling» verschrienen Leopold Lindtberg.

Die Geschichte des zartbesaiteten, etwas linksichen Coiffeurs Wipf, der sich zu einem «strammen Mannsbild» entwickelt, beginnt in Wil. Anfangs zu sehen sind der Hof des einstigen Fürststabs von St.Gallen und der Coiffeursalon Wiederkehr an der Marktgasse. Es herrscht

Aufregung, denn der als Kunde auftretende Schauspieler Johannes Steiner, der von 1930 bis zu seinem Tod im Jahr 1957 am St.Galler Stadttheater mitwirkte, verliert ein Flugblatt. Es kündigt für den folgenden Tag die allgemeine Mobilmachung an.

Den knorrigen Inhaber des Salons spielt die Schauspielerlegende Emil Hegetschwiler, sein Gehilfe, den Füsilier Wipf, verkörpert der gutaussehende junge Paul Hubschmid, seinen Freund Leu stellt Heinrich Gretler dar. Leu verzehrt am Pankratiusbrunnen genüsslich Birnen, während Wipf seinem Chef verkündet, dass er weder Teilhaber werden noch dessen Tochter Rosa heiraten will.

In einer weiteren Sequenz marschieren Wipf und Leu singend durch das Tor neben dem Hof. Aufgebaut wurde der Coiffeursalon aber nicht etwa in Wil, sondern in den Zürcher Büroräumen der Produktionsfirma Praesens-Film. Gedreht wurde zudem im bernischen Orvin, in Winterthur oder beim Grossen St.Bernhard im Wallis und für die Schluss-Szenen in Carona bei Lugano.

Von der Gewerbeschule bis ins Altersheim

Bronschhofen bei Wil kommt als Drehort auch in der Teeniekomödie *Achtung, Fertig, Charlie!* (2003) vor. In der Psychiatrie St.Gallen Nord wurden 2006 Szenen für Markus Fischers Heimat-Mystery-Thrillers *Marmorera – Der Fluch der Nixe* gedreht. Der Komponist Richard Wagner weilte zwar nie in Wil, aber für den Film *Die Zürcher Affäre – Richard Wagners erste und einzige Liebe* dienten Regisseur Jens Neubert als Locations in Wil die Tonhalle, das Baronen- und das Gerichtshaus.

In gleicher Weise lässt sich, um in der Ostschweiz zu bleiben, Marcel Gislens *Rosie* in Altstätten und Umgebung, Markus Imhoofs *Das Boot ist voll* in Diepoldsau, der deutsch-schweizerischen Ko-Produktion *Wachtmeister Zumbühl* in Glarus oder Petra Volpes *Die Göttliche Ordnung* in Herisau nachspüren. In St.Gallen ist das Altersheim Sömmerli Kulisse für die Komödie von Sabine Boss *Das Fräuleinwunder*. Verschiedene St.Galler Locations tauchen in Alain Gsponers *Akte Grüninger* – teilweise auch in Diepoldsau gedreht – auf. Für den sich um Pornografie im Zusammenhang mit Jugendlichen und sexuellen Übergriffen eines Lehrers drehenden Fernsehfilm *Verdacht* ging Regisseurin Boss in die Gewerbliche Berufsschule, das Güterbahnareal und in einen Innenhof an der Davidstrasse.

Vollständigkeit konnte der Autor angesichts der Anzahl der Schweizer Produktionen nicht anstreben. So fehlen für die Ostschweiz etwas schmerzlich die Drehorte für Richard Dindos *Die Erschiessung des Landesverrätters Ernst S.* oder das Appenzellische Wald für die Verfilmung von Friedrich Glausers *Die Speiche* als *Krock & Co.* mit Heinz Moser als Wachtmeister Studer.

Leser:innen in anderen Regionen werden ebenfalls Filme vermissen, dennoch bietet dieses amüsant und kenntnisreich geschriebene Buch samt Orts- und Filmtitelregister (einzig ein Register der Regisseur:innen fehlt) viel Lesespass, zahlreiche Anekdoten und die Möglichkeit, die Schweiz einmal anders zu entdecken.



Heinrich Gretler (Leu) und Paul Hubschmid (Füsilier Wipf)

Thomas Blubacher: *Drehort Schweiz. Filming Locations von Aarau bis Zwiieselberg.* Zytglogge Verlag, Basel, 2022.

Wie lange haben wir Zeit?

Jan Gassmanns neuer Film *99 Moons* ist die Geschichte einer «Amour Fou» und stellt Beziehungsfragen. Auch nach Machtbeziehungen.

Am 11. Januar ist die Premiere im Kinok St.Gallen.

von Corinne Riedener

Sie sei fasziniert vom Kontrast zwischen Kontrolle und Verlust, sagt Bigna (Valentina di Pace) einmal. Dieser Satz trifft auf mehreren Ebenen auf die Hauptfigur in Jan Gassmanns neuem Film *99 Moons* zu. Bigna ist Forscherin in Zürich. Sie will ein Frühwarnsystem für Tsunamis entwickeln, indem sie das hochsensible Verhalten von Ziegen trackt. Es ist der Versuch, die Naturkatastrophe, die unweigerlich eintreten wird, wenigstens ein bisschen zu kontrollieren.

Die Kontrolle hat Bigna auch in ihrem Sexleben, ihr Kink sind anonyme Rollenspiele. Die Nacht verbringt sie lieber im Büro unter ihren Servern pennend als im Bett eines Liebhabers. Stets hält sie sich an die Regel: einmal und nie wieder. Bis sie Frank (Dominik Fellmann) trifft. «Frankie» ist anders als Bigna, lässt sich in seiner urbanen Hipsterbubble treiben, auch wenn er manchmal «genug hat von den Leuten» und verliert gar nicht ungern die Kontrolle, was schon nach den ersten paar Szenen im Film klar wird.

Es dauert nicht lang und schon sind die beiden ineinander verhasst. Die Affäre wird immer hitziger, doch Bigna steht kurz davor, eine neue Stelle in Chile anzutreten. Vor ihrem Abflug gestehen sich die beiden schliesslich ihre Liebe und Bigna bleibt. «Warum eigentlich? Für dich oder für mich?», will Frank einmal wissen, als sie im Wald eine Hütte besuchen. «Für uns beide. Damit wir Zeit haben», antwortet sie. «Und wie lange?» – «Für immer.»

Diese Katastrophe lässt sich nicht kontrollieren

Plötzlich ist der Päächengroove real, aber auch die Angst davor, konventionell zu enden, mit Haus und Hund. Bigna und Frank verbringen ekstatische Nächte im Club und in der Badewanne, bemerken die Risse in ihrem Kitt aber erst, als es zu spät ist, als sie sich schon längst gegenseitig verletzt haben. Eines Morgens reicht es Bigna und sie reist überstürzt doch noch nach Chile. Als sie 16 «Moons» später wieder zurückkommt, hat sie ihren Kollegen Georg (Danny Exnar) geheiratet.

Damit hat die «Amour Fou» zwischen ihr und Frank aber noch lange kein Ende. Diese Katastrophe kann Bigna nicht kontrollieren. Wie prophetisch ihr «Für immer» damals im Wald war und wie schmerzlich dieses «Für immer» für beide noch enden wird, erzählt Regisseur Gassmann in den folgenden Kapiteln. Beide versuchen immer wieder neu anzufangen, aber sie kommen nicht voneinander los, nicht von der Körperlichkeit und der Geilheit, aber auch nicht von der Vorstellung, was sie zusammen sein könnten.

In manchen Momenten ist das ein regelrechtes Horrorszenario. Man weiss, dass Bigna und Frank nicht durch diese Tür gehen sollten, doch sie tun es trotz-

dem. Ein paar «Moons» später dominieren wieder die Glücksmomente. Es sind beneidenswert intime und intensive Szenen. Und dann gibt es solche, in denen man die beiden einfach nur bedauert. Was wäre, wenn das Timing anders gewesen wäre? Wenn die Lebensentwürfe besser harmoniert hätten? Wenn der Drang nach Kontrolle und die Angst vor dem Verlust ausgeglichener gewesen wären? Wenn sie etwas mehr Zeit gehabt hätten?

Die ganze Gefühlswucht in ein Gesicht gegossen

Ein solcher Film funktioniert nur über die Besetzung, und ohne die famose Chemie zwischen Valentina di Pace und Dominik Fellmann wäre *99 Moons* nicht viel mehr als die etwas versetzte Geschichte einer unglücklichen Liebe mit catchy Soundtrack (Musik: Michelle Gurevich) geworden. Eine grosse Leistung, wenn man bedenkt, dass die zwei Hauptprotagonist:innen bisher keinerlei Schauspielerefahrung hatten.

Di Pace und Fellmann tragen den Film. Ihre Inszenierung lebt von den versteckten Gesten, den stürmischen Blicken, den stillen Momenten, etwa jenem, als Bigna am Flughafen die Entscheidung trifft, nicht nach Chile zu fliegen: die ganze Gefühlswucht in ein Gesicht gegossen.

Gassmann stellt viele Beziehungsfragen. Auch nach Machtbeziehungen. Denn *99 Moons* ist auch die Geschichte einer Frau, die sich nimmt, was sie braucht, nicht nur beim Sex. Er hingegen, bisher kuschlig in seiner Männerrolle, entdeckt erst durch sie seine Lust daran, dominiert zu werden. Und lernt, dass Sex mehr als nur Penetration ist. Gassmann sagt, er wolle auch Sehgewohnheiten durchbrechen. Das ist ihm geglückt. Zumindest, was jene des durchschnittlichen Filmpublicums anbelangt.



Bilder: Filmcoopi

99 Moons, Premiere in Anwesenheit des Regisseurs: 11. Januar, 20 Uhr, Kinok St.Gallen
kinok.ch

Ungleiche Schulhäuser

Bauen mit Holz liegt im Trend – auch bei Schulbauten. Das hängt nicht nur mit der guten CO₂-Bilanz des Materials zusammen, sondern auch mit dem gestalterischen Spielraum, den es bietet.

von Daniela Meyer, **Bilder:** Hanspeter Schiess

Im Sommer 2021 und 2022 sind im Kanton Thurgau gleich zwei Primarschulhäuser in Betrieb gegangen, bei denen Holz eine wichtige Rolle spielt: das Schulhaus Oberhofen in Münchwilen (Allemann Bauer Eigenmann Architekten) und das Schulhaus Martin-Haffter in Weinfelden (Isler Gysel Architekten). Ein Augenschein vor Ort in Begleitung der Architekten zeigt, warum sie sich für dieses Material entschieden haben und welche Vorteile und Herausforderungen es mit sich bringt.

Schon auf den ersten Blick ist zu sehen: Holzbau ist nicht gleich Holzbau. Abgesehen vom Rohmaterial weisen die beiden Schulhäuser äusserlich kaum Gemeinsamkeiten auf. Vielmehr demonstrieren sie, welche vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten Holz bietet. Während das Schulhaus Martin-Haffter umgehend zu erkennen gibt, dass es sich um einen Holzbau handelt, gibt das kleinere Objekt in Münchwilen Rätsel auf. Seine mintgrüne Fassade mit den feinen weissen Rippen glänzt in der Sonne und könnte aus der Ferne für eine Metallverkleidung gehalten werden. Verspielte Details wie die gebogenen Fallrohre oder die unter dem Dach weiter werdenden Stützen sprechen eine Sprache, die aus einer anderen Zeit stammen könnte.

Das zweigeschossige Gebäude mit den Schrägdächern passt nicht nur äusserlich ins Wohnquartier, es verströmt auch im Innern eine wohnliche Atmosphäre. Diese verdankt es nur teilweise dem Weisstannen-Holz, das in den sechs Schulzimmern und den drei Kindergärten als Deckenverkleidung zum Einsatz kommt. Einen grossen Einfluss auf das Raumgefühl üben auch die bewegte Dachform und die Farbgebung aus. Der geschliffene Hartbetonboden und die türkisfarbenen Kacheln an den Wänden der Flure und Treppenhäuser lassen kaum erahnen, dass sich dahinter eine Holzkonstruktion verbirgt.

Strategie und Organisationsform wichtiger als Materialwahl

«Es war der Bauplatz – eine baumbestandene Wiese –, der uns dazu inspiriert hat, einen Holzbau zu entwerfen», erklärt Patric Allemann. Für den Wettbewerbserfolg macht er aber weniger das Konstruktionsmaterial verantwortlich, sondern die gewählte Typologie und die innere Organisation des Schulhauses.

In Weinfelden war ein anderer Umstand ausschlaggebend: «Unser strategischer Entscheid, den Ersatzneubau neben dem Bestand zu errichten und das dort gelegene Notspital als Fundament zu nutzen, dürften beim Juryentscheid eine zentrale Rolle gespielt haben»,

sagt Manuel Gysel. Sein Team erkannte, dass sich die Dimensionen eines Schulhauses optimal auf das vorhandene Raster des unterirdischen Spitals abstimmen liessen. Ein Holzbau hatte dabei den Vorteil, dass er deutlich leichter ist als ein Massivbau.

Heute erhebt sich über dem ehemaligen Notspital ein dreigeschossiger kraftvoller Kubus. Auch hier führte die Struktur des Holzbaus zu einem regelmässigen Rhythmus in der Fassade. Im Gegensatz zum farbig gestrichenen Bau in Münchwilen weisen aber sägerohe Bretter Alterungsspuren auf – für Gysel ein Prozess, der zum Holz gehört. Mit 14 Klassenzimmern, verschiedenen Spezialräumen sowie Aula und Bibliothek ist die Schule in Weinfelden ausserdem deutlich grösser. Zwei Lichthöfe erhellen die zentralen Bereiche und sorgen für Beziehungen über die Geschosse hinweg. In den Klassenzimmern verweisen Rippendecken aus Fichte auf die Holzkonstruktion, in den Treppenhäusern offene Stützenreihen.

Positives Image dank Marketing, Nostalgie und Klimawandel

Gemeinsam sind den beiden Schulhäusern die grössten teils verwendeten Hartbetonböden. Holz ist nämlich kein gutes Speichermedium für Wärme und Kälte. Die massiven Betonböden bringen Speichermasse ins Gebäude und wirken ausgleichend auf Temperaturschwankungen. Beim Schulhaus Martin-Haffter wurde zudem ein mittels Photovoltaik betriebenes Kühlsystem eingebaut, um sicher zu gehen, dass es im Sommer nicht zu heiss wird.

Haustechnik, Brand- und Schallschutz sind generell eine Herausforderung bei Holzbauten. Sie mögen zwar schneller erstellt sein als Massivbauten, dafür benötigen sie mehr Zeit bei der Planung. Diese muss frühzeitig und präzise erfolgen, da viele Elemente im Werk vorgefertigt werden und später auf der Baustelle nicht mehr angepasst werden können. «Der hohe Vorfertigungsgrad und die fortgeschrittene Digitalisierung zeugen davon, dass die Holzbaubranche in den letzten Jahren viel in Innovation und Technologie investiert hat», sagt Allemann. Die Holzbaubranche ist im Aufwind. Nicht zuletzt, weil sie auch erfolgreich Marketing betreibt. Architekt Gysel führt das positive Image des Materials aber auch darauf zurück, dass Holz grundsätzlich vertraut wirkt und Emotionen in uns weckt: «Fast alle von uns haben in ihrer Kindheit oder Jugend einst in einer Berghütte übernachtet.»

Die Baukommission von Weinfelden habe sich von der Idee des Holzbaus begeistert gezeigt, erinnert sich



Gysel. Daraufhin beschloss sie, für die Fassade, Stützen und Balken das Holz aus den Wäldern der Gemeinde zu verwenden. An der Schule entstand gar ein pädagogisches Projekt: Die Kinder konnten den gesamten Herstellungs- und Bauprozess mitverfolgen; vom Holzschlag im Wald über die Produktion in der Zimmerei bis zur Aufrichtung der Elemente vor Ort.

Holz hat gegenüber anderen Baustoffen den unbestrittenen Vorteil, dass es ein nachwachsender Rohstoff ist, der zudem viel CO₂ speichert und eine lange Lebensdauer aufweist. Dennoch standen bei beiden Schulhäusern nicht Überlegungen zur Nachhaltigkeit im Zentrum. Es waren vor allem die persönlichen Interessen der Architekten, die sie dazu verleiteten, einen Holzbau zu planen. «Die statischen Dimensionen im Schulhausbau sind mit einem Holzbau in der Regel gut zu bewältigen», erklärt Gysel. «Mit Holz zu bauen bedeutet, einer klaren Struktur zu folgen.»

Der natürlich gewachsene Baustoff gibt zudem gewisse Dimensionen vor. So wird das Material zum gestalterischen Kompass, was viele Architekturschaffende zu schätzen scheinen. Ob das reicht, um dem Holzbau zu einem anhaltenden Aufschwung zu verhelfen, muss sich erst zeigen – noch lässt sich ein langfristiger Trend nicht mit Zahlen belegen.

Die Artikelserie «Gutes Bauen Ostschweiz» möchte die Diskussion um eine regionale Baukultur anregen. Sie behandelt übergreifende Themen aus den Bereichen Raumplanung, Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur. Fragen zum Zustand unserer Baukultur und der Zukunft der Planung werden ebenso besprochen wie jene, wie die Klimakrise zu bewältigen ist und welchen Beitrag das Bauen dazu leisten kann, oder wie die Verdichtung historisch wertvoller Dörfer und Stadtteile gelingen kann.

Die Serie wurde lanciert und wird betreut durch das Architektur Forum Ostschweiz (AFO). Das AFO versteht alle Formen angewandter Gestaltung unserer Umwelt als wichtige Bestandteile unserer Kultur und möchte diese einer breiten Öffentlichkeit näher bringen.

a-f-o.ch/gutes-bauen

Linkteratur

Die Frauenbibliothek Wyborada und das Theater St.Gallen spannen zusammen.

Kim de l'Horizons *Blutbuch* sprengt Grenzen, auch sprachlich. Kim fragt nicht nur, was Geschlecht ist, sondern auch was Literatur heute ist. Sein kann. Kim spricht in literarischen Zungen. Und ist damit nicht allein. Die klassischen Gattungen Epik, Lyrik, Dramatik sind längst verflossen, ineinander verschlungen, selbst Spoken Word, «Sachnovellen», Gebrauchsanweisungen oder computergenerierte Texte haben ihren Weg in die breite Literatur gefunden.

Dem müssen sich auch die Literaturhäuser und die Vermarktungsindustrie stellen. Triste Wasserglaslesungen sind passé, heute sucht man die performativen Elemente – wie geschaffen fürs Theater. Das haben sich auch Anya Schutzbach vom Literaturhaus Wyborada und Jonas Knecht vom Theater St.Gallen gedacht und zusammen eine kooperative Lesereihe erfunden: L∞T. L für Literatur und T für Theater, dazwischen das Unicode-Zeichen für Verlinkung. Die Veranstaltungen sind jeweils moderiert, Autor:innen lesen aus ihren Texten, Schauspieler:innen präsentieren dazu Beispiele. «Für das Publikum eine aussergewöhnliche Gelegenheit, die Autor*innen aus ganz unterschiedlichen Perspektiven kennenzulernen», heisst es in der Ankündigung.

Den Auftakt macht passenderweise und aus immer noch halbwegs aktuellem Anlass Kim de l'Horizon. Kim war eigentlich schon fürs «Stücklabor», der Autor:innen-Förderplattform der Theaterszene, Ende November vorgesehen, musste dann aber aus terminlichen Gründen passen. Kann halt passieren, wenn mensch einen Buchpreis nach dem andern abräumt. Im Januar liest Kim nun in der Lokremise aus dem *Blutbuch*. Im Anschluss interpretieren Ensemblemitglieder des Theaters Ausschnitte aus Kims jüngstem Bühnenstück *Hänsel & Greta & The Big Bad Witch*.

Im Frühling sind dann Wolfram Lotz, dessen Stücke schon mehrfach am Theater St.Gallen inszeniert wurden, sowie die Schriftstellerin, Schauspielerin und Theaterregisseurin Emine Sevgi Özdamar zu Gast bei L∞T. Lotz liest aus seiner neuen Arbeit mit dem Titel *Heilige Schrift*. In diesem Selbstversuch protokollierte er ein Jahr lang jeden Tag, von morgens bis nachts. Dazu präsentieren Anja Tobler, Birgit Bücken und Anna Blumer Ausschnitte seines Stücks *Die lächerliche Finsternis*. Das Programm des Abends mit Emine Sevgi Özdamar ist noch am Werden. (co)

L∞T #1: Kim de l'Horizon
26. Januar, 20 Uhr, Lokremise

L∞T #2: Wolfram Lotz
4. März, 20 Uhr, Lokremise

L∞T #3: Emine Sevgi Özdamar
29. April, 20 Uhr, Lokremise

wyborada.ch

Lob auf den Gemeinsinn

Das neue Rorschach-«Heft» gewährt Einblicke ins bunte Vereinsleben der Region.

Pünktlich zum Jahresende ist das aktuelle «Heft» des Kulturhistorischen Vereins Region Rorschach erschienen. Die achte Ausgabe dieser Publikation widmet sich der Geschichte des bunten Vereinslebens.

In aller Regel geht es dabei um gemeinschaftliche Freizeitgestaltung, ob sportlich oder einfach gemütlich: Zu erfahren ist etwa, wie die Naturfreunde im Kaien ob Heiden zu ihrem Naturfreundehaus gekommen sind. Wie die Melodia Goldach zu ihrem weit über die Region hinausreichenden Ruhm gelangte. Weshalb eine Modelleisenbahnausstellung 1985 zum publikumsreichsten Anlass wurde, der je in der Region stattgefunden hat. Was der «knallharte» Schwimmlehrer aus der DDR dem Schwimmclub Rorschach gebracht hat. Wie die Gastarbeiter:innen-Clubs mediterrane Gastfreundlichkeit und Kulinarik in die Region brachten. Warum es in den 1970er- und 80er-Jahre wichtig war, Vereinsmitgliedschaften zu sammeln. Und – nicht zuletzt – warum «Rösseler» nicht alle automatisch hinterwäldlerisch-konservativ ticken müssen.

Regionale Vereine widmen sich aber nicht nur den schönen Dingen im Leben, wie die Beispiele des Samaritervereins, gegründet 1891, oder der Regional Gruppe von Amnesty International, 1982 von christlich-sozialen Kreisen ins Leben gerufen, zeigen. Die Samariter reagierten auf die Schattenseiten der Industrialisierung, die damit einhergehende Zunahme von Arbeitsunfällen und die personellen Mängel der staatlichen Rettungsdienste. Die Amnesty-Regionalgruppe hat einen ungleich weiteren, vielleicht auch abstrakteren Horizont, weil sie sich um das globale Thema der Menschenrechte kümmert – aber dennoch immer wieder Erfolge in Einzelfällen vorzuweisen hat, etwa, wenn dank engagiertem Schriftverkehr die Haftbedingungen eines Gefangenen in Saudi-Arabien verbessert werden können.

Peter Müller, hauptverantwortlicher Redaktor des «Hefts», spricht von einem «interessanten, erstaunlichen und skurrilen Stück Binnenethnologie». Und er behält recht damit: Klar, kommen hier die für Aussenstehende möglicherweise altbacken wirkenden Traditionsvereine wie der Schützenverein oder die Landjugend vor. Dabei gelingt es aber den Machern (eine Mehrzahl mit Nachnamen Elsener) und – immerhin – einer Macherin (Barbara Camenzind) in den meisten Fällen, den Staub von den alten Fotoschachteln zu blasen, beim Lesen zwischen den Zeilen der Vereinsprotokolle einen Blick hinter die manchmal brötigen Fassaden zu gewähren und die sozialen Bedingungen zu beschreiben, die zu den diversen Vereinsgründungen geführt haben. (hrt)

Kulturhistorischer Verein Region Rorschach (Hg.): Vereine. Heft No 8, Dezember 2022.
rorschachergeschichten.ch

UNO im Formtief – die Schweiz mittendrin

UNO-Experte Andreas Zumach liest in der Grabenhalle.

All die grossen Verdienste der Weltorganisation geraten angesichts der aktuellen Kriege und Krisen leicht in Vergessenheit. Die UNO ist politisch blockiert, und das nicht erst seit dem russischen Einmarsch in die Ukraine, der die seit langem bestehenden Probleme nur noch verstärkt. Die UNO tagt seit 75 Jahren. Was kann sie noch bewirken? Die Frage schwebt über allem.

Autor und Journalist Andreas Zumach, 1954, war von 1988 bis 2020 UNO-Korrespondent in Genf für diverse Medien. Heute lebt er in Berlin und arbeitet immer noch regelmässig für die «WOZ», die Berliner «Tageszeitung», die Wiener «Presse» und andere Medien im deutsch- und englischsprachigen Raum. In seinem Buch *Reform oder Blockade – Welche Zukunft hat die UNO?*, 2021 im Rotpunktverlag veröffentlicht, versucht er zu ergründen, woran die Weltorganisation krankt.

Laut Zumach befindet sich die UNO in der schwierigsten Lage seit ihrer Gründung. Als einen Hauptgrund dafür macht der Autor die UNO-feindliche «America first»-Politik unter Donald Trump aus. Hinzu kam die Covid-19-Pandemie, die die Weltgemeinschaft vor ungeahnte Probleme stellte. Die Reformvorhaben, welche die Vereinten Nationen als politisches Organ endlich wieder handlungsfähig machen sollten, landeten in der Schublade und drohen dort vergessen zu werden.

Kommt hinzu, dass ein Schlüsselgremium, der UNO-Sicherheitsrat, in dem die Schweiz dieses und nächstes Jahr als nicht-ständiges Mitglied einsitzt, unter anderem wegen seiner gescheiterten Syrienpolitik ein massives Glaubwürdigkeitsproblem hat. Und mit dem rasanten Aufstieg Chinas droht eine erneute Totalblockade des Systems wie zu Zeiten des Kalten Kriegs.

Welche Zukunft hat die UNO also? Wie wirkt sich der Ukrainekrieg auf die Globalpolitik aus? Wie kann es der Weltorganisation wieder gelingen, sich durchzusetzen, Gewaltkonflikte zu deeskalieren, Hungersnöte und Klimaerwärmung einzudämmen? Und welche Rolle kommt hierbei der Schweiz zu? Solchen Fragen wird Andreas Zumach, ausgehend von seinem Buch und mit aktuellen Bezügen, in seiner Lesung vom 18. Januar in der Grabenhalle nachgehen. (hrt)



Reform oder Blockade – Welche Zukunft hat die UNO nach dem Ukrainekrieg? Lesung mit UNO-Experte Andreas Zumach
18. Januar, 20 Uhr, Grabenhalle St.Gallen

Bach, Barock und Byrd

2023 sind unter anderem The King's Singers und das Freiburger Barokochester am Konzertzyklus Alte Musik St.Gallen zu Gast.

Die «historisch informierte Aufführungspraxis» beginnt früh dieses Jahr: Das erste Konzert des Konzertzyklus Alte Musik St.Gallen (AMSG) findet bereits am 22. Januar statt. Zu Gast in der Kirche St.Laurenzen ist das britische Sextett The King's Singers, und wie gewohnt und geschätzt bei AMSG wird auch ihr Konzert von einer Einführungsveranstaltung begleitet.

Ihre Englische Vokalmusik widmen die King's Singers den beiden Englischen Komponisten William Byrd und Thomas Weelkes, die vor 400 Jahren verstorben sind und beide keinen einfachen Lebensweg hatten: Weelkes war alkoholkrank und musste darüber hinaus mehrere Misserfolge verschmerzen, Byrd geriet als bekennender Katholik mehrfach in Bedrängnis unter der anglikanischen Herrschaft von Elizabeth I. Die spezielle und unverwechselbare Ensemblekultur dieser beiden so verschiedenen Meister basierte auf einer «einzigartigen Vollkommenheit in puncto klangliche Homogenität und Intonationsreinheit», heisst es in der Ankündigung. Ergänzt wird das Konzert mit Werken von Thomas Morley und Thomas Tallis.

Weiter geht es am 5. Februar in St.Mangen mit konzertanter geistlicher Musik von Daniel Johannsen, Veronika Skuplik, dem Consortium Instrumentale und Michael Wersin. Am 12. Februar präsentiert das Freiburger Barockorchester mit dem Cembalisten Francesco Corti in St.Laurenzen «Meilensteine des barocken Instrumentalkonzerts» aus Venedig & Weimar. Die Einführungsveranstaltung dazu ist besonders: Sie richtet sich explizit auch an ein jüngeres Publikum und wird von der Musikvermittlerin Cornelia Nees gestaltet. Mitglieder des Ensembles liefern dazu live Klangbeispiele.

Bis im März folgen weitere Konzerte, und auch in diesem Zyklus findet wieder ein Orgelworkshop mit Verena Förster vom AMSG-Team für haupt- und nebenamtlich tätige Organist:innen, Studierende und fortgeschrittene Laien statt, diesmal zur Orgelmusik der Bachfamilie. In dieser berühmten Dynastie befanden sich nämlich zahlreiche komponierende Organisten. (co)

Alte Musik St.Gallen: 22. Januar bis 5. März,
Kirchen St.Mangen und St.Laurenzen
Vollständiges Programm: amsg.ch

Blumen der Vergänglichkeit

Für ihr neues Album haben Panda Lux neun Versionen desselben Songs aufgenommen.

«Es gibt so viele Alben mit verschiedenen Songs, die alle gleich klingen – wir wollten das Gegenteil ausprobieren: ein Album mit dem gleichen Song in neun verschiedenen Versionen, jede davon eine neue Welt.» Das schreiben Panda Lux in den Infos zu ihrem neuen Album *Blumen I-IX*, das sie selbst als «ein Plädoyer gegen die Generation «Hedonismus um jeden Preis» bezeichnen. Es geht um Vergänglichkeit, um die Klimakrise, um Konsum und um die Zerstörung des Planeten und damit unserer Lebensgrundlage. Mit *Blumen I-IX* haben Panda Lux ein Konzeptalbum geschaffen, dessen stilistische, klangliche und stimmungsmässige Vielfalt beeindruckend ist – und das auch noch verdammt gut produziert ist. Schon die vor einem Jahr veröffentlichte Ursprungsversion – das erste Stück des Albums – ist ein sauguter Song, aus dessen Samen die Rorschacher acht weitere prächtige Blumen gezüchtet haben.

«Ich habe Blumen mitgebracht / Nur die schönsten aus dem Regal / Nicht selbst gepflückt, dafür selbst bezahlt / Ich leg' sie nieder auf das Grab, das wir uns schaufeln / Jeden Tag. (...) Was wär' unsere Zeit nur ohne Hirn / Wir wären bereit, wir wären befreit von dieser Welt und unseren Taten / Ja, mein Glaube an Unendlichkeit ist so klein wie meine Männlichkeit / Wir giessen Öl ins Feuer / Wie können wir uns noch schneller, noch schneller zerstören.» Diese Zeilen bilden dabei gewissermassen die Klammer, die die verschiedenen Versionen zusammenhält, sie ziehen sich wie ein roter Faden durch die neun Stücke, die unterschiedlicher nicht sein könnten: als Spoken-Word-Version, als Choral, als elektronischer Remix des Cellisten und Produzenten Jo Flüeler alias Aktomis – der wohl extremsten Version auf dem ganzen Album – oder als wunderbare Instrumental-Interpretation des Koraspielers Tarang Cissokho von Sise-labonga. Dazu kommen noch die beiden Versionen, bei denen Panda Lux mit Manuel Stahlberger und der deutschen Singer/Songwriterin Mine zusammengearbeitet haben. Während Stahlberger davon singt, wie er als Oktopus Pierre in den eigenen vier Wänden lebt und sich mit allem Lebensnotwendigen übers Internet versorgt, erzählt Mine davon, dass wir uns mit Zucker in unser Blut spritzen und uns so selber sedieren, während wir langsam verwelken. (dag)

Panda Lux: *Blumen I-IX* (Orange Peel Records), erschienen am 9. Dezember 2022 auf Bandcamp und anderen gängigen Online-Plattformen
pandalux.ch

Analog im Januar



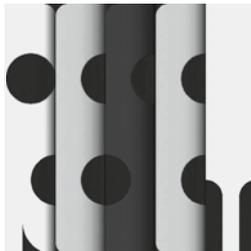
Cari Cari: *Welcome To Kookoo Island, 2022* (Perla Nera)

«Dear Mr. Tarantino» heisst es in einem Song des österreichischen Duos Cari Cari, bestehend aus Stephanie Widmer und Alexander Köck. Der Name ist Programm: Ihre Musik könnte direkt aus einem Tarantino-Streifen stammen, soll aber ihren Weg dahin erst noch finden.

Im November wurden wir von der helfenden Hand des Duos persönlich ans Konzert im Zürcher Exil eingeladen und ich durfte die Platten dort abholen. Das Ergebnis: ein Konzert mit dem Potenzial, dem ganzen Publikum das höchste Mass an Energie einzuhauchen.

Diese Energie ist zum Beispiel im Album *Welcome To Kookoo Island* spürbar. Es bietet aber auch einige schöne ruhige Momente, was mir besonders gefällt. Die treibenden Drums und begleitenden Gitarrenklänge erzeugen eine originelle Atmosphäre, während die Songs in einem Spektrum zwischen Indie, Psychedelic und Stoner Rock angesiedelt sind.

Bevor die LP zu einem akustisch-melodischen Ende ansetzt, kommen alle Instrumente samt Gesangsstimmen noch einmal richtig in *Last Days On Earth* zur Geltung. Der Song klingt mit einem wunderbaren Gitarrensolo aus und hinterlässt einen bittersüssen Geschmack des Aufhörens, wenn es am Schönsten ist. (Lidija Dragojevic)



Panda Bear & Sonic Boom: *Reset, 2022* (Domino)

Reset ist das erste gemeinsame Album von Panda Bear (Animal Collective) und Sonic Boom (Spacemen 3). Die LP ist eine aufregende und kreative musikalische Reise. Sie verbindet Elemente von Psychedelic, Ambient und Pop und ist ein Abweichen von Panda Bears früheren Arbeiten, die sich mehr auf den Experimental-Indie-Folk konzentrierten. Dieser Sound ist viel breiter gefächert, mit einer Vielzahl an Instrumenten, Samples und geschichteten Vocals.

Der zweite Track *Go On* ist eine Mischung aus träumerischen Gitarrenmelodien, hypnotischen Beats und sphärischem Gesang. Es ist eine tolle Einführung und setzt den Ton für den Rest des Albums mit Liedern wie *In My Body* – wunderbare Stücke mit beunruhigend schönen Synth-Textures und atmosphärischen Soundscapes. Das Album schliesst mit dem traumhaften *Everything's Been Leading To This* voller Upbeat-Drums und wirbelnden Synthesizern. Ein passendes Ende, das uns zufrieden und inspiriert zurücklässt.

Panda Bear und Sonic Boom schaffen es auf beeindruckende Weise, über das gesamte Album hinweg eine ausgewogene Balance zwischen den lauten Details und den feinen und leisen Melodien herzustellen. Ein gutkonstruiertes und kreatives Album, welches das Talent der beiden Musiker präsentiert. Mit einer Mischung aus experimenteller Instrumentation und eingängigen Hooks – nicht verpassen! (Magdiel Magagnini)



Plaid: *Feorm Falorx, 2022* (Warp Records)

Andy Turner und Ed Handley, besser bekannt als Plaid, liefern passend zum Jahresende ein neues Album mit zehn Songs ab. Elektronische Musik mit Anspruch und Tiefgang, aber auch fröhlich und mit viel Wärme.

Bekannt in der UK-Underground-Dance-Szene sind sie schon seit ihrer Zusammenarbeit mit Ken Downie alias The Black Dog, mit dem sie 1989 die EP *Virtual* veröffentlichten – eine zeitlose Acid-House/Breakbeat-Nummer, die heute noch von DJs aufgelegt wird. Immer noch zu dritt veröffentlichten The Black Dog vier Jahre später bei Warp Records in der Serie «Artificial Intelligence» ihr Werk *Bytes*, das historisch gesehen den anspruchsvollen elektronischen Sound der frühen 90er in England definierte. Schulter an Schulter mit Autechre, Aphex Twin, Speedy J und anderen. Plaid, ihr Projekt ohne Ken, besteht bis heute. Auch 30 Jahre später sind Andy Turner und Ed Handley noch sehr aktiv mit Konzerten, DJ-Gigs und Veröffentlichungen, etwa im Dreijahresrhythmus, was mich als Fan freut.

Das neue Album ist, wie gesagt, passend zur Jahreszeit erschienen: Warme Synthklänge, verspielte Beats und viele Melodien verzaubern einen immer wieder. Alle Sounds auf *Feorm Falorx* sind synthetisch, also rein elektronisch erzeugt, was es umso erstaunlicher macht, wie organisch dieses Album klingt. Good Vibes und intelligente Beats, mega gut geworden, dringende Hörempfehlung! (Philipp Buob)

Philipp Buob, Magdiel Magagnini und noch weitere aus ihrem Plattenladendunstkreis liefern jeden Monat drei Plattentipps aus der Ostschweiz und aller Welt. Sie führen zusammen die Analog Bar in der St.Galler Engelgasse, einen Laden mit Vinyl, Kaffee und Drinks. analogbar.ch

Lauter Ostschweizer:innen und ein echter (!) Beatle



Schon im Dezember-Boulevard begann ein wahrer Gratulationsreigen, der auch im neuen Jahr nicht abreißen will. So wurden Anfang letzten Monats in Teufen die Werkbeiträge der Ausserrhodener Kulturstiftung verliehen. Unter den Empfänger:innen befinden sich etwa die Animations- und Zeichenkünstlerin (und Saiten-Instagrammerin) Luisa Zürcher, das GAFFA Kollektiv mit **DARIO FORLIN**, **WANJA HARB**, **LINUS LUTZ** und **LUCIAN KUNZ** oder die Herisauer Singer/Songwriterin Femi Luna. Ausserdem: Objektdesignerin **MARTINA HÄUSERMANN**, die Künstler:innen **LAURA GRUBENMANN**, **ANINA MÜLLER** und **FRIDOLIN SCHOCH**, Trompeten- und Elektronikmusiker **JARONAS HÖHENER** sowie Theaterregisseurin **DANIELLE FEND-STRAHM**. Das Atelier-Stipendium erhält Schauspielerin und Regisseurin **SURAMIRA VOS**.



Ihn als Ruhepol zu bezeichnen wäre trotz seines Alters wenig angebracht: **URS C. EIGENMANN**, das St.Galler Jazz-Urgestein, ist auch mit 75 käfrig wie eh und je und trinkt noch immer lieber Bier und Wein statt Kaffee und Tee. Vorübergehend war es richtig kalt in seiner Wohnung (Defekt, nicht Spareffekt!), was aber nur zum Teil erklärt, weshalb er es sich nicht einfach gemütlich macht im heimischen Sofa wie viele seiner Altersgenoss:innen. In Bewegung halten den Vollblutpianisten vor allem seine drei Bands Off&Out, Passona und Drive On sowie der Verein Wartsab, mit dem er in der St.Galler Weinbar 1733 regelmässig Konzerte und Lesungen veranstaltet. Klingt alles etwas popelig? Ha! Dann besucht doch mal eine seiner Veranstaltungen und lasst euch seine anhaltend geballte Lebensenergie um die Ohren hauen. Oder wie Dino-Philosoph Ian Malcolm aus *Jurassic Park* sagen würde: «Life finds a way.»

(Noch) keinen Preis, dafür eine Festanstellung bei der Schweizer Ausgabe der deutschen «Zeit» erhält der St.Galler Journalist **TIMO POSSELT**, 1991, der mittlerweile in Basel lebt und seit über zehn Jahren immer mal wieder auch für Saiten in die Tasten gehauen hat. Sein neuer Chef, Matthias Daum, spricht von «einem der interessantesten Kulturjournalisten der Schweiz». Unsererseits Daumen hoch für diese Einschätzung. Seine Texte, die Posselt bisher meist als freier Journalist schrieb, erschienen unter anderem in der «Republik», in der «WOZ», in der «NZZ am Sonntag» und in der «Süddeutschen Zeitung». Und künftig also regelmässig in der «Zeit».



Eine lange Zeit, seit 1972, war **LARRY PETERS** Lehrbeauftragter an der Schule für Gestaltung in St.Gallen. Zum Abschied nach einem halben Jahrhundert beehrte der in London geborene Künstler seine ehemalige Wirkungsstätte mit einem kybernetischen Kunstwerk. *Going away* hängt jetzt im grössten Besprechungszimmer der Schule. Die bewegten Linien und Punkte verschmelzen hinter dem Glasrahmen auf beruhigende Art und Weise. Eine Langsamkeit, die **RINGO STARR** nicht behagen würde. Der Beatles-Drummer hatte sich einst für ein Werk des Künstlers interessiert, lehnte dann aber ab, weil er die Bewegungen kaum wahrnehmen konnte. Dabei galt der Schlagzeuger doch eigentlich als Ruhepol unter den vier käfrigen Pop-Ikonen.



Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur und Zug



Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

Handarbeit
Der Berliner Künstler Christopher Lehmppuhl gilt als Shootingstar des zeitgenössischen Realismus. Bei Wind und Wetter trägt der 50-Jährige dicke Schichten Ölfarbe direkt mit den Händen auf die Leinwand auf und erschafft dabei plastische Stadt- und Naturlandschaften voller Licht. Die Ausstellung im Forum Würth zeigt rund 35 Werke aus der eigenen Sammlung, ergänzt um Leihgaben aus dem Atelier des Künstlers. **Zwischen Pathos und Pastos – Christopher Lehmppuhl bis 29. Oktober, Forum Würth Arlesheim**
kunst.wuerth-ag.ch/de/wuerth_forum



KuL

Ermittlungsarbeit
«Der zerbrochene Krug» von Heinrich von Kleist ist eine der besten deutschsprachigen Komödien: Dorfrichter Adam hat einen Prozess zu führen, deren wahre Umstände erst nach und nach freigelegt werden. Ein meisterhaftes analytisches Drama, in dem der Protagonist gegen sich selbst ermittelt
muss. Neben der komödiantischen Kunst, die das Stück mit Wort- und Handlungswitz durchzieht, treten auch Themen hervor, die überaus aktuell sind.
Der zerbrochene Krug, Premiere: 14. Januar, 20:09 Uhr, TAK Theater, Schaan
tak.li



Coucou

Trinkarbeit
Immer am ersten Samstag im Monat lädt die Weinhandlung und Bar «Wein-Punkt» DJs ein für die musikalische Unterhaltung. Während das Vinyl knistert, wird das Set direkt auf Kassette aufgenommen und kann an anderen Abenden so wieder abgespielt werden. Am 7. Januar eröffnen die DJs Locke die Bossin und Fancy Fingers das neue Jahr mit Soul, R'n'B und dem einen oder anderen Hit.
Terroir & Tunes, 7. Januar, 19 Uhr, Wein-Punkt Winterthur
wein-punkt.ch



AAKU

Aargauer Kulturmagazin
Wimmelarbeit
Als Zeitreise durch ihr eigenes Schaffen wird die Ausstellung «Pulps Abenteuerfahrt» von M. S. Bastian / Isabelle L. aus Biel angekündigt: In ihren Werken zitieren sie berühmte Figuren aus Comics und Trickfilmen wie Barbapapa, die Mumins, Popeye oder Mickey Mouse und geben ebenso grossen Künstler:innen wie Hieronymus Bosch Raum. Das Duo arbeitet intensiv zusammen, beide malen an den jeweils von der anderen Person begonnenen Bildern weiter – so entstehen Wimmelbilder mit paradisischen Landschaften.
Pulps Abenteuerfahrt bis 5. März, Kunsthaus Zofingen
kunsthauszofingen.ch



BKA

BERNER KULTURAGENDA

Überlebensarbeit
Die Schriftstellerin Martina Clavatscher hat für Bühnen Bern «Bestien, wir Bestien» geschrieben – ein zukunftsgerichtetes Stück, das weder Dystopie noch Utopie sein will. Daran entwickelt Regisseurin Franziska Autzen zwei Szenarien zukünftiger menschlicher Organisation: einem Matriarchat, das Mutter Gaia huldigt, oder einer Menschheit, die sich endzeitlich eingerichtet hat und vom Aussterben bedroht ist.
Bestien, wir Bestien bis 2. Juni, Bühnen Bern, Liebefeld
buehnenbern.ch

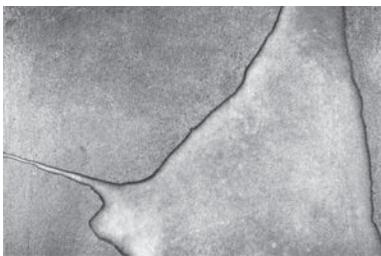


041

Die unabhängige Stimme für Kultur in der Zentralschweiz
www.nul141.ch

aha Festival 27. und 28. Januar, Südpol Luzern
aha-festival.ch/de

Wissensarbeit
«aha» ist ein Happening für Wissenschaft in Luzern. Ein Festival, das Forschung und Wissen vermittelt. aha ist kein Kongress. Es richtet sich an neugierige Köpfe, die nach kompetenten Antworten auf aktuelle und brennende Fragen aus Gesellschaft und Politik suchen.



ZUGKultur

Landarbeit
Rau, ursprünglich und poetisch: Die italienische Maremma inspiriert Jan Jedlička seit Jahrzehnten. Präzise, feinsinnig und mit stiller Beharrlichkeit verweisen seine Werke auf die Landschaften und Orte, in denen er sich bewegt und zu denen er immer wieder zurückkehrt. Für seine Zeichnungen, Aquarelle und Malereien stellt er die Pigmente aus vor Ort gefundenen Mineralien selbst her – und bringt dadurch die Landschaft buchstäblich auf das Papier und die Leinwand.
Jan Jedlička – Retrospektive, 14. Januar bis 16. April, Kunsthaus Zug
kunsthauszug.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leser:innen. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbepattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

EINE ODE AUF DIE ÄSTHETISCHE KRAFT DER EWIGEN STADT

AVREA ROMA EST

MONTEFALCONE
& JOHNNY SIMON

& QUARTETTO D'ARCHI & CORO D'ORO
[CANTACANTI & KANTICHOR TROGEN]
& WALTER BOOS [LICHTDESIGN]

14.1.23 KIRCHE LINSENBÜHL, ST. GALLEN
15.1.23 KIRCHE ST. MARIEN, WINTERTHUR
21.1.23 KIRCHE HEILIGKREUZ, KIRCHBERG
22.1.23 KIRCHE TROGEN, TROGEN
12.1.23 KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT, JONA
INFO AUREAROMAEST.COM | EINTRITT FREI, KOLLEKTE

UNTERSTÜTZT VON KULTURFÖRDERUNG ST. GALLEN, KULTURFÖRDERUNG APPENZEL AUSSER RHODEN, THURKULTUR,
KULTUR TOGGENBURG, STADT RAPPERSWIL-JONA, STADT ST. GALLEN, MIGROS KULTURPROZENT, METROHM STIFTUNG,
STIFTUNG KVT, STIFTUNG CULTURA, STEINEGG STIFTUNG HERISAU, BERTHOLD SÜHNER STIFTUNG

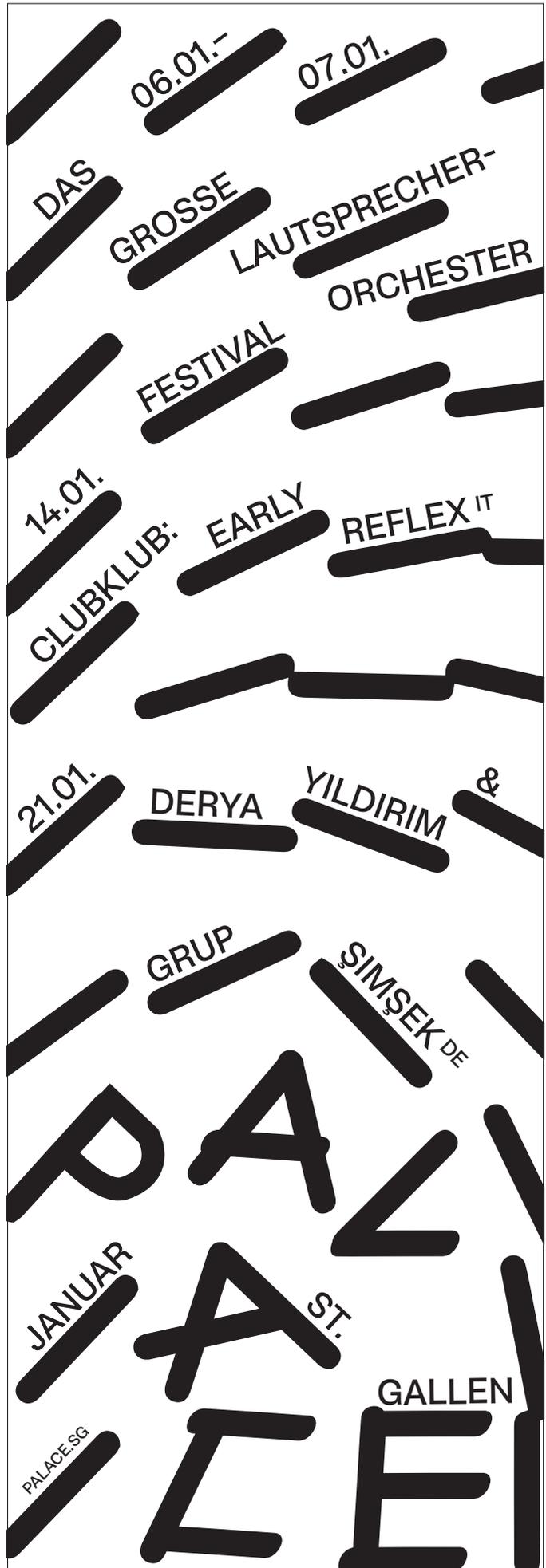
Simon Enzler



brenz lig

03.+04. Feb. 23	• Kursaal Heiden
09. Feb. 23	• Casino Frauenfeld
08.+09. März 23	• Tonhalle Wil SG
17. März 23	• Kreuz Rapperswil-Jona
18. März 23	• KGH Titthof Chur
23.+24. März 23	• Casino Herisau
11. Mai 23	• Presswerk Arbon
03. Juni 23	• Widebaumsaal Widnau

Vorverkauf: Ticketcorner
Alle Infos: www.dominioevent.ch



- 2. Dichtungsring St.Gallen
Nr. 150
- 4. Bullaugenkonzert
#105
- 9. Cineclub
NARAYAMA-BUSHI KO

REBOOT

12. Podiumsgespräch
Chemische Waffen und die Systematik
der Kriegsführung in Kurdistan
Dr. med. Beppe Savar-Borioli
und Nilüfer Koc

14. Verwirrig Events
House und Techno
Tassilo Heyden
Elmate und Enlo

18. Lesung
Reform oder Blockade –
welche Zukunft hat die UNO?
Andreas Zumach

20. Konzert
GARCIA85
DR Kongo

21. Konzert
YES I'M VERY TIRED NOW
Natasha Waters
und Paul Palud

23. Cineclub
ASCENSEUR POUR
L'ÉCHAFAUD

26. Ein kleines Konzert
#219

27. City Tarif

28. Spagatklubfestival

30. Cineclub
HYTTI NRO 6

THE SYSTEM

JANUAR
GRABENHALLE.CH



ALBANI
BAR OF MUSIC

Swiss Rap Night: 8 Artists in 1 Night SA 14.01
Hip-Hop, Rap

Bahnhofbuffet Chancental^(CH) DO 26.01
Two and a Half Twins^(CH) Rock

Darling West^(NO) MI 01.02
The Cavers^(CH) Folk

nand^(DE) DO 23.02
Synth-Pop

Fischermätteli Hood Gäng^(CH) SA 04.03
Hip-Hop, Rap

From Kind^(CH) SA 18.03
Elektropop

WWW.ALBANI.CH

LIVE



SALZHAUS

14/01
EGOPUSHER^{CH}
LILY CLAIRE^{CH}
TASHAN^{CH}

Feiern für einen guten Zweck



16/02
ALGIERS^{US}

Rock



01/03
179 SEITEN STRESS

Lesung mit Andres Andrekson
und Daniel Ryser



16/03
ALYONA ALYONA^{UKR}

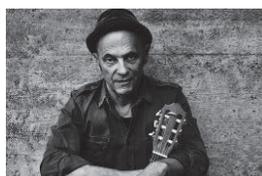
HipHop/Rap





43. Spielsaison

Aktuell:



Freitag, 13. Januar
Blues Max
«SO GSCHICHTE HALT»



Samstag, 21. Januar
Hart auf Hart
«WOLLEN SIE WIPPEN?»



Freitag, 3. Februar
Rebekka Lindauer
«HÉROÏNE»



Freitag, 24. Februar
Aeberli Grob «STIMMT»

Vorschau:

Freitag, 10. März
Jan Rutishauser «ABSOLUTE PERFEKTION»

Freitag, 17. März
Muheim & Channa «USELUEGE»

Freitag, 24. März
Schertenlaib & Jegerlehner «ANGESAGT»

Vorverkauf jeweils 14 Tage vor Aufführung
www.chaellertheater.ch

Chällertheater im Baronenhaus, Altstadt Wil

KELLERBÜHNE

Januar
2023

kellerbuehne.ch



MUSIKTHEATER
**kleine komödie / scaena
musik & theater**

Forever young

Sa 31.12 | Mi 4.1 | Fr 6.1 | Sa 7.1
So 8.1 | Mi 11.1 | Do 12.1 | Fr 13.1
So 15.1 | Mi 18.1 | Do 19.1 | Fr 20.1
Sa 21.1 | So 22.1



KONZERT
**Pasquale Aleardi
& Die Phonauten**
Antidepressionsmusik
Fr 27.1 | Sa 28.1

Mit Unterstützung von:



Sponsoren:

Rolf und Hildegard
Schaad Stiftung



Frühling '23



Sa, 21. Jan, 20.30 Uhr

Cenk

Kabarett. Stand Up. Hefe.

Sa, 11. Feb, 20.30 Uhr

Cheibe Balagan

Konzert



Sa, 11. März, 20.30 Uhr

Gabriela Krapf & SJC

„The Music of Björk“



Sa, 18. März, 20.30 Uhr

Theater Fleisch+
Pappe Puppentheater



Sa, 15. April, 20.30 Uhr

The Noise Brothers

Konzert

So, 30. April, 21 Uhr

Tanz in den Mai

Disco mit DJ HartDISK



löwen
arena
sommeri

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri
www.loewenarena.ch
Vorverkauf 071 411 30 40

Kalender

Veranstaltungen

So 01.

Konzert

Nicolas Senn & Elias Bernet. Power-Klänge zum neuen Jahr. Hof Weissbad, 14 Uhr
Neujahrskonzerte in Gais. Junge Musizierende aus Al und AR. Evang. Kirche Gais, 15 & 17 Uhr
Neujahrskonzert. Das neue Jahr mit einem wundervollen Konzertbesuch beginnen. Theater Winterthur, 16 Uhr
Neujahrskonzert. Prosit Neujahr. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr

Nachtleben

Guets Noise. Mit ganz viel Techno, EBM, Acid House und 90ies Rave. Kraftfeld Winterthur, 00:30 Uhr

Film

Unruh. Cyril Schäublins neuer Film erzählt von Anarchisten im Jura. Kinok St.Gallen, 11 Uhr und Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Un beau matin. Mia Hansen-Løves neuer Film mit Léa Seydoux, Melvil Poupaud. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Le petit Nicolas – der kleine Nick erzählt vom Glück. Paris in den 50er-Jahren. Kino Roxy Romanshorn, 14 Uhr
Blueback. Regie: Robert Connolly. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song. Porträt anhand seines berühmten Songs. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr
Albert Anker – Malstunden bei Raffael. Erstmals erschliesst ein Film Werk, Denken und Leben. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr
Was man von hier aus sehen kann. Mariana-Leky-Verfilmung mit Luna Wedler, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Pacifiction. Südsee-Thriller mit Benoît Magimel und Sergi López. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Felltuschnusch. Musikalisches Abenteuer mit Marius von der Jagdkapelle. Um!bau St.Gallen, 14 Uhr

Ausstellung

Führung. Kunst zum Frühstück. Forum Würth Rorschach, 09:30 Uhr
Zeiteugenführung. Führung des Freundes- und Förderkreises. Dornier Museum Friedrichshafen, 11:30 Uhr
Führung. Zur aktuellen Ausstellung. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Mo 02.

Film

Albert Anker. Malstunden bei Raffael. Endo Anaconda führt durch

Leben und Werk des grossen Malers. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Adieu les cons. Burleske Dramödie im Monty-Python-Stil mit Virginie Efira. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Ennio Morricone – Il Maestro. Von Giuseppe Tornatore. Kino Roxy Romanshorn, 17 Uhr und Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr
1976. Carmen wird mit der chilenischen Diktatur konfrontiert. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr & Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Hotel. Spielfilm von Jessica Hausner mit Franziska Weisz. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Mission Erde. Eine Reise in die Zukunft unseres Planeten. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Literatur

Dichtungsring St.Gallen Nr. 150. Gehostet von Rosie Hörler. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Kinder

Kinder-Luftfahrt-Workshop. Ferienworkshop. Dornier Museum Friedrichshafen, 10:30 Uhr

Diverses

Kerzenziehen. Für alle, die Freude am Kerzenziehen haben. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

Di 03.

Konzert

Andrina Bollinger / Anna Bläsi. Jazz, Pop, Electronica. Postremise Chur, 20:15 Uhr

Film

Les Jeunes amants. Bezaubernde Liebesgeschichte mit der grossen Fanny Ardant. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Vento di vita vera. Regie: Kurt Koller. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
EO. Das moderne Europa erkundet durch die Augen eines Esels. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Ennio Morricone – Il Maestro. Dokumentarfilm von Giuseppe Tornatore. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr
Sauve qui peut (la vie). Godards Meisterwerk mit der jungen Isabelle Huppert. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Känguru-Chroniken. Filmreihe Animals Watching. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Einfach mal was Schönes. Regie: Karoline Herfurth. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Pacifiction. Südsee-Thriller mit Benoît Magimel und Sergi López. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Loures. Spielfilm von Jessica Hausner mit Sylvie Testud. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Bühne

Alice im Wunderland. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Literatur

Dichtungsring. Poetry Slam. Albani Music Club Winterthur, 20 Uhr

Diverses

Kerzenziehen. Für alle, die Freude am Kerzenziehen haben. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr

Ausstellung

Kunst & Kaffee. Ausstellungsrundgang mit Kaffeerunde. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Kurator**innengespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr

Mi 04.

Konzert

Wohnzimmerkonzert. Mit Tim Freitag & Zoe Me. Presswerk Arbon, 19 Uhr
Kammermusikabend. Kleiner Saal, Casino Herisau, 19:30 Uhr
Zwischen den Jahren. Mit Ivo Knill & Joëlle Valterio. Sprachperformance. Kulturwerkstatt A. Schneider Schönenberg a. Thur, 19:30 Uhr
Kapelle Warth-Buebe. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr

Nachtleben

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Kultur Bar Kammgarn. Gute Musik, Getränke, Gesellschaft und Gespräche. Kammgarn Hard, 20 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Mediterranean Fever. Humorvolles Thriller-Drama um einen depressiven Autor. Kinok St.Gallen, 14 Uhr und Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr
Captain Schnupples Weltraumreise. Abenteuer für Kinder mit Illustrationen von J. Stuhmann. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Un beau matin. Mia Hansen-Løves neuer Film mit Léa Seydoux, Melvil Poupaud. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Strange World. Regie: Don Hal. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Unruh. Spielfilm von Cyril Schäublins. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Was man von hier aus sehen kann. Mariana-Leky-Verfilmung mit Luna Wedler, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Dancing Pina. Dokumentarfilm von Florian Heinzen-Ziob. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Une belle course – im Taxi mit Madeleine. Der Taxifahrer Charles hat einen ziemlich schlechten Tag. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr

Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song. Porträt anhand seines berühmten Songs. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Limit – Expedition zum Rande der Welt. 360° Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Frida – Viva la vida. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Heute weder Hamlet. Komödie von Rainer Lewandowski. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Scham(los). Tanzstücke von Francesca Frassinelli und Mauro Astolfi. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Diverses

Kerzenziehen. Für alle, die Freude am Kerzenziehen haben. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpelturn St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Führung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr
Fokus Globus. Führung im Barocksaal. Stiftsbibliothek St.Gallen, 17 Uhr
Sts Forçats, poliorcètes. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 05.

Konzert

Bodan Art Orchestra. Hochstehende, zeitgenössische Musik. Postremise Chur, 20 Uhr
Dreams in Persussion. Gedrat meets Manzecci. K9 Konstanz, 20 Uhr
Back again 22. Krebshilfe Benefizkonzert. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Nachtleben

Hallenbeiz. Pingpong & Djs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Drei-Königs-Clubbing. Von Sk8ter Boi über Powerade bis hin zu Blah Blah Blah. Conrad Sohm Dornbirn, 22 Uhr

Film

Die goldenen Jahre. Charmante Komödie mit Esther Gensch und Stefan Kurt. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Unruh. Cyril Schäublins neuer Film erzählt von Anarchisten im Jura. Kinok St.Gallen, 16 Uhr

Albert Anker. Malstunden bei Raffael. Dokumentarfilm von Heinz Bütlter mit Endo Anaconda u.a. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Broker. Hirokazu Koreedas neuer Film dreht sich um eine Babyklappe. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Avatar – The Way of Water. Die Geschichte der Sully-Familie zu erzählen. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr
Utama. Drama. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Little Joe. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Le otto montagne. Bildgewaltige Verfilmung von Paolo Cognetti Bestseller. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Try-Out-Thursday mit Jam Session im Gallus Pub. Während 10 Minuten seine Kunst im Pub präsentieren. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Frida – Viva la vida. Schauspiel. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Literatur

Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

Diverses

Lunch und Austausch für Berufsfrauen. Im Salon der DenkBar. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr

Ausstellung

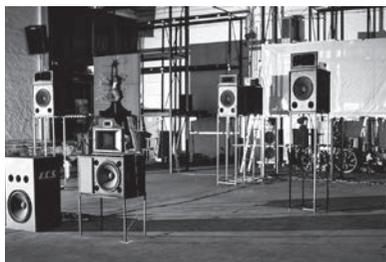
Kunst und Krieg. Von Goya bis Richter. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr

Fr 06.

Konzert

Neujahrskonzert – Showtime! Katica Illényi, Péter Sárk Jazztrio. Kunsthalle Appenzell, 19:30 Uhr
Prospero Consort – «Dramma in musica». Kammermusik auf den Spuren des barocken Theaters. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 19:30 Uhr
Das grosse Lautsprecherorchester Festival. Ein zweitägiges Festival. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Schuppelzaure – Gelebtes und gepflegtes Brauchtum. Verschiedene Schuppel auf der Bühne der Stuhlfabrik. Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Vadim Nesselovskyi. Klassik, Jazz, Chanson, Ragtime – all das wird hier eins. opus278 St.Gallen, 20 Uhr
Tapel Moon. Gratis Neujahrskonzert. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Ginger And The Alchemists & Max Berend. Vintage Sounds, elektronische Spielereien uvm. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr





Das grosse Lautsprecherorchester-Festival

Während vier Tagen wird das Palace zum akustischen Objekt umgestaltet: Die unzähligen Lautsprecher der Lautsprecherorchester Wien, Fribourg und St.Gallen werden verkabelt, im Raum verortet und auf ihre Eigenheiten geprüft. Mit historischen akustischen Konzerten, Echtzeit-Kompositionen von Gastmusiker*innen, installativen Stücken und Vorträgen zur Geschichte des Akusmoniums öffnet das ehemalige Kino seine Türen für ein zweitägiges Festival. Die Behauptung darf gewagt werden: So viele Lautsprecher auf so kleinem Raum gab es selten.

Freitag, 6. Januar, 20 Uhr und Samstag, 7. Januar, 16 Uhr, Palace St.Gallen. palace.sg



Ein Schlager ins Gesicht

Alle wollen doch nur eines: glücklich sein. Das Elend, die Kriege, das Wetter vergessen, die Schuld und ja, auch die weissen alten Männer, die fröhlich der Welten Ruin dirigieren. Doch wo lässt sich das Glück finden? Nicole Knuth und Roman Wyss servieren es im Chössi Theater! Zwischen Hauptgang und Dessert düsen, düsen, düsen, düsen die Schauspielerin und der Pianist von Höhepunkt zu Höhepunkt für ihr Glück und ihre Gage. Ein ideales Paar, das im Sauseschritt Hoffnung sät unter dem Motto: «Schön ist es, auf der Welt zu sein».

Samstag, 7. Januar, 20.15 Uhr, Chössi Theater Lichtensteig. choessi.ch



Schneeskulpturen-Festival

Bereits zum sechsten Mal wird der Skulpturengarten vom Würth-Haus Rorschach im Winter mit kreativen Schneeskulpturen zum Leben erweckt. Unter dem Motto «Lieblingsmomente» erstellen die teilnehmenden Teams dieses Mal ideenreiche und fantasievolle Kunstwerke aus den Zutaten Schnee und Kreativität. Dazu gibt es kulinarische Überraschungen für die ganze Familie und speziell für die Kinder einen Kinderspielhaufen, wo die Kleinen und die Grossen gemeinsam selber Schneeskulpturen bauen können.

Sonntag, 8. Januar, ab 11 Uhr, Skulpturengarten des Würth-Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch

Anzeigen

So 08.

Konzert

Nachts im Dornier Museum. Familienführung. Dornier Museum Friedrichshafen, 17 Uhr

Ritt durch die Weltgeschichte. Schlüsselobjekte auf Schloss Frauenfeld. Schlossführung mit Iris Hutter, Historikerin. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 15 Uhr

Jazz Matinee. Hochkarätige Jazzbands aus dem In- und Ausland. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Bodan Art Orchestra. 10 Jahre XL unartig. Gymnasium St. Antonius Appenzell, 17 Uhr
Serenade. Reihe Sonntags um 5. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Der Champagner hat's verschuldet. Operettengala mit den schönsten Hits. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Mat Callahan & Yvonne Moore. Folk & more. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Film

Ennio Morricone – Il Maestro. Dokumentarfilm von Giuseppe Tornatore. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Une belle course. Die 92-jährige Madeleine fährt ein letztes Mal durch Paris. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Broker. Hirokazu Koreedas neuer Film dreht sich um eine Babyklappe. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Blueback. Regie: Robert Connolly. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Les Jeunes amants. Bezaubernde Liebesgeschichte mit der grossen Fanny Ardant. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Une femme est une femme. Godards verspieltes Meisterwerk mit Anna Karina und Belmondo. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
Einfach mal was Schönes. Regie: Karoline Herfurth. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Le Mépris. Godards Meisterwerk mit Brigitte Bardot und Michel Piccoli. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Das Kleine 1x1 der Sterne. Ein Full-dome-Abenteuer für die ganze Familie. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Der zerbrochene Krug. Lustspiel von Heinrich von Kleist. Für alle ab 14 Jahren. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Zeitreise. Der 360° Film über die Entstehung des Universums. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 17 Uhr
Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr
Tot sind wir nicht. Stück von Svenja Viola Bungarten. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

Literatur

Kafi & Gipfeli. Buchvorstellung von unseren Buchhändler:innen. Rösslitor Bücher St.Gallen, 10 Uhr

Kinder

Frau Weber stickt. Präsentation der Handstickmaschine. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Felltuschnusch. Musikalisches Abenteuer mit Marius von der Jagdkapelle. Um!bau St.Gallen, 14 Uhr
Anna Rampe: Rumpelstilzchen. Kindertheater. Eisenwerk Frauenfeld, 15 Uhr
Theater Nu: Blub – eine Reise in die Tiefe. Performative Installation für Kinder 6-18 Monate. Spielboden Dornbirn, 16 Uhr

Cosmic Voyage. Lambo Love (FFM), Ilire, B.Nais, Paġtim. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
La Boom. From 80ies to now. Albani Music Club Winterthur, 23 Uhr
Rave w/ The Yellowheads. Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

EO. Das moderne Europa erkundet durch die Augen eines Esels. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Die Schnecke und der Buckelwal. Die Geschichte einer kleinen Schnecke und eines Buckelwals. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
Die fabelhafte Reise der Marona. Animationsfilm von Anca Damian. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Was man von hier aus sehen kann. Mariana-Leky-Verfilmung mit Luna Wedler, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Vento di vita vera. Regie: Kurt Koller. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Hotel. Spielfilm von Jessica Hausner mit Franziska Weisz. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Le otto montagne. Bildgewaltige Verfilmung von Paolo Cognetti's Bestseller. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
The Menu. Regie: Mark Mylod. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Whitney Houston: I Wanna Dance With Somebody. Eine kraftvolle Hommage. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Mediterranean Fever. Humorvolles Thriller-Drama um einen depressiven Autor. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Ferne Welten – Fremdes Leben. 360° Full-dome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
ESO – Europas Weg zu den Sternen. Ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr

Nachtleben

Milonga La Costura. Tangoabend an charmantem Ort. Kult-X Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Steibi FM. Mit KlangUnwelt, Indie-Hits. Albani Music Club Winterthur, 23 Uhr

Film

Mediterranean Fever. Spielfilm von Maha Haj mit Amer Hiehel. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
1976. Carmen wird mit der chilenischen Diktatur konfrontiert. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Une belle course. Die 92-jährige Madeleine fährt ein letztes Mal durch Paris. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
Albert Anker. Malstunden bei Raffael. Endo Anaconda führt durch Leben und Werk des grossen Malers. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
Amour fou. Spielfilm von Jessica Hausner mit Birte Schnöink. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
À bout de souffle. Godards furioser Erstling mit Jean Seberg und Belmondo. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr
Ein Mann namens Otto. Regie: Marc Forster. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Avatar – The Way of Water. Die Geschichte der Sully-Familie zu erzählen. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Le otto montagne (Acht Berge). Spielfilm von F. Van Groeningen & Charlotte Vandermeersch. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Adieu les cons. Burleske Dramödie im Monty-Python-Stil mit Virginie Efira. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Bühne 70: Amnesie für Fortgeschrittene. Klamotte von Karl-Heinz Alfred Hahn. Hof zu Wil Wil, 19:30 Uhr
Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Diverses

GenerationenDialog. Junge Menschen unterstützen unsere Gäste beim Smartphone. DenkBar St.Gallen, 13:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Marcel Metzger: Raum Zeit. Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 18 Uhr
Autorenlesung mit Ivo Ledergerber. Lesung und Kurzführung durch Ausstellung. Museum Appenzell, 18:30 Uhr

Sa 07.

Konzert

Epiphanius. Chor Inscriptum, Kristjan Döhning Leitung. Kath. Kirche Rotmonten St.Gallen, 17 Uhr
Der Champagner hat's verschuldet. Operettengala mit den schönsten Hits. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr
Neujahrskonzert. Prosit Neujahr. Verrucano Mels, 19:30 Uhr
Engelsmusikuss: Auf Wolke 7 mit Posaune und Harfe. Ein Klangerlebnis fürs Herz. Kath. Kirche Peter und Paul Benken, 20 Uhr
Junipa Gold. Gratis Neujahrskonzert. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Toni Eberle Band. CD Präsentation «Filligran». Kammgarn Hard, 20:30 Uhr

Nachtleben

Anliker Dance Night. Standard/Latin, Salsa, Disco-Fox, West Coast Swing uvm. Tanzschule Anliker St.Gallen, 20 Uhr
SilentParty. Sechs DJs auf drei verschiedenen Kanälen. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr
Rollschuhdisco. Discohits. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr



Vortrag

Waldnutzung und Verwendung von verschiedenen Gehölzen in AI. Vortrag mit Zsuzsanna Berdán, Ethnobotanikerin. Botanischer Garten St. Gallen, 10:15 & 15:15 Uhr

Kinder

Nomal – Geschichte, Versli und meh. Ein «Mitmach-Geschichten-Morgen» für Familien. Stuhlfabrik Herisau, 10 Uhr
Die drei Fragezeichen ermitteln mysteriöse Fälle. Führung für Familien durchs Museum. Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen, 11 Uhr
Die Landsgemeinde der Tiere. Kinder ab 5 Jahre. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Felltuschnusch. Musikalisches Abenteuer mit Marius von der Jagdkapelle. Umlbau St. Gallen, 14 Uhr
Pssst. Familienstück übers Rauschen und Lauschen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr

Diverses

Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr
Halbtages-Schneeschuhschnuppertour. Wollten Sie schon lange auf Bärentatzen die Natur erkunden? Haltestelle Zweibrücken Gais, 11 Uhr
Schneeskulpturen-Festival. Bauzeit und Prämierung. Würth Haus Rorschach, 11 Uhr

Ausstellung

50 Jahre Mummenschanz. Finissage: Letzte Führung in der Ausstellung. Historisches und Völkerkundemuseum St. Gallen, 11 Uhr
8. Europäische Quilt-Triennale. Führung. Textilmuseum St. Gallen, 11 Uhr
Politischer Hintergrund der Weihnachtsskrippe. Führung mit Uta Schwab. Museum Prestegg Altstätten, 11 Uhr
Führung. Zur aktuellen Ausstellung. Kunsthalle Appenzell, 14 Uhr
Konstanz im Nationalsozialismus 1933 – 1945. Führung. Rosgartenmuseum Konstanz, 14 Uhr
Tag der offenen Tür. Herrschaftlicher Riegelbau an schönster Lage. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Marianne Jost-Schäffeler – unverkennbar anders. Finissage mit Führung & Umtrunk. Museum Rosnegg Kreuzlingen, 15 Uhr
Was uns wichtig ist. Herausforderung Kulturerebe. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Vernissage. Kuratiert von Doris Bühler und Elmar Gangl. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 17 Uhr

Mo 09.

Film

Die goldenen Jahre. Charmante Komödie mit Esther Gensch und Stefan Kurt. Kinok St. Gallen, 13 Uhr

Pacificion. Südsee-Thriller mit Benoit Magimel und Sergi López. Kinok St. Gallen, 15 Uhr

Le otto montagne (Acht Berge). Spielfilm von F. Van Groeningen & Charlotte Vandermeersch. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr

Cineclub SG: Narayama-bushi Ko (The Ballad Of Narayama). Regie: Keisuke Kinoshita. Grabenhalle St. Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr

Was man von hier aus sehen kann. Mariana-Leky-Verfilmung mit Luna Wedler, Corinna Harfouch. Kinok St. Gallen, 18:20 Uhr

Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song. Porträt anhand seines berühmten Songs. Kinok St. Gallen, 20:30 Uhr

Mediterranean Fever. Spielfilm von Maha Haj mit Amer Hlehel. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr

Kinder

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr

Diverses

Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St. Gallen, 09:15 Uhr
Line Dance. Anfänger willkommen. Pauluszentrums Gossau, 19 Uhr

Ausstellung

Fokus 1: Die St. Galler Vergil-Fragmente. Mit Dr. Franziska Schnoor. Barocksaal der Stiftsbibliothek St. Gallen, 16 Uhr

Di 10.

Konzert

Jazz Jam Sessions des OJK. Jeden zweiten Dienstag des Monats mit dem OJK. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Film

Broker. Hirokazu Koreedas neuer Film dreht sich um eine Babyklappe. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr
Mediterranean Fever. Humorvolles Thriller-Drama um einen depressiven Autor. Kinok St. Gallen, 16 Uhr
L'Innocent. Spielfilm von Louis Garrel. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Bande à part. Gangsterparodie mit Anna Karina, Sami Frey, Claude Brasseur. Kinok St. Gallen, 18:15 Uhr
Crimes of the Future. Regie: David Cronenberg. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Tribute to Bruno Ganz. Der Erfinder, Regie: Kurt Gloor. Cinewil Wil, 19:30 Uhr
Unruh. Regie: Cyril Schäublin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Amour fou. Spielfilm von Jessica Hausner mit Birte Schnöink. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Le otto montagne. Bildgewaltige Verfilmung von Paolo Cognetti Bestseller. Kinok St. Gallen, 20:15 Uhr

Bühne

Tot sind wir nicht. Stück von von Svenja Viola Bungarten. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

Literatur

Erzählcafé. Mein größter Wunsch. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Kinder

Albanische Erzählstunde. Mit Teuta Jashari. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

HEKS WinterQuartier. Begegnung & Austausch mit Migrant:innen, HEKS Neue Gärten. Tirumpel St. Gallen, 09 Uhr
Nachhaltigkeits-Lunch. Wir bieten wir einen Ort der Begegnung an. DenkBar St. Gallen, 12 Uhr
Chopf-Training mit Brigitte Fritsche. Wie funktioniert das Gehirn? DenkBar St. Gallen, 14 Uhr
Quartierschalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. Tirumpel St. Gallen, 16:30 Uhr
Fledermäuse im Thurgau. Vortrag Franziska und Marius Heeb, Fledermausschutz Thurgau. Naturmuseum Frauenfeld, 19:30 Uhr

Ausstellung

Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Kurator*innengespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr
Zeichnen mit... Lika Nüssli. Zeichnungsstudio im Kunstmuseum. Kunstmuseum St. Gallen, 18 Uhr
Terrasse mit Seeblick – Tourismus in Rapperswil. Gastronomie Talk. Stadtmuseum Rapperswil, 18:30 Uhr
Zur Wertschätzung von Kunst und Künstler:innen. Diskussionsrunde mit Gästen. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 11.

Konzert

Der kleine Nick erzählt vom Glück. Regie: Amandine Fredon. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Barbara Hannigan – La voix humaine. Werke von Strauss und Poulenc. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Blues Club Bodensee. Mit Piano Fritz. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Zwischen den Jahren. Jürg Stamm, Maler. Kulturwerkstatt Arthur Schneiter Schönenberg an der Thur, 19:30 Uhr
Bodan Art Orchestra. Das Neue Programm widmet sich den vier Jahreszeiten. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Familien-Kapelle Gätzi-Wettstein. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Seraina Tellì. Pop-Rock Evergreens und eigene Songs in Akustik-Version. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St. Gallen, 20 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Albert Anker. Malstunden bei Raffael. Endo Anaconda führt durch Leben und Werk des grossen Malers. Kinok St. Gallen, 14 Uhr

Polaris, das Weltraum-U-Boot.

Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Adieu les cons. Burleske Dramödie im Monty-Python-Stil mit Virginie Efira. Kinok St. Gallen, 15:50 Uhr

Milliarden Sonnen – Eine Reise durch die Galaxis. 360° Fulldome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Les Jeunes amants. Bezaubernde Liebesgeschichte mit der grossen Fanny Ardant. Kinok St. Gallen, 17:40 Uhr

Namrud. Film über den mutigen Individualisten Jowan Safadi. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

99 Moons. Bigna und Frank beginnen eine leidenschaftliche Affäre. Kinok St. Gallen, 20 Uhr

Nobody has to know. Cinéclub Rosental. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

Bühne

Theater Fallalpha: Schoggiläbe. Kindertheater. Theater am Gleis Winterthur, 15 Uhr
Der nackte Wahnsinn. Komödie von Michael Frayn. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Fräulein Julie. Stück nach August Strindberg. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Der Krieg mit den Molchen. Ein skurriler Trip zum Ende der menschlichen Vernunft. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Kleine Komödie / Scena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Scham(los). Tanzstücke von Francesca Frassinelli und Mauro Astolfi. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Sts 4 Sans-Cou, enchanteurs. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 19 Uhr

Do 12.

Konzert

Bodan Art Orchestra. Qualitativ hochstehende, zeitgenössische Musik. K9 Konstanz, 19 Uhr
Barbara Hannigan – La voix humaine. Werke von Strauss und Poulenc. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Der Ring an einem Abend. Auszüge aus dem Opernyklus «Der Ring des Nibelungen». Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr
Duo Iliiev & von Werra. Balkan Blues, World Jazz. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Natalie Peters & Sara Käser. Jazz. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Aaron Wegmann. Tiefe Stimme – tiefe Songs. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Leipold – Bucher – Lo Bianco. Jazz / Improvisation. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr
Elvis Aloys & Leoni Leoni. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Literatur

Das Leben und du – wie du wirklich glücklich wirst. Silvia Gemperle liest aus ihrem neu erschienen Buch. DenkBar St. Gallen, 18 Uhr
Beni Thurnherr. Lesung/Gespräch mit Thurnherr und Claudia Marty. Rösslirot Bücher St. Gallen, 20 Uhr

Vortrag

Mit versteckter Kamera. Zu Gast: Jost Schneider, Tierdokumentarfilmer, St. Gallen. Naturmuseum St. Gallen, 11:15 Uhr
Nach dem Krieg eine neue Welt-Ordnung? Vortrag von Erich Gysling, Journalist, Affoltern am Albis. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 17:30 Uhr
Stadtortrag: Project Lac – den Fischen in unseren Seen auf der Spur. Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Naturmuseum St. Gallen, 18 Uhr
Der Bischof und seine Frauen. Referent: Lukas Barwitzki. Rosgartenmuseum Konstanz, 19 Uhr

Kinder

Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St. Gallen, 14 Uhr

Schlossgeschichtenschaulle.

Geschichtennachmittag für Kinder von 3–5 Jahren. Historisches Museum Thurgau – Schloss Frauenfeld, 14 Uhr
Geschichtenzeit. Mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St. Gallen, 14:15 Uhr

Diverses

Erzählcafé. Geschichten erzählen, zuhören, verbinden. Würth Haus Rorschach, 14 Uhr
Infoabend Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit. Fachhochschule St. Gallen, 18 Uhr
Infoabend Master-Studium in Sozialer Arbeit. Fachhochschule St. Gallen, 18 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St. Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Sts 4 Sans-Cou, enchanteurs. Museumsnacht. Point Jaune Museum St. Gallen, 19 Uhr

Before, Now & Then. Silberner Bär 2022: Emanzipationsgeschichte aus Indonesien. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Fräulein Julie. Stück nach August Strindberg. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Tot sind wir nicht. Stück von von Svenja Viola Bungarten. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr
Zwei Frauen, ein Leben – von Daniela Egger. Uraufführung. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Cenk – Schleierhaft. Comedy. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Kaya Yanar. Kommst Du, guckst Du, lachst Du. Casino Frauenfeld, 20 Uhr
Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Literatur

Chemische Waffen und die Systematik der Kriegsführung in Kurdistan. Podiumsgespräch mit Beppe Savary-Borioli & Nilüfer Koç. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Ursula Fricker: Gesund genug. Moderation: Gallus Frei-Tomic. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 19:30 Uhr
Suppe Seife Seelenheil, Matto Kämpf & Evelinn Trouble. Unfamiliar Things. Palace St.Gallen, 20:30 Uhr

Kinder

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr
Fünf freche Mäuse bauen ein Haus. Vernissage. Fabriggli Buchs, 18:30 Uhr

Diverses

Älterwerden – na dann... Lunch und Austausch. DenkBar St.Gallen, 12 Uhr
Wie kann man mit Konflikten im Alter umgehen. Infotisch in der DenkBar. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr
Pub Quiz. Offene Fragen zu diversen Themengebieten. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Ausstellung

TiM – Tandem im Museum. Neujahresanlass. Textilmuseum St.Gallen, 17 Uhr
Im Kontext der Sammlung: Brian O'Doherty. Phases of the Self. Führung mit Roman Kurzmeyer. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Kunstschaffen Glarus 2022 (A-L). Dialogführung. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr
Di passaggio – Italienische Miniaturbildnisse des Klassizismus. Kuratorenführung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr

Gebunden und Geheftet.

Vernissage. Auto St.Gallen, 19 Uhr
Ohne Titel – Junge Malerei aus Süddeutschland und der Deutschschweiz. Performance, Nipple Jesus. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 19:30 Uhr

Fr 13.

Konzert

BWV 153: Schau, lieber Gott, wie meine Feind. Kantate zum Neujahr der Bachstiftung. Werkeinführung 17:30 Uhr, Konzert 19 Uhr, Evang. Kirche Trogen
Pegasus. Supportact: Maryne. Presswerk Arbon, 19 Uhr
Der Ring an einem Abend. Aus dem Opernzyklus «Der Ring des Nibelungen». Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Blues Max Solo. So Geschichte halt. Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20 Uhr
Der Ozean der Gefühle von Paul Palud. Jazziges Chanson. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Pinot Gris. Ein Rezept, das funktioniert. Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr
Respect! Tribute to the Greatest Soul Divas. Pepe Lienhard sowie weiteren Bläsern und Musikern. Altes Kino Mels, 20 Uhr
Attila Vural. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Bodan Art Orchestra. Mit dem Motto «The Four Seasons» auf Tournee. Gasthaus zum Trauben Weinfeld, 20:15 Uhr
Frank Vetter & Peter Haas – Singer/Songwriter. Authentisches und stimmungsvolles Duo. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
Nekrovault, Antiversum. Eine verstörende und stürmische Mischung. Gaswerk Kulturzentrum Winterthur, 20:30 Uhr
Timo Lissy. Minimal/Techno/Deep-House. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 21 Uhr
Fräulein Luise (ZH), Florias (BS). Klarer Fall von: Don't miss! TapTab Schaffhausen, 21:30 Uhr

Nachtleben

And the beat goes on. Die Party mit dem Soundtrack der letzten 50 Jahre. Sagibeiz Murg, 20 Uhr
Fiesta Latina. Mit DJ, Bar und heissen Rhythmen. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Querbeet-Tanz. Von Evergreen bis Futuresound, Tanzen aus Leidenschaft. Sala St.Gallen, 20 Uhr
Milonga La Costura. Tangoabend an charmanter Ort. Kult-X Kreuzlingen, 20:30 Uhr
Steibi FM. Karaoke Night. Albani Music Club Winterthur, 21 Uhr
Phase – Outerspace. Progressive. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

Le otto montagne (Acht Berge). Spielfilm von F. Van Groeningen & Charlotte Vandermeersch. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

Was man von hier aus sehen kann.

Mariana-Leky-Verfilmung mit Luna Wedler, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
EO. Das moderne Europa erkundet durch die Augen eines Esels. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr
Lichtspieler – Wie Lavanchy-Clarke die Schweiz ins Kino holte. Dokumentarfilm von Hansmartin Siegrist. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Broker. Hirokazu Koreedas neuer Film dreht sich um eine Babyklappe. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr
Piggy. Regie: Carlota Pereda. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
The Menu. Regie: Mark Mylod. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Holy Spider. Eine iranische Journalistin will Frauenmorde aufklären. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr & Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Bühne

Die Schöne und das Biest – das Musical. Das Highlight für die ganze Familie! Empfohlen ab 4 Jahren. Dreispitz Kreuzlingen, 17 Uhr
#jakob s weg – ein Pilgerstück. Am Jakobsbrunnen ist Jakob weg. Story auf dem Jakobsweg. Pfarreiheim St.Martin St.Gallen-Bruggen, 19:30 Uhr
Bühne 70: Amnesie für Fortgeschrittene. Klamotte von Karl-Heinz Alfred Hahn. Hof zu Wil Wil, 19:30 Uhr
Fräulein Julie. Stück nach August Strindberg. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Umbau St.Gallen, 19:30 Uhr
Tot sind wir nicht. Stück von von Svenja Viola Bungarten. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr
Zwei Frauen, ein Leben – von Daniela Egger. Uraufführung. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Christoph Simon – Strolch. Ein Solo-Kabarett-Stück in Dialekt. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
Der Krieg mit den Molchen. Ein skurriler Trip zum Ende der menschlichen Vernunft. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Frisch, fröhlich und gesund. Ein musikalisch-filmisches Projekt. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Maschek. Das war 2022. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Professor Unrat. Stück von Heinrich Mann mit Volker Panisch. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Theater Ariane: Die Bagage. Dramatisierung des Romans von Monika Helfer. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Theatergrupper Rhybugg. Famili uf Miati. Kintheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Tiltanic-Theatersport. Impro-Theater mit verschiedenen Gästen (Gastveranstaltung). Figuren Theater St.Gallen, 20 Uhr



Respect! Tribute to the Greatest Soul Divas

Die grossen Hits von Aretha Franklin, Diana Ross, Etta James, Tina Turner oder Dionne Warwick werden stimmungswaltig interpretiert von Tanja Dankner, Nyssina Swerissen, Rislane El Harat und Freda Goodlett. Musikalisch werden die Soul-Ladies von niemand Geringerem als Pepe Lienhard sowie weiteren Bläsern und Musikern begleitet. Durch den Abend führt Romeo Meyer. Eine bewegende und mitreissende Produktion des Zürcher Theaters Rigiblick mit viel Information und noch viel mehr Musik aus der legendären Soul-Ära.

Freitag, 13. Januar, 20 Uhr, Altes Kino Mels. alteskino.ch

TmbH – die Show. Konstanzer Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfeld, 20:15 Uhr
Theatersport. Improtheater. Schauwerk in der Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Kinder

Polnische Erzählstunde. Mit Martyna Mendel-Kowalczyk. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Frauen Lachen. Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
Käsestreichbar. Raclette Abend mit Käse aus Trogen. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr
Das Kriminal Dinner. Krimithaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Welcome my Deer. Tierkunst / Kunsttier. Yoga-Zoo: Yoga für Kinder. Bildraum Bodensee Bregenz, 16 Uhr & für Erwachsene, 17 Uhr
Gina Proenza: Modern Jealousy. Eröffnung der Ausstellung. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr
Kunstverein Mima Figura. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr

Sa 14.

Konzert

Too Mad & Locque. Alternative Rock. Bierhalle Balgach, 21 Uhr
Sequoia Crosswhite in concert. Traditionellen Musik der Lakota-Stioux. Alte Kaserne Winterthur, 16 Uhr
Stéphanie Quastana – musique am berg. Eine Mischung aus Gypsy, Punk, Manouche, Chanson.

Militärkantine St.Gallen, 17 Uhr
Mozart. Eine Ollapodriada. Vox-Ensemble spielt Szenen aus dem Leben eines Genies. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr
Neujahrskonzert. Clarigna Küng, Violine u. Gesang, Maja Bösch, Orgel, Gesang. Kirche St.Maria Neudorf St.Gallen, 19:15 Uhr
Aurea Roma Est. Ein Konzertabend als Ode auf die Ewige Stadt. Kirche Lindebühl St.Gallen, 20 Uhr
Jamaram & Gäste. Reggae. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
Les Chouettes. Zeit für den Swing der 20er- und 30er-Jahre. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Live 4 Refugees. Rock. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Pistache Bitume & Support. An energy that is both gentle and brutal. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Red Shamrock. Pub Night mit Live-Musik. Eintracht Kirchberg SG, 20 Uhr
Dodo Hug im Konzert mit Efsio Continì – Castiadas. Sardische Lieder einst und jetzt. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Bastoun – musique am berg. Chanson & musique zigane. Militärkantine St.Gallen, 20:30 Uhr
Mike Ständer Band & Granium. Die natürliche Reaktion auf musikalische Weichspülung. Treppenhaus Rorschach, 20:45 Uhr
Swiss Rap Night. Ein Rap-Marathon: 8 Artists performen ihre Tracks. Albani Music Club Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Frauen DJ-Workshop. Frauen* an die Mixer! Kraftfeld Winterthur, 14 Uhr
Rund um d'Uhr. Ein tanzintensiver 12-Stunden-Rave. TapTab Schaffhausen, 17 Uhr
Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr
ClubKlub, Early Reflex. Das Label aus Turin. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Verwirrig Events. House und Techno Rhythmen. Grabenhalle St.Gallen, 22 Uhr
XXL St.Gallen – 5 Parties: Eine Nacht. Mit DJ Boris Bude (Buffalo & Wallace). Kugl St.Gallen, 23 Uhr



2 The Limits. Hip Hop, Rap from old to new. Albani Music Club Winterthur, 23:55 Uhr

Film

Die Zauberlaterne: Fahrraddiebe. An seinem ersten Arbeitstag wird Antonio das Velo gestohlen. Kinok St.Gallen, 10 Uhr
Ennio Morricone – Il Maestro. Einblick in Leben und Werk des legendären Filmkomponisten. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Die fabelhafte Reise der Marona. Animationsfilm von Anca Damian. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr
Die Schnecke und der Buckelwal. Die Geschichte einer kleinen Schnecke und eines Buckelwals. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Before, Now & Then. Silberner Bär 2022: Emanzipationsgeschichte aus Indonesien. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Der Traum vom grossen blauen Wasser. Regie: Karl Saurer. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
Mission Erde. Eine Reise in die Zukunft unseres Planeten. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
Little Joe. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Last Dance. Germain lernt tanzen, das war der letzte Wille seiner Frau. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Elfriede Jelinek – Die Sprache von der Leine lassen. Dokumentarfilm von Claudia Müller. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
She said. Regie: Maria Schrader. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
Avatar – The Way of Water. Die Geschichte der Sully-Familie zu erzählen. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr
Holy Spider. Spielfilm von Ali Abbasi mit Zar Amir-Ebrahimi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
99 Moons. Bigna und Frank beginnen eine leidenschaftliche Affäre. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

Bühne

So ein Chaos. Gastspiel Rahel Wohlgensinger & Simon Engeli. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de sièle St.Gallen, 17:30 Uhr
Der Krieg mit den Molchen. Ein skurriler Trip zum Ende der menschlichen Vernunft. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Schertenlaib und Jegerlehner mit/ohne Nachtessen. Zwei Musikkabarettisten & ein Buffet. Atelier Goldbachweg Flawil, 18 Uhr
Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 19 Uhr
#jakob s weg – ein Pilgerstück. Am Jakobsbrunnen ist Jakob weg. Story auf dem Jakobsweg. Pfarreiheim St.Fiden St.Gallen, 19:30 Uhr
Bühne 70: Amnesie für Fortgeschrittene. Klamotte von Karl-Heinz Alfred Hahn. Hof zu Wil, 19:30 Uhr
Bea von Malchus. Eine interaktive Lesung. Fabriggeli Buchs, 20 Uhr
Beyourselfs. Gastauftritt Nic Belltree, Planetbelltree. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr

Djäv-vu – Der Soundtrack des Lebens. Schertenlaib und Seele. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
Der Krieg mit den Molchen. Ein skurriler Trip zum Ende der menschlichen Vernunft. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
Der nackte Wahnsinn. Komödie von Michael Frayn. Tonhalle Wil, 20 Uhr
Frisch, fröhlich und gesund. Ein musikalisch-filmisches Projekt. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Kaya Yanar. Kommst Du, guckst Du, lachst Du. Verrucano Mels, 20 Uhr
Manuel Stahlberger. Eigener Schatten. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr
Maschek. Das war 2022. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Theatergruppe Rhybrugg. Famili uf Miati. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Tot sind wir nicht. Stück von von Svenja Viola Bungen. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Der zerbrochne Krug. Schauspiel von Kleist. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr
Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Trio Tria – Du hast keine Chance, packe sie. Ein Stück über Sisyphos und den bürokratischen Wahnsinn. Assel-Keller Schöngengrund, 20:15 Uhr
Theatersport. Improtheater. Schauwerk in der Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Literatur

Bodan Art Orchestra. Unter dem Motto «The four seasons». Aula Lindenhof Wil, 20 Uhr

Vortrag

Walk & Talk Natacha Donzé. In der Ausstellung «Sleepwalk» im Seitenwagen. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr
Filmabend & Führung in die Wildnis. Filmvorführung «Into the Wild» im Rahmen Ausstellung «wild». Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, 17 Uhr
Ein Esel zum Pferde stehlen – Multimediashow. Lotta Lubkoll wandert mit Esel Jonny 600km über die Alpen. Stadtsaal Wil, 19:30 Uhr

Kinder

Kasperli Theater. Eine neue und spannende Geschichte vom Kasperli und Seppli. Presswerk Arbon, 14 Uhr
Suzan Smadi: Ein Hauch von kaltem Wetter. Für Kinder von 5 bis 11 Jahren. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr
Cinderella. Märchen für die ganze Familie. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Gesundheits(un)wesen – Zeit für Wandel. Eine Tagung mit Gesundheitsexperten und Politikern. Fürstenlandsaal Gossau, 09:30 Uhr
Im Reich der Biber. Im Winter hinterlässt der Biber gut sichtbare Spuren. Pfyn, 10 Uhr
Halbtages-Schneeschuh Schnuppertour. Wollten Sie schon lange auf Bärenatzen die Natur erkunden? Haltestelle Zweibrücken Gais, 11 Uhr
Dinner Krimi. Schlafen Sie noch oder morden Sie schon? Einstein St.Gallen, 19 Uhr



So ein Chaos!

Peinlich, peinlich. Beinahe hätten Simon und sein Hund Monty Rahels Geburtstag vergessen. Darum ab in die Küche! Zusammen wollen die Freunde ein fantastisches Überraschungsmenu zaubern und Rahel mit ihren Kochkünsten beeindrucken. Bloss: Die Spiellust geht wieder einmal mit den beiden durch. Simon tischt beim Gemüseschnippeln seine alten Mythen und Sagen auf und Montys Fantasie sprudelt, schäumt und zischt. Die Küche wird zum Universum und das Chaos nimmt seinen Lauf. Ob da am Ende etwas Essbares auf den Tisch kommt?

14., 15. und 18. Januar, je 14.30 Uhr, Figurentheater St.Gallen. figurentheater-sg.ch



Aurea Roma Est

Adriano Regazzin (alias Montefalcone) und Simon Winiger (alias Johnny Simon) verbinden die Toggenburger Herkunft und diverse musikalische Projekte. Beide verbrachten zudem mehrere Monate in Rom, um dort zu ihrer ganz eigenen musikalischen Ausdrucksweise zu gelangen. Ihre Geschichten und ihre besondere Verbundenheit haben sie mit aurea roma est in einen Konzertabend gegossen, der Melancholie, Bescheidenheit und Vorstellungskraft huldigt. Die Arrangements für Chor und Streichquartett stammen von Fabia Paller.

14. Januar bis 12. Februar, diverse Spielorte in der Ostschweiz. aurearomaest.com

Ausstellung

Ernte 22. Meet the Artist. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 14 Uhr
Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Workshop für Kinder. Voralbergl Museum Bregenz, 14:30 Uhr
Leo Braun: Was mir ins Auge sprang / Menschen und Landschaften. Vernissage. Galerie am Gleis Uzwil, 16 Uhr
Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: Ida Künzle «befragt, gezeichnet.» Vernissage mit Livemusik von Sabrina Sovilla. Alte Kaserne Winterthur, 17 Uhr
Welcome my Deer. Tierkunst / Kunsttier. Artist Talk. Bildraum Bodensee Bregenz, 19 Uhr

So 15.

Konzert

La Leggerienza – Werke der Jahrhundertwende. Matinée. Museum Rosenegg Kreuzlingen, 11 Uhr
Trio Söra – musique am berg. Musique classique, freier Eintritt. Militärkantone St.Gallen, 11:30 Uhr
Tanzsonntag im Kult-X. Mit Tanzmeister Francis Feybl. Kult-X Kreuzlingen, 15 Uhr
Bodan Art Orchestra. Unter dem Motto «The four seasons». Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Der Ring an einem Abend. Auszüge aus dem Opernzyklus «Der Ring des Nibelungen». Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr
Il desiderio. Affektvolle, virtuose & cantabile Musik des Barocks. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr
Aurea Roma Est. Ein Konzertabend als Ode auf die Ewige Stadt. Kirche St.Marien Winterthur, 18 Uhr
Marc Rossier Ro's Blue. Folk & more. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr
Wishbone Ash. Rock. Kula Konstanz, 19:30 Uhr

Film

Le otto montagne. Bildgewaltige Verfilmung von Paolo Cognetti Bestseller. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Une belle course. Die 92-jährige Madeleine fährt ein letztes Mal durch Paris. Kinok St.Gallen, 13:50 Uhr
Captain Schnupples Weltraumreise. Abenteuer für Kinder mit Illustrationen von J. Stuhmann. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
Strange World. Regie: Don Hal. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Un beau matin. Mia Hansen-Løves neuer Film mit Léa Seydoux, Melvil Poupaud. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Sauve qui peut (la vie). Godards Meisterwerk mit der jungen Isabelle Huppert. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Ein Mann namens Otto. Regie: Marc Forster. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Week End. Godards legendärer Wochenendausflug mit Mireille Darc. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Bühne 70: Amnesie für Fortgeschrittene. Klamotte von Karl-Heinz Alfred Hahn. Hof zu Wil, 11 Uhr
Die Entfremdeten. Alexander Stutz legt Widersprüche der Gesellschaft offen. Lokremise St.Gallen, 11 Uhr
So ein Chaos. Gastspiel Rahel Wohlgensinger & Simon Engeli. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
#jakob s weg – ein Pilgerstück. Am Jakobsbrunnen ist Jakob weg. Story auf dem Jakobsweg. Pfarreiheim St.Fiden St.Gallen, 17 Uhr
Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 17 Uhr
Lady Bess. Musical von Michael Kunze und Sylvester Levay. Um!bau St.Gallen, 17 Uhr
Professor Unrat. Stück von Heinrich Mann mit Volker Ranisch. Parfin de sièle St.Gallen, 17 Uhr
Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr

All das Schöne. Stück von Duncan Macmillan. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 18 Uhr

Vortrag

Infektionen und die Verteidigung gegen Mikroben. Wissenschaft um 11 mit Annette Oxenius. Alte Kaserne Winterthur, 11 Uhr
Camera obscura. Aus dem Dunkel des Jahresbeginns eine Fotografie schaffen. Hechtremsie Teufen, 17 Uhr

Kinder

Die Landsgemeinde der Tiere. Kinder ab 5 Jahre. Figurentheater Herisau, 11 Uhr
Hexe Hillary geht in die Oper. Kinderstück mit Musik von Peter Huppert. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
MiniMove St.Gallen. Spiel, Spass und Bewegung für Vorschulkinder ab zwei Jahren. Sportanlage Halden St.Gallen, 14:30 Uhr
Cinderella. Ein Märchen für die ganze Familie. Storchen St.Gallen, 15 Uhr
Nachmittag für Kinder. Mit Anne Gruber. Kunsthaus Glarus, 15 Uhr

Diverses

Säbel, Degen, Bajonette – Ghaue oder gstoche? Führung. Museumsdepot Frauenfeld, 14 Uhr
Spielenachmittag. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 14 Uhr
Geheimnis Dunkle Materie. 360° Fuldome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Ausstellung

Alexander Hahn. Memory of Light – Light of Memory. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Feiern mit dem unbesiegteten Mithras. Das römische Mithräum in Kempraten. Vortrag im Rahmen der Ausstellung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Gespräch über das Sammeln & Neujahrsapéro. In der Ausstellung Pegasus. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 11 Uhr



Kunst und Krieg. Von Goya bis Richter. Führung. Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr
Grace Schwindt. Defiant Bodies. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 13 Uhr
Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Mo 16.

Konzert

Organic Stuff. Dirty Funk'n'Soul recycling. Bistro St.Gallen im Einstein, 20 Uhr
Tord Gustavsen Trio. Nordic-Sound vom Feinsten als humanistisches Statement. Industrie36 Rorschach, 20 Uhr
Kühnrad Lohse (Winti). Sympathischer Troubadour Rock von nebenan. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

EO. Das moderne Europa erkundet durch die Augen eines Esels. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Broker. Hirokazu Koreedas neuer Film dreht sich um eine Babyklappe. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Les Jeunes amants. Bezaubernde Liebesgeschichte mit der grossen Fanny Ardant. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Holy Spider. Eine iranische Journalistin will Frauenmorde aufklären. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Impro Royal. Nur einer kann Maestro oder Maestra werden. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

Literatur

Matinée mit Christine Picciolo-Schneider. Zu «Stelldichein mit einer anderen Welt». Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr
Lesung aus «Das Rentendebakel». Danny Schlumpf liest und diskutiert mit Barbara Gysi. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19 Uhr

Vortrag

Nachhaltigkeit in der Kultur – Chancen und Herausforderungen. Gespräch mit Lotta Widmer, danach Electronica von Redrick. Okro Galerie Chur, 20:15 Uhr

Kinder

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr
Hexe Hillary geht in die Oper. Kinderstück mit Musik von Peter Lund. Für alle ab 5 Jahren. Theater Winterthur, 10 Uhr
Tirumpel Topf. Gemeinsam kochen und essen wir feine Menus aus aller Welt. Tirumpel St.Gallen, 15:30 Uhr

Diverses

Stressbewältigung durch Achtsamkeit (Einführung). Zweiteiliger Kurs von Nadja

Schelling-Neyer. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr

Ausstellung

Fokus 2: Liebesdichtung. Mit Cornelia Dora. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

Di 17.

Konzert

The Real McKenzies & Gäste. Songs of the Highlands. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Film

Adieu les cons. Burleske Dramödie im Monty-Python-Stil mit Virginie Efira. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song. Porträt anhand seines berühmten Songs. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Le Mépris. Godards Meisterwerk mit Brigitte Bardot und Michel Piccoli. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
I Wanna Dance With Somebody. Regie: Kasi Lemmons. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Was man von hier aus sehen kann. Mariana-Leky-Verfilmung mit Luna Wedler, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Jupiter und Venus. Tanzstück von Kinsun Chan. Um/bau St.Gallen, 18 Uhr
Amerika (Der Verschollene). Schauspiel nach Franz Kafka. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Literatur

MatriSalon. YouTubes, Audios und Gespräche zum Matriarchat. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr
Buchvernissage «Alpenastern schlürft man nicht». Mit dem Autor Samuel Herzog. Werkstatt Chur, 20 Uhr

Vortrag

Botanische Eindrücke der Abruzzen. Mit Walter Dyttrich. Botanischer Garten St.Gallen, 19:30 Uhr
Erfreuliche Universität. In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule St.Gallen. Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

Diverses

HEKS WinterQuartier. Begegnung & Austausch mit Migrant:innen, HEKS Neue Gärten. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
Kleiner Kiesel ganz gross. Einführung für Lehrpersonen. Naturmuseum Winterthur, 17:30 Uhr
Zwischen Lok und Umbau. Podiumsdiskussion zum Haus für die Freie Szene. Pool Raum für Kultur St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Kurator*innengespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr

Führung am Dienstag. Kostenlose Führung durch die Ausstellung. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr
Aus der Sammlung der Kulturstiftung Liechtenstein. Form – Farbe – Fläche. Ausstellungsrundgang mit Doris Bühler und Elmar Gangl Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 18.

Konzert

Musikapéro. Konzert mit Max Berend und Bettina Hummler. DenkBar St.Gallen, 17 Uhr
Zwischen den Jahren. Mit Ursula Amsler, Gesänge. Kulturwerkstatt Arthur Schneider Schönenberg an der Thur, 19:30 Uhr
Trio Gioia. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Christoph Stiefel. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Nachtleben

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

1976. Carmen wird mit der chilenischen Diktatur konfrontiert. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Before, Now & Then. Silberner Bär 2022: Emanzipationsgeschichte aus Indonesien. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
Blueback. Regie: Robert Connolly. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
26. Schaffhauser Filmfestival. Der speziellste Kinosaal der Region öffnet seine Tore. Kammgarn Schaffhausen, 18:15 Uhr
Last Dance. Germain lernt tanzen, das war der letzte Wille seiner Frau. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Rabiye Kurnaz gegen George W. Bush. Mittwochskino. Cinétreff Herisau, 19:30 Uhr
Unrueh. Cyril Schäublins neuer Film erzählt von Anarchisten im Jura. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

So ein Chaos. Gastspiel Rahel Wohlgensinger & Simon Engell. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Um/bau St.Gallen, 19:30 Uhr
Herrgöttli panaschiert – Süsch no öppis? Live-Podcast mit Marco Gurtner & Mathias Schenk. Werkstatt Chur, 20 Uhr
Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Nico Arn – Comedy. Sexy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Tot sind wir nicht. Stück von von Svenja Viola Bungarten. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Lesung mit Andreas Zumach. Welche Zukunft hat die UNO nach dem Ukrainekrieg? Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Lesung mit Rafael Wagner. Das Erbe der Thebäischen Legion. Rösslirot Bücher St.Gallen, 20 Uhr

Vortrag

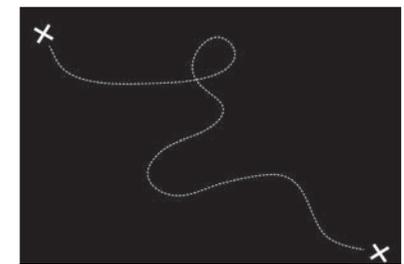
Beratung über Mittag. Sie besitzen textile Kostbarkeiten? Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Scharf Architekturgespräch 5. Berta Rahm's Saffa-Pavillon 1958 und heute. TapTab Schaffhausen, 18 Uhr
St.Galler Stadtbäume – Gegenwart und Zukunft. Vortrag von Adrian Stolz, Leiter Stadtgrün St.Gallen. Naturmuseum St.Gallen, 18 Uhr
Networked Animal Media. Podiumsdiskussion (Online). Fotomuseum Winterthur, 19 Uhr

Kinder

Psssst. Familienstück übers Rauschen und Lauschen. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Jugendlabor «Überwintern: Tierisch gute Tricks!». Experimentiernachmittag für Kinder ab der 3. Klasse. Naturmuseum St.Gallen, 12:45 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr
Gschichtezyt. Leseanimatorin erzählt eine Geschichte für Kinder ab 3. Stadtbibliothek Gossau, 14:30 & 17:30 Uhr
Wintergeschichten erzählen. Jeden Mittwoch findet eine Kinderaktivität statt. Shopping Arena St.Gallen, 14:30 Uhr
Der kleine Komet. Ab 4 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Von der Erde zum Universum. 360° Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Diverses

Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr



Zwischen Lok und UMBAU

(K)ein Haus für die freie Szene – die Diskussion gewinnt eine neue Dynamik zwischen Lokremise und dem Theaterprovisorium. An einem Podium diskutieren Jan Henric Bogen (Theater St.Gallen), Ann Katrin Cooper (IG Kultur Ost), Peter Olibet (Stadtparlament), Martin Sailer (Kantonsparlament) und Rebecca C. Schnyder (Produzentin) über Chancen, neue konkrete Möglichkeiten und Herausforderungen für die professionelle Theater- und Tanzszenen in der Ostschweiz – mit Eröffnungssprecherin Stadtpräsidentin Maria Pappa und Moderation von Judith Grosse.

Dienstag, 17. Januar, 19 Uhr, POOL - Raum für Kultur St.Gallen. ig-kultur-ost.ch

Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rümpeltum St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Take Away | Candida Höfer. Liechtenstein... 30 Minuten Kurzführung mit Klara Frick. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12:30 Uhr
Von Sonnwend zu Weihnachten. Kultur am Feierabend: Führung durch die Ausstellung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr
Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Kuratorenführung. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Chaire du Dr Faustroll. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
I, Artist. Café des Arts und Kunsthalle LateNight. Kunsthalle Winterthur, 19 Uhr

Do 19.

Konzert

Riana. Ihre Stimme geht unter die Haut und berührt das Herz. Låbesrum Winterthur, 20 Uhr
Jérôme Keel Trio. Jazz. Marsollet Bar Chur, 20:15 Uhr
The Bluesanovas. Retro, der sofort über das Ohr in die Beine geht. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

Nachtleben

Hallenbeiz. Pingpong und Djs. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

Film

Mediterranean Fever. Humorvolles Thriller-Drama um einen depressiven Autor. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Les Jeunes amants. Bezaubernde Liebesgeschichte mit der grossen Fanny Ardant. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
26. Schaffhauser Filmfestival. Der speziellste Kinosaal der Region öffnet seine Tore. Kammgarn Schaffhausen, 18:15 Uhr
Avec amour et acharnement. Claire Denis' Film mit Juliette Binoche und Vincent Lindon. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr





Lesung mit Andreas Zumach

Reform oder Blockade – welche Zukunft hat die UNO nach dem Ukrainekrieg? Der langjährige Uno-Korrespondent in Genf diskutiert zu diesen Fragen auf Basis seines Anfang 2021 im Rotpunkt-Verlag erschienenen Buches. Mit kritischem Ansatz beleuchtet er die Organe der UNO, die Finanzierung, die Rolle der USA sowie die brennendsten aktuellen Konflikte wie Syrien, Ukraine, Nahost, Terrorismus. Auch die Tendenz zur «Privatisierung der Uno und der wachsende Einfluss von Wirtschaftsinteressen» kommt zur Sprache.

Mittwoch, 18. Januar, 20 Uhr, Grabenhalle St.Gallen. grabenhalle.ch



Häberli Oggier: Countdown

Das Leben ist ein Countdown: Die Zeit läuft, man muss sie also richtig nutzen. Und das neue Programm von Häberli Oggier sind exakt 100 gut investierte Minuten: eine Lesung mit Geschichten, Bildern und Filmen über Zählbares, Erzählbares, Bares und darüber, was wir am Ende des Countdowns zu finden hoffen. Lorerenz Häberli und Luc Oggier machen Musik als «Lo & Leduc» und lesen als «Häberli Oggier». Wie immer beim «Eintopfen» gilt: Zuerst gibts was Feines für den Gaumen, dann was auf die Ohren.

Donnerstag, 19. Januar, 18.30 Uhr Eintopf, 20 Uhr Show, Militärkantine St.Gallen. militaerkantine.ch



Die Katze, die tut, was sie will

Ach, war die Welt am Anfang schön. Jeder konnte machen, was er will. Und keiner sagte: Sei nicht so wild! Dann bekommen Frau und Mann ein Baby, aus den Wildtieren werden Haustiere, nur die Katze lässt sich nicht zähmen und geht weiter ihre eigenen Wege. Wie die Katze mit Klugheit und Humor die kleine Menschenfamilie vor dem wilden Tiger beschützt und wie schön die eigene Fantasie ist, davon erzählt diese Schöpfungsgeschichte für die ganze Familie. Dauer: ca. 50 Minuten.

20. Januar, 19 Uhr, 21. Januar, 14.30 Uhr und 22. Januar, 14.30 Uhr, Figurentheater St.Gallen. figurentheater-sg.ch

Anzeigen

R.M.N. Cristian Mungiu zeigt Globalisierungsverlierer in Osteuropa. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

Die Schöne und das Biest – das Musical. Das Highlight für die ganze Familie. Casino Frauenfeld, 16 Uhr

DantzaZ. Zeitgenössischer Tanz aus dem Baskenland. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr

Kafka in Farbe. Uraufführung. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Marie-Antoinette. Handlungsballett mit Orchester von Thierry Malandain. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Die Entfremdeten. Alexander Stutz legt Widersprüche der Gesellschaft offen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Dieser Himmel zum Beispiel. Ein Theaterstück aus Gedichten von Raymond Carver. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Kleine Komödie / Scæna Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Lionel. Magischer Theaterabend zwischen Realität und Illusion. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr

Sarah Hakenberg: Wieder da. Musikkabarett. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr

Zart und zääch – Das Duo Wilderbluescht. Lässt Stimmen, Instrumente, alltägliche Gegenstände klingen. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Literatur

Häberli Oggier: Countdown. Eintopfen: Spoken Word & Eintopf. Militärkantine St.Gallen, 18:30 Uhr

Annemarie Schwarzenbach: «An den äussersten Flüssen des Paradieses». Roger Perret über Schwarzenbachs Reisen von 1933 bis 1942. Literaturhaus St.Gallen / Museum im Lagerhaus, 19 Uhr

Shared Reading. Eine etwas andere Lesegruppe. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

Stahlberg & Co. Eine Kiezgemeinschaft kämpft gegen Spekulanten. K9 Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

Logik der Sterne. Die astronomischen Grundlagen der Astrologie. Planetarium Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Kinder

Geschichtenzeit. Mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 Uhr

Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

MuZen. Meditieren im Museum. Vorarlberg Museum Bregenz, 18:30 Uhr

Kräuter-Hightech Sittervalley. Führung durch die vertikale Indoor-Kräuterfarm. Moosmühlstrasse 8 St.Gallen, 19 Uhr

Sharing Love – Polyamorie-Austauschabend. Treffpunkt zu Polyamorie und Beziehungsanarchie. Libre St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Candida Höfer. Sense of Space. Film von Ralph Goertz, DE 2012, 50'. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr

Sammlungseinblick. Mit Anna Walti, Ärztin und Expertin für Landschaftsmalerei. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr

Von Angesicht zu Angesicht. Zwei süddeutsche Sammlungen im Dialog. Dialogführung mit Uwe Degreif. Kunstmuseum Ravensburg, 18 Uhr

Kunst und Krieg. Von Goya bis Richter. Vortrag «Wenn die Zeichen auf Krieg stehen». Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr

Gebunden und Geheftet. Lesung und Buchvorstellungen. Auto St.Gallen, 19 Uhr

Fr 20.

Konzert

Midi Musical: An die ferne Geliebte. Melodien und Musse über Mittag. Theater Winterthur, 12:15 Uhr

Abba Gold. The Concert Show. SAL Saal am Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr

Garcia85 (DR Kongo / CH). Rumba, Afropop, Roots Reggae. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

The Busters. Ska against racism. Kula Konstanz, 19:30 Uhr

Uusikuu (FIN). Vintage Sounds from Finland. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr

Don't forget the poets. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Mozart – Auf den Spuren eines Genies. Mit dem Vox Ensemble. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Alessandro D'Alessandro (ITA). Organetto e Loopstation = eccellente. Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr

OSM. Oberstädtler Stubenmusik. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr

Hathors vs. The World. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Nachtleben

Vite. Drum N' Bass Party. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Milonga La Costura. Tangoabend an charmantem Ort. Kult-X Kreuzlingen, 20:30 Uhr

Flurry Foyer. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Steibi FM. NoeNoa, Zunami & Aenaena; Bass, Breakbeats & Melodie Techno. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Le otto montagne. Bildgewaltige Verfilmung von Paolo Cognetti's Bestseller. Kinok St.Gallen, 14 Uhr

Le Chêne (Die Eiche – Mein Zuhause). Atemberaubend: Eine 210 Jahre alte Eiche und ihre Bewohner. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr

26. Schaffhauser Filmfestival. Der speziellste Kinosaal der Region öffnet seine Tore. Kammgarn Schaffhausen, 18:15 Uhr

Decision to Leave. Film noir: Ein Polizist verliebt sich in eine Verdächtige. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr

She said. Regie: Maria Schrader. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

99 Moons. Bigna und Frank beginnen eine leidenschaftliche Affäre. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Karl. Regie: Susanne Frieling. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr

Die Katze, die tut, was sie will. Gastspiel Lutz Großmann, Theaterstück von Horst Hawemann. Figurentheater St.Gallen, 18 Uhr

Bühne 70: Amnesie für Fortgeschrittene. Klamotte von Karl-Heinz Alfred Hahn. Hof zu Wil, 19:30 Uhr

Die Fledermaus. Operette von Johann Strauss. Umlbau St.Gallen, 19:30 Uhr

Marie-Antoinette. Handlungsballett mit Orchester von Thierry Malandain. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Tot sind wir nicht. Stück von von Svenja Viola Bungarten. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr

Kleine Komödie / S Woyzeck. Stück von Georg Büchner. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

caena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Veri. Jahresrückblick 2022. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

Vogelmayer. Leben und leben lassen. Brauquell Appenzell, 20 Uhr

Der zerbrochne Krug. Schauspiel von Kleist. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Theater Parfin de siècle. Kunst von Yasmina Reza. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Literatur

Lesung aus «Lange Schatten über Spanien». Marc Wiederkehr liest aus seinem Debütroman. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19 Uhr

Lesung mit Thomas Hürlimann. Der Autor präsentiert sein neues Buch «Der Rote Diamant». Lüthy Bücher St.Gallen, 19:30 Uhr

«Lenz» von Georg Büchner. Gelesen von Thomas Sarbacher. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr

Kinder

Buebe*treff. Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Serbische Erzählstunde. Mit Marina Geertsen-Nedeljkovic. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

Diverses

Coming-Out-Treff. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 18:30 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Thekenabend. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 20 Uhr

Re:Public Domain Night St.Gallen. Kunstwerke werden vermischt, vermischt und remixed. An den Turntables: DJ Lena (ZH). Station Club St.Gallen, 20 Uhr

Ausstellung

Neujahrsapéro und Vernissage Hannes Brunner – Entwurfsanlagen. Eröffnung der neuen Ausstellung und Gespräch. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr

Sa 21.

Konzert

Thomas Scheytt – Piano Solo. Klassiker des Blues & Boogie Woogie & eigene Kompositionen. Schloss Roggwil, 18 Uhr

Philipp Fankhauser. «Heebie Jeebies»-Tour 2023. Salzhau Winterthur, 19 Uhr

4. SH-Klassik-Konzert: «Dances with the wind». Collegium Musicum Basel. Kirche St. Johann Schaffhausen, 20 Uhr

ABBA Gold. The Concert Show. Stadtsaal Wil, 19:30 Uhr

Coldplay in Concert. Musikschule Oberrheintal. Bühne Marbach, 19:30 Uhr

Aurea Roma Est. Ein Konzertabend als Ode auf die Ewige Stadt. Heiligkreuzkirche Kirchberg, 20 Uhr

Bliss. Einfach unverblisslerlich. Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr

Marcela Arroyo. «De Par En Par»: World Music, Latin, Jazz. Läbesruum Winterthur, 20 Uhr

Noda and the Pappas & The Psycho Daisies. Garage, Power-Pop, Psych. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr

Stadtmusik Rorschach. Jahreskonzert 2023. Forum Würth Rorschach, 20 Uhr

Still Eighteen (Can) & Red Queen. Und DJ AmpFire. Palazzo Bowling & Beat Club Chur, 20 Uhr



The Better Me & Support: Rotation. Videorelease & Konzert. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

Lincke – Menzi – Härtel. Landstreichermusik. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Yes I'm Very Tired Now mit Natasha Waters & Paul Palud. Dark-Pop-New-Wave-Electronic. Grabenhalle St.Gallen, 20:15 Uhr

Schnellertollermeier & Zuckerbecker. Mit Einflüssen aus Wave und Post-Punk. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

The Soulvision Allstars present: The James Brown Tribute Show. Soul, Funk & Groove der Sonderklasse. Industrie36 Rorschach, 20:30 Uhr

Derya Yıldırım & Grup Simsek. Die anatolische Psych-Pop-Sensation. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Kontra im Quartett. Nachtzug – Late Night Music. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

What A Bam Bam. Soul Rebel Sound, Root Block Sound, Real Rock Sound. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr

Nachtleben

Wienerball. Rauschende Ballnacht mit 16 Mann Bigband uvm. Einstein St.Gallen, 19 Uhr

Tanzabend. Gelerntes anwenden. Tanz-Zentrum St.Gallen, 20:30 Uhr

Die K9-Disko. DJ Tba. K9 Konstanz, 21 Uhr

Headbangers Ball. Metalheads frohlockt! Vaudeville Lindau, 21 Uhr

Ilike. 80ies & 90ies mit Ibrahim Bassiv. Albani Winterthur, 23 Uhr

Film

Die Kleine Laterne:

Filmgeschichte. Das erste Kinoerlebnis für Kinder von vier bis sechs. Kinok St.Gallen, 10 Uhr

Pacifiction. Südsee-Thriller mit Benoît Magimel und Sergi López. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr

26. Schaffhauser Filmfestival. Der speziellste Kinosaal der Region öffnet seine Tore. Kammgarn Schaffhausen, 12:30 Uhr

Zeitreise. Der 360° Film über die Entstehung des Universums. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr

Die Schnecke und der Buckelwal. Die Geschichte einer kleinen Schnecke und eines Buckelwals. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

R.M.N. Cristian Mungiu zeigt Globalisierungsverlierer in Osteuropa. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr

Unruh. Regie: Cyril Schäublin. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr

Avec amour et acharnement. Claire Denis' Film mit Juliette Binoche und Vincent Lindon. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Einfach mal was Schönes. Regie: Karoline Herfurth. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr

À bout de souffle. Godards furioser Erstling mit Jean Seberg und Belmondo. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

Die Katze, die tut, was sie will. Gastspiel Lutz Großmann, Theaterstück von Horst Hawemann. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr

Manuel Stahlberger – Eigener

Schatten. Ein Abend mit Liedern, Bildern & einem Versuch von Glamour. Bären Häggenschwil, 18 Uhr

Bühne 70: Amnesie für Fortgeschrittene. Klamotte von Karl-Heinz Alfred Hahn. Hof zu Wil, 19:30 Uhr

Dance Company One: (s)care. Ein Stück über die Gefühle zur Klimakrise. Tanzraum Herisau, 19:30 Uhr

Kafka in Farbe. Uraufführung. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr

Marie-Antoinette. Handlungsballett mit Orchester von Thierry Malandain. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Hart auf Hart: Wollen sie wippen? Ein genussvoll satirisches Schauspiel. Chällertheater Wil, 20 Uhr

Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Tot sind wir nicht. Stück von von Svenja Viola Bungarten. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Comedy Sisters. Eine grandiose Show von Frauen für alle. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Sarah Hakenberg: Noch da. Intelligente Bosheiten & fröhlicher Charme. Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr

Genk «Schleierhaft». Die Hochzeit der Cousine. Eine schräge Odyssee. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr

Literatur

Bei uns war alles ganz normal. Buchpräsentation von Ruth Frenk. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 19:30 Uhr

Vortrag

Oral History V – Yvonne Escher. Christoph Ullmann stellt Persönlichkeiten aus Steckborn vor. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

Kinder

Goofetheater 28. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr

Textile Schmuckstücke. Schmuck herstellen im Textilmuseum. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr

Spanische Erzählstunde. Mit Adriana. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr

Felltuschnusch. Musikalisches Abenteuer mit Marius von der Jagdkapelle. Um!bau St.Gallen, 14 Uhr

Cinderella. Ein Märchen für die ganze Familie. Storchen St.Gallen, 17 Uhr

Diverses

Letterpress-Kurs. Im Kurs entdecken wir Grundlagen des Buchdrucks/Letterpress. Typorama Bischofszell, 10 Uhr

Moderne Kalligrafie. Der Workshop für den einfachen Einstieg in die Kalligrafie. Typorama Bischofszell, 14 Uhr

Von der Erde zum Universum. 360° Fulldome-Show ab 10 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

So 22.

Konzert

Weltreisen. Brunch-Konzert. Um!bau-Foyer St.Gallen, 11 Uhr

Duo Awel – Zephyr. Werke von Debussy, Amirov, Melik-Aslanian, uvm. Kloster Fischingen, 11:30 Uhr

Stadtmusik Rorschach. Jahreskonzert 2023. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Coldplay in Concert. Musikschule Oberrheintal. Bühne Marbach, 17 Uhr

Invocation. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr

Neu St. Johanner Konzerte. Zauber der Klassik. Klosterkirche Neu St.Johann, 17 Uhr

The King's Singers. Englische Vokalmusik, Forum Alte Musik. Laurenzenkirche St.Gallen, 17 Uhr

Aurea Roma Est. Ein Konzertabend als Ode auf die Ewige Stadt. Evang. Kirche Trogen, 18 Uhr

Aeberli & Racine – Grand Ladies Stew. Hits mit Überraschungen. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19 Uhr

Konzert auf dem Hemberg. Englische Musik mit Blockflöte und Viola da Gamba. Evang. Kirche Hemberg, 19:30 Uhr

Jazz & Konstanzer Geschichten (Part 2). Mit Bernd Konrad und Frank Lettenewitsch. K9 Konstanz, 20 Uhr

Film

26. Schaffhauser Filmfestival. Der speziellste Kinosaal der Region öffnet seine Tore. Kammgarn Schaffhausen, 10:30 Uhr

Le CHêne (Die Eiche – Mein Zuhause). Atemberaubend: Eine 210 Jahre alte Eiche und ihre Bewohner. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

Last Dance. Germain lernt tanzen, das war der letzte Wille seiner Frau. Kinok St.Gallen, 13 Uhr

Polaris, das Weltraum-U-Boot. Eine Wissensreise mit James und Vladimir. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr

Before, Now & Then. Silberner Bär 2022: Emanzipationsgeschichte aus Indonesien. Kinok St.Gallen, 15 Uhr

Meine Chaosfee & Ich. Regie: Caroline Origer. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Petite Maman – als wir Kinder waren. Sonntagsfilm. Kult-X Kreuzlingen, 16 Uhr

Holy Spider. Eine iranische Journalistin will Frauenmorde aufklären. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr

Broker. Regie: Hirokazu Koreeda. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Decision to Leave. Film noir: Ein Polizist verliebt sich in eine Verdächtige. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

Bühne

Die Katze, die tut, was sie will. Gastspiel Lutz Großmann, Theaterstück von Horst Hawemann. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Marie-Antoinette. Handlungsballett mit Orchester von Thierry Malandain. Theater Winterthur, 14:30 Uhr

«Kunst» von Yasmina Reza. Komödie für drei Schauspieler. Parfin de siècle St.Gallen, 17 Uhr

Die Entfremdeten. Alexander Stutz legt Widersprüche der Gesellschaft offen. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

Die Zaubergeflöte. Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. Um!bau St.Gallen, 17 Uhr

Kleine Komödie / Scaena Musik & Theater präsentieren – Forever young. Turbulenzen und Melancholie zwischen Bar und Bahre. Kellerbühne St.Gallen, 17 Uhr

Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 17:15 Uhr

Literatur

Wybo Goes Wiki #2. Schreibwerkstatt Wikipedia-Artikel. Literaturhaus & Bibliothek Wyborada St.Gallen, 10 Uhr

High Heels – Heisse Mode. Lesung von Dina Casparis im lofthotel. Sagibeiz Murg, 16 Uhr

Vortrag

Matinee «wild». Erwin Schatzmann und Georges Wenger im Gespräch. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr

Kinder

Goofetheater 28. Theater für Kinder. Alte Stuhlfabrik Herisau, 09:30 Uhr

Was flattert da im Dunkeln? Kinderführung durch die Ausstellung «Fledermäuse». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr

Die Landsgemeinde der Tiere. Kinder ab 5 Jahre. Figurentheater Herisau, 11 Uhr

Eine listige Ziege, ein goldspeiender Esel und ein Tisch mit Charakter. Bühne frei für die Gebrüder Grimm. Historisches Museum Schloss Frauenfeld, 14 Uhr

S'tapfere Schnyderli. Vergnügter Theaternachmittag für die ganze Familie. Dorftreff Eschenbach, 14 Uhr

MiniMove St.Gallen. Spiel, Spass und Bewegung für Vorschulkinder ab zwei Jahren. Sportanlage Halden St.Gallen, 14:30 Uhr

Cinderella. Ein Märchen für die ganze Familie. Storchen St.Gallen, 15 Uhr

Ein Schaf fürs Leben. Die Geschichte einer unmöglichen Freundschaft. Figurenspiel. Fabriggli Buchs, 16 Uhr

Diverses

Do-X Frühstück. Frühstück olé. Dornier Museum Friedrichshafen, 09 Uhr

Kinder- und Baby Flohmarkt. Vaudeville Lindau, 10 Uhr

Halbtages-Schneeschuh Schnuppertour. Wollten Sie schon lange auf Bärentatzen die Natur erkunden? Haltestelle Zweibrücken Gais, 11 Uhr

Koreanische Blumenlaternen. Gemeinsames Basteln für Familien. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr

Ferne Welten – Fremdes Leben. 360° Fulldome-Show ab 12 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr

Heimspiel. FC Winti – Servette FC. Schützenwiese Winterthur, 16:30 Uhr

Ausstellung

Wenn Wände reden könnten: Im Kulturmuseum tun sie's. Kultur am Sonntag: Führung in den historischen Zimmern. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

Kunst und Krieg. Von Goya bis Richter. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhardt am Stadtgarten, 11:30 Uhr

Christoph Rütimann. Handlauf Kunst Museum Winterthur und weitere Welten. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr

Familien-Atelier. Für Kinder ab 5 Jahren mit erwachsener Begleitperson. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr

Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

Mo 23.

Konzert

Julia Toggenburger x Garden In Time (Winti/Züri). Lyrik x Gitarrenmusik. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Film

Die goldenen Jahre. Charmante Komödie mit Esther Gensch und Stefan Kurt. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

Avec amour et acharnement. Claire Denis' Film mit Juliette Binoche und Vincent Lindon. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr

Cineclub SG: Ascenseur pour l'échafaud. Regie: Louis Malle. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr

R.M.N. Cristian Mungiu zeigt Globalisierungsverlierer in Osteuropa. Kinok St.Gallen, 18 Uhr

Decision to Leave. Film noir: Ein Polizist verliebt sich in eine Verdächtige. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

Bühne

Ein Schaf fürs Leben. Die Geschichte einer unmöglichen Freundschaft. Figurenspiel. Fabriggli Buchs, 09:30 Uhr

Vortrag

Stephan Schulz – 3D Vortrag & Gespräch. Island und Gröndland. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 19 Uhr

Kinder

ElternCafé. Spielen, austauschen, gemütliches Zusammensein. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

Diverses

Malatelier für Alle und Eltern-Kind-Malen. Malen und Gestalten, Eintritt frei, Kollekte. Tirumpel St.Gallen, 09:15 Uhr

OstSinn Stammtisch. Möchtest du dich für eine nachhaltige Zukunft engagieren? Benevolpark St.Gallen, 17:30 Uhr

Bistro International. Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr



Ausstellung

Fokus 3: Satire und Komödie. Mit Franziska Schnoor. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

Di 24.

Film

Ennio Morricone – Il Maestro. Einblick in Leben und Werk des legendären Filmkomponisten. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Une belle course. Die 92-jährige Madeleine fährt ein letztes Mal durch Paris. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Le Chêne (Die Eiche – Mein Zuhause). Atemberaubend: Eine 210 Jahre alte Eiche und ihre Bewohner. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr
Namrud. Film über den mutigen Individualisten Jowan Safadi. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Politikino im Club. Tba. Vaudeville Lindau, 19:30 Uhr
She said. Regie: Maria Schrader. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Robin Hood Gardens. Ein herausragendes Beispiel des New Brutalism in London. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Ein Schaf fürs Leben. Die Geschichte einer unmöglichen Freundschaft. Figurenspiel. Fabriggli Buchs, 09:30 Uhr
Kafka in Farbe. Uraufführung. Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
Une rose et un balai. Schauspiel in französischer Sprache nach Michel Simonet. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Late Night Show Herisau. Die weltweit erste Appenzeller Late Night Show. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr
Woyzeck. Stück von Georg Büchner. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Diverses

HEKS Winterquartier. Begegnung & Austausch mit Migrant:innen, HEKS Neue Gärten. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
QuartierSchalter. Raum für Fragen und Anliegen, kostenlos, ohne Anmeldung. Tirumpel St.Gallen, 16:30 Uhr
OstSinn Stammtisch. Möchtest du dich für eine nachhaltige Zukunft engagieren? Benevolpark St.Gallen, 17:30 Uhr
Unterstützung Handy/Computer. Hast du Fragen zur Nutzung und Apps? Handy/Computer Treff St.Gallen, 18 Uhr
Spiele im Bistro. Kooperative Spiele. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

Ausstellung

Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Kurator*innengespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr
Vortrag «Materialität in der Kunst – gestern, heute und morgen». Dr. Great Art Mark Staff Brandl. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr

Mi 25.

Konzert

Vera Kappeler und Peter Conradin Zumthor. Klangwelten: Akustische Ästhetik im Museum. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr
Blues Club Bodensee. Mit Johannes Brändli. Hecht Rheineck, 19:30 Uhr
Altfrentsch. Appenzeller Musik. Hotel Hof Weissbad, 20 Uhr
Grissmann-Engelmayer-Reumüller: Thomas Bernhard Machine. Lesen statt in den Raum werfen. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Peter Madsen und CIA play Silent Movies. Kurzfilme von Mabel Normand und Alice Guy-Blache. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Rhythm is Music. Orlando Ribar. Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr
Dominik Schürmann Trio feat. Max Ionata. Eleganter Swing-, Bebop- und Hardbop-sound. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Dave Feusi & The Groove Gang. Querschnitt durch die Geschichte des Soul & Funk. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

Nachtleben

Karaoke. Jeden Mittwoch im Gallus Pub. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Fiesta Paraiso. Die Salsa-Party im K9, mit Kursen. K9 Konstanz, 21 Uhr

Film

Was man von hier aus sehen kann. Mariana-Leky-Verfilmung mit Luna Wedler, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
Broker. Hirokazu Koreedas neuer Film dreht sich um eine Babyklappe. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr
Strange World. Regie: Don Hal. Kino Rosental Heiden, 16:30 Uhr
Week End. Godards legendärer Wochenendausflug mit Mireille Darc. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
Pacificion. Südsee-Thriller mit Benoît Magimel und Sergi López. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Zippel Zappel 2 – Reihe für die Kleinen. In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Woyzeck. Stück von Georg Büchner. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Tancredi. Oper von Gioachino Rossini. Theater Winterthur, 19 Uhr
Bundesordner .22. Ein satirischer Jahresrückblick. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Volksfeind. Das Stück erzählt von der Gier und Trägheit der Menschen. Saal am Lindaplatz Schaan, 19:30 Uhr
Die Entfremdeten. Alexander Stutz legt Widersprüche der Gesellschaft offen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Die Zwillinge – das eineiige Comedyduo. Copy Paste. Comedy Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Michael Eisener. Neu-Parodien, die noch niemand kennt, ein einmaliger Abend. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Schluss damit. Eine satirische Jahresdiagnose der Öltner Kabarett-Tage. Alte Stuhlfabrik Herisau, 20 Uhr

Ausser Kontrolle. Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Der Andere. Konzert/Lesung mit Pippo Pollina und Mike Müller. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Poetry Slam. Dichterwettbewerb mit Marvin Suckut. Kula Konstanz, 20 Uhr

Vortrag

Die Basilika von Vézelay und die Kathedrale von Chartres. Vortrag von Madgalen Bless, Historikerin, Niederglatt. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr
Erfreuliche Universität. Berücksichtigung und Begehren, mit Lorik Visoka. Palace St.Gallen, 20:15 Uhr

Kinder

Der Lesehund kommt. Für Kinder mit einer Leseschwäche und/oder Lesehemmung. Stadtbibliothek Gossau, 14 Uhr
Kindertreff. Basteln, spielen, kochen, lachen & vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 14 Uhr
Müiterrunde Kasperle 2023. Kasperli und die Vogelscheuche. Diogenes Theater Altstätten, 14:30 Uhr
Erzählstunde in Urdu. Mit Amina Ali. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Das Kleine 1x1 der Sterne. Ein Fulldome-Abenteuer für die ganze Familie. Ab 6 Jahren. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
Müiterrunde Kasperle 2023. Kasperli und die Vogelscheuche. Diogenes Theater Altstätten, 16 Uhr

Diverses

Die Sonne, unser lebendiger Stern. Multimedia-Fulldome-Show. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr
IG IoT Ost / Helium User & Friends Meeting – Östschweiz. Monatlicher Austausch zum Internet of Things. Zeitplatz Coworking am Burgweier-Park St.Gallen, 19 Uhr
Abend in der Sternwarte. Ein gemeinsamer Blick in die Sterne. Planetarium Kreuzlingen, 19 Uhr
Start zur Designkarriere. Infoanlass. Schule für Gestaltung St.Gallen, 19 Uhr
Vokü. Vegetarisches Essen für alle. Rumpeltum St.Gallen, 19 Uhr

Ausstellung

Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr
Repopulation. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

Do 26.

Konzert

Betteroff. Singer-Songwriter, Support: Anoki. Kula Konstanz, 19:30 Uhr
Café Deseado. Musik aus jenem Café, das es im Puerto Deseado nicht gibt. Saienbrücke Urnäsch, 19:30 Uhr
Fish on the mountain. Irish-Folk and Country-Blues. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr



Akustische Ästhetik im Museum

Die Kompositionen von Vera Kappeler und Peter Conradin Zumthor verweigern sich der Einordnung, sind weder Jazz noch avantgardistische Konzertmusik noch imaginäre Folklore. Sie besetzen einen eigenen Raum dazwischen. Die Pianistin und der Schlagzeuger setzen auf sparsame Ästhetik, rätselhaft Klänge, wehmütige Melodien und dann wieder auf akustische Explosionen. Die Spielfreude von Kappeler (Harmonium) und Zumthor (Perkussion) wird das Feierabendbier im Museum noch schmackhafter machen.

Mittwoch, 25. Januar, 18 Uhr, Mucafé Kulturmuseum St.Gallen (ehem. Historisches und Völkerkundemuseum). hvmsg.ch

Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

Schluss damit! Eine satirische Jahresdiagnose. Eintopfen: Spoken Word & Eintopf. Militärkantine St.Gallen, 18:30 Uhr
Alain Claude Sulzer: Doppelleben. Moderation: Cornelia Mechler. Literaturhaus Thurgau Gottlieben, 19:30 Uhr
Kashyapas Lächeln – eine poetische Lesung. Unterhaltsame, musikalisch untermalte Lesepresentation. Bibliothek Speicher Trogen, 19:30 Uhr
LoOT#1*: Kim de l'Horizon liest. Aus: «Blutbuch» und «Hänsel & Greta & The Big Bad Witch». Literaturhaus St.Gallen / Lokremise, 20 Uhr

Vortrag

Neue Spielräume – Vom Mythos zum Sündenbock. Mit Josef Weidenholzer. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

Kinder

Poème lyrique. Musik für Gitarren und Blockflöten. Vorarlberg Museum Bregenz, 12:15 Uhr
Maitli*treff. Bauen, spielen, basteln, tanzen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

Entmündigt. Vormundschaft im Thurgau 1962–2012. Museumshäppli mit Karin Bauer. Historisches Museum Frauenfeld, 12:30 Uhr
Barbara Gysi. Ständeratskandidatinnen im Gespräch. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Paar bier a d'schnore. Bierdegu. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr

Ausstellung

Donnerstagnachmittag im Mucafé. Gemeinsam aktiv mit Beate Frommelt. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Direkt! Inklusive Aspekte in der Sammlung. Spezialführung. Vorarlberg Museum Bregenz, 18 Uhr

Anzeigen





Schluss damit! Eine satirische Jahresdiagnose

Das Lachen lassen wir uns nicht nehmen. Weder jetzt noch im Rückblick: Die Autorin Sandra Künzi, die Schauspielerinnen Elisabeth Hart und die Kabarettisten Rhaban Straumann und Matthias Kunz analysieren die wichtigsten Ereignisse von 2022 und bringen es süffig und subtil, mit Humor von trocken bis schwarz auf die Bühne. Ein Jahresrückblick über grosse Worte im Kleinformat - überraschend anders. Wie immer beim «Eintopfen» gilt: Zuerst gibt's was Feines für den Gaumen, dann was auf die Ohren.

Donnerstag, 26. Januar, 18.30 Uhr
Eintopf, 20 Uhr Show, Militärkantine St.Gallen.
 militaerkantine.ch

- Kunstschaffen Glarus 2022 (A-L).** Dialogführung. Kunsthaus Glarus, 18 Uhr
- Yoga mit Picasso.** Mit David Suivez. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
- Kunst und Krieg. Von Goya bis Richter.** Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 18:30 Uhr
- Gebunden und Geheftet.** Lesung und Buchvorstellungen. Auto St.Gallen, 19 Uhr

Fr 27.

Konzert

- StradivariFest: Klangwelle – Clara 3.** StradivariMusiker*innen spielen Werke von Clara Schumann. Linde Heiden, 19 Uhr
- Altstadt-Swing.** Mit Shabber Nac & His Humbugs. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
- Che Sudaka & Gäste.** Ska, Reggae, Punk und elektronische Elementen. Vaudeville Lindau, 20 Uhr
- Delta Fuchs.** Bluesige, alternative Rockmusik aus Konstanz. K9 Konstanz, 20 Uhr
- Four Trick Pony.** Quartett mit Beth Wimmer & Suzi Candell. Bistro Panem Romanshorn, 20 Uhr
- Heart of Gold-Chor: You really got me & Hide away.** Songs von Kinks und Creedence Clearwater Revival. Dimensione Winterthur, 20 Uhr
- Pasquale Aleardi & Die Phonauten – Antidepressionsmusik.** Mischung aus Soul, Pop und Funk. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
- Stala.** Improvisierte Kammermusik. Tangente Eschen, 20:15 Uhr
- Betterov – Olympia Tour.** Zwischen Indierock und Post-Punk. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
- Fai Baba – Solo.** Neo-Folk und Americana Songs. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr
- Harvey Rushmore & The Octopus, Mord Fuzztang.** Garage, Surf & Krautrock, Garage Psych. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
- Sam Snitchy.** Support: The Stone

Film

- R.M.N.** Cristian Mungiu zeigt Globalisierungsverlierer in Osteuropa. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
- Le otto montagne.** Bildgewaltige Verfilmung von Paolo Cognetti's Bestseller. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
- Retour à Séoul.** Eine Französin sucht in Korea nach ihren leiblichen Eltern. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
- Liebe, auf Ediths Spuren.** Regie: Peter Stephan Jungk. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
- Filmhit.** Tba. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
- El Doopa.** Musik-Reisen, die an paradiesisch anmutende Orte führen. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr
- Holy Spider.** Eine iranische Journalistin will Frauenmorde aufklären. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

- Zippel Zappel 2 – Reihe für die Kleinen.** In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. Figurentheater St.Gallen, 10 Uhr
- Woyzeck.** Stück von Georg Büchner. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
- Tancredi.** Oper von Gioachino Rossini. Theater Winterthur, 19 Uhr
- Bühne 70: Amnesie für Fortgeschrittene.** Klamotte von Karl-Heinz Alfred Hahn. Hof zu Wil, 19:30 Uhr

- Kafka in Farbe.** Vorarlberger Landestheater Bregenz, 19:30 Uhr
- Die Entfremdeten.** Alexander Stutz legt Widersprüche der Gesellschaft offen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
- Winterthurer Besenkammerspiele.** Ein Theaterformat der speziellen Art. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
- Ausser Kontrolle.** Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Literatur

- Freitags Frauen – Hildegard Keller.** Lesung aus ihrem Roman «Was wir scheinen». Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr
- Winterliteratur.** Lesung mit Martina Breznik im Bistro. Schloss Werdenberg, 19:30 Uhr

Vortrag

- Martha Schwartz.** Vortrag von Daniel Stern anlässlich Holocaust-Gedenktag. Frauenarchiv St.Gallen, 19 Uhr

Kinder

- Buebe*treff.** Bauen, spielen, kämpfen, lachen, kochen und vieles mehr. Tirumpel St.Gallen, 15 Uhr

Diverses

- Frauen Lachen.** Frauen aus aller Welt begegnen sich und tauschen aus. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr
- Das Kriminal Dinner.** Krimitheaterstück begleitet von Gaumenfreuden. Dornier Museum Friedrichshafen, 19 Uhr
- Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
- Spielerabend in der Ludothek.** Lerne nette Leute und neue (Brett-) Spiele kennen. Kult-X Kreuzlingen, 19:30 Uhr

Ausstellung

- Internationaler Holocaust-Gedenktag.** Thementag mit Vortrag und Diskussion. Vorarlberg Museum Bregenz, 10 Uhr
- Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung.** Künstlergespräch. Vorarlberg Museum Bregenz, 16 Uhr
- André Butzer – Maikäfer fliegt!** Support: Lhanzom Lhasam. Zak Jona, 19 Uhr

Sa 28.

Konzert

- Café del mundo.** Deutschlands angesagteste Flamenco-Gitarrieten. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
- Ginger And The Alchemists.** Support: Lhanzom Lhasam. Zak Jona, 20 Uhr
- Holy Pepperoni / Dusty Seekers.** Pop-Punk aus dem Vorarlberg, Heavy Rock aus der Schweiz. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
- Landstreichmusik.** Altrentsche Besetzung – Monk bis Moser. Porte Bleue Ganterschwil, 20 Uhr
- MC Bomber Crash-Kid Tour 2022 (Early Show).** Hiphop, Special Guest: DJ Reckless. Kugl St.Gallen, 20 Uhr
- Pasquale Aleardi & Die Phonauten – Antidepressionsmusik.** Mischung

- aus Soul, Pop und Funk. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
- Sol Gabetta und Kristian Bezuidenhout.** Innigkeit und Brillanz. Vaduzer Saal, 20 Uhr
- Bodensee-Pogo mit Klasse**
- Kriminale, The Reapers & Bearpit.** Oi, Punkrock, Hardcore, Street-Punk & Ska. Treppenhaus Rorschach, 20:15 Uhr
- Cheibe Balagan.** Die Klezmerband aus Zürich. Kulturvereinigung Altes Kino Mels, 20:15 Uhr
- Augenwasser & The Jimmys.** Drone Antipop, Eggy Horst Punk. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
- Café Deseado.** Musik aus jenem Café, das es im Puerto Deseado nicht gibt. Dä 3. Stock (im Steigcenter) Herisau, 20:30 Uhr
- No-Mad Spirits / Fusion (TUN/INT).** The villains are back! Kulturpunkt Flawil, 20:30 Uhr
- Swingwerk Big Band feat. Thomas Gertner.** Roger Cicero Tribute. Kammgarn Hard, 20:30 Uhr
- Spagatklubfestival.** Lokalübergreifender Konzertabend. Talhof, flon, Palace und Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

Nachtleben

- Tangostunde für Anfänger:innen.** Mit Rafael Herbas. Kirchoferhaus St.Gallen, 19 Uhr
- Milonga im Kirchoferhaus.** Tangoabend. Kirchoferhaus St.Gallen, 20 Uhr
- Die K9-Disko.** Mit DJBabbelgam. K9 Konstanz, 21 Uhr
- Ü30 Tanzlust.** Die Ü30-Clubnacht im Flugzeughangar. Dornier Museum Friedrichshafen, 21 Uhr
- Pleasurekraft – Oh! Mon Dieu.** Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

Film

- Les Jeunes amants.** Bezaubernde Liebesgeschichte mit der grossen Fanny Ardant. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
- Le Chêne (Die Eiche – Mein Zuhause).** Atemberaubend: Eine 210 Jahre alte Eiche und ihre Bewohner. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
- Ein Mann namens Otto.** Regie: Marc Forster. Kino Rosental Heiden, 17 Uhr
- GoWest Bunte Streifen: Seitenspiel.** Regie: Matt Carter. Spielboden Dornbirn, 17 Uhr
- Until Tomorrow.** Fereshteh muss für eine Nacht einen Platz für ihr Baby finden. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr
- Was man von hier aus sehen kann.** Mariana-Leky-Verfilmung mit Luna Wedler, Corinna Harfouch. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
- Piggy.** Regie: Carlota Pereda. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
- Le otto montagne.** Regie: Franz von Groeningen, Charlotte Vandermeers. Kino Rosental Heiden, 20 Uhr
- Decision to Leave.** Film noir: Ein Polizist verliebt sich in eine Verdächtige. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Bühne

- Zippel Zappel 2 – Reihe für die Kleinen.** In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
- Tancredi.** Oper von Gioachino Rossini. Theater Winterthur, 19 Uhr

- Volker Ranisch.** «Theodor Fontane», ein Beizenabend mit Berliner Buffet. Chössi Theater Lichtensteig, 19 Uhr
- Bühne 70: Amnesie für Fortgeschrittene.** Klamotte von Karl-Heinz Alfred Hahn. Hof zu Wil, 19:30 Uhr
- Woyzeck.** Stück von Georg Büchner. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
- B-Girl Battles.** Breaking-Tanzstück von der Flux Crew. Theater am Gleis Winterthur, 20 Uhr
- Improtheater Konstanz.** Gastspiel. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
- Lauwarm.** Regie: Julius Max Ferstl. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
- Winterthurer Besenkammerspiele.** Ein Theaterformat der speziellen Art. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr
- Ausser Kontrolle.** Eine Komödie von Ray Cooney. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

Vortrag

- Die Wahl des Westens zwischen Pest und Cholera.** Mit Michael Wrase – Nahostkorrespondent. Kultour auf Vögelinsegg Speicher, 18 Uhr

Kinder

- Felltuschnusch.** Musikalisches Abenteuer mit Marius von der Jagdkapelle. Umlbau St.Gallen, 14 Uhr

Diverses

- Halbtages-Schneschuh Schnuppertour.** Wollten Sie schon lange auf Bärentatzen die Natur erkunden? Haltestelle Zweibrücken Gais, 11 Uhr
- Limit – Expedition zum Rande der Welt.** 360° Fulldome-Show. Planetarium Kreuzlingen, 15 Uhr
- Phantom des Universums.** Ein packender Fulldome-Film. Planetarium Kreuzlingen, 17 Uhr

Ausstellung

- Ohne Titel – Junge Malerei aus Süddeutschland und der Deutschschweiz.** Führung. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 11 Uhr
- Führung.** Art for Tea. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
- Rundgang und Gespräch mit Rrreefs.** Einblick in Rrreefs Engagement für Meeresflora und -fauna. Fotomuseum Winterthur, 16 Uhr
- Konzert in der Ausstellung Pegasus.** Orbiter spielt neue Werke von Oliver Roth u. Lula Romero. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 19:30 Uhr

So 29.

Film

- Hallelujah: Leonard Cohen, a Journey, a Song.** Porträt anhand seines berühmten Songs. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
- Robin Hood Gardens.** Ein herausragendes Beispiel des New Brutalism in London. Kinok St.Gallen, 13:20 Uhr
- Captain Schnuppers Weltraumreise.** Abenteuer für Kinder. Planetarium Kreuzlingen, 14 Uhr
- Die drei ??? – Erbe des Drachen.** Regie: Tim Dünschede. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr



R.M.N. Cristian Mungiu zeigt Globalisierungsverlierer in Osteuropa. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr
Faszination Teleskop – Zwei kleine Stücke aus Glas. 360° Fulldome-Film. Planetarium Kreuzlingen, 16 Uhr
Bande à part. Gangsterparodie mit Anna Karina, Sami Frey, Claude Brasseur. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
El Entusiasmo. Dokumentarfilm von Luis E. Herrero. Rümpeltum St.Gallen, 18 Uhr
Broker. Regie: Hirokazu Koreeda. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
99 Moons. Bigna und Frank beginnen eine leidenschaftliche Affäre. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

Bühne

Zippel Zappel 2 – Reihe für die Kleinen. In kleiner Runde erleben Kinder ab 3 erste Theater-Momente. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Zauberflöte. Oper von Wolfgang Amadeus Mozart. Um!bau St.Gallen, 17 Uhr
Winterthurer Besenkammerspiele. Ein Theaterformat der speziellen Art. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Heute weder Hamlet. Komödie von Rainer Lewandowski. Theater Winterthur, 19 Uhr

Literatur

Ost Süd Slam. Der neue Open List Slam. Südbar St.Gallen, 19 Uhr

Vortrag

Der Bär und wir – Bären, Wölfe und Luchse in Europa. Eine Reportage über die Raubtiere Europas. Würth Saal Rorschach, 19:30 Uhr

Kinder

Das Sonnenschloss. Figurentheater, Kinder ab 5 Jahre. Figurentheater-Museum & Figurentheater Herisau, 11 Uhr
MiniMove St.Gallen. Spiel, Spass und Bewegung für Vorschulkinder ab zwei Jahren. Sportanlage Halden St.Gallen, 14:30 Uhr
Yark. Figurentheater für alle ab 7 Jahren. Tak Theater Liechtenstein Schaan, 16 Uhr

Ausstellung

Weihnachten – Archäologie eines Festes. Letzte Führung in der Ausstellung, mit Rebecca Nobel. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Kunst und Krieg. Von Goya bis Richter. Führung. Kunst Museum Winterthur Reinhart am Stadtgarten, 11:30 Uhr
Christoph Rütimann. Handlauf Kunst Museum Winterthur und weitere Welten. Führung. Kunst Museum Winterthur beim Stadthaus, 13 Uhr
Führung. Durch die aktuelle Ausstellung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Führung. Voralberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Kunstschaffen Glarus 2022 (A-L). Dialogführung. Kunsthaus Glarus, 16 Uhr
Kunstschaffen Glarus 2022 (A-L). Verleihung Publikumspreis. Kunsthaus Glarus, 17:30 Uhr



Hotzenplotz!

Räuber Hotzenplotz ist wieder da! Der berühmte-berühmte Übeltäter hat einen bösen Plan ausgeheckt: Um für immer Bratwurst und Sauerkraut essen zu können, hat er die Grossmutter in seine Höhle entführt. Wird es Kasperli und seinem besten Freund Seppi gelingen, ihr Grosi aus den Fängen des Bösewichts zu befreien? Wird Oberwachmeister Dimpfmoser merken, dass sein Polizeihund Wasti in Wirklichkeit ein Krokodil ist? Und was hat eine Prinzessin aus einem anderen Märchen im Räuberwald verloren?

1. und 4. Februar, je 14.30 Uhr, Figurentheater St.Gallen. figurentheater-sg.ch

Mo 30.

Konzert

Die Panne (Wintihausen). NDW meets Hamburger Schule. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

Bühne

Woyzeck. Stück von Georg Büchner. Stadttheater Konstanz, 10 Uhr

Nachtleben

Neuer Tango-Anfängerkurs. Mit Rafael Herbas. Tangoschule Rafael Herbas St.Gallen, 18:30 Uhr

Film

Le Chêne (Die Eiche – Mein Zuhause). Atemberaubend: Eine 210 Jahre alte Eiche und ihre Bewohner. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Holy Spider. Eine iranische Journalistin will Frauenmorde aufklären. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr
Cineclub SG: Hytti Nro 6. Regie: Juho Kuosmanen. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 & 20:15 Uhr
Before, Now & Then. Silberner Bär 2022: Emanzipationsgeschichte aus Indonesien. Kinok St.Gallen, 18 Uhr
Le otto montagne. Bildgewaltige Verfilmung von Paolo Cognetti Bestseller. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

Literatur

In einer dunkelblauen Stunde. Schriftsteller Peter Stamm liest aus seinem neusten Roman. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

Kinder

Yark. Figurentheater für alle ab 7 Jahren. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 & 14 Uhr

Diverses

Café Med. Kostenlose Beratung in Gesundheitsfragen. DenkBar St.Gallen, 16 Uhr
Dimensione Jasturnier. Schieber. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19:30 Uhr



Schwarzer Bär

Der Schwarze Bär ist ein naturbelassenes, malziges Bier zum Geniessen. Das Bier besticht durch seine kräftige kastanienbraune Farbe, die durch einen feinporigen Schaum gekrönt wird. In Nase und Mund treten vor allem Aromen von geröstetem Malz, Honig und ein Hauch von Schokolade und Kaffee in den Vordergrund, welche durch eine leicht fruchtige Aromahopfen-Note begleitet werden. Die Vollmundigkeit und das samtige Mundgefühl dominieren bei einer dezenten Bittere. Ein bärenstarkes Bier für gemütliche und schöne Momente.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: schuetzengarten.ch

Ausstellung

Fokus 4: Naturlandschaft – Kulturlandschaft. Mit Franziska Schnoor. Barocksaal der Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

Di 31.

Konzert

Sol Gabetta. Beethoven Ries | Meisterzyklus-Konzert. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

Film

Avec amour et acharnement. Claire Denis' Film mit Juliette Binoche und Vincent Lindon. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Last Dance. Germain lernt tanzen, das war der letzte Wille seiner Frau. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Retour à Séoul. Eine Französin sucht in Korea nach ihren leiblichen Eltern. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Broker. Regie: Hirokazu Koreeda. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Elfriede Jelinek – Die Sprache von der Leine lassen. Dokumentarfilm von Claudia Müller. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Tiger und Büffel. Karatemeister Bruno Koller erkrankt an Alzheimer. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Bühne

Woyzeck. Stück von Georg Büchner. Stadttheater Konstanz, 10 Uhr
Les Misérables. Schauspiel in französischer Sprache nach Victor Hugo. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Die Entfremdeten. Alexander Stutz legt Widersprüche der Gesellschaft offen. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Diverses

HEKS WinterQuartier. Begegnung & Austausch mit Migrant:innen, HEKS Neue Gärten. Tirumpel St.Gallen, 09 Uhr

Ausstellung

Marko Zink: Mauthausen – Die Tilgung von Erinnerung. Kurator*innengespräch. Voralberg Museum Bregenz, 16 Uhr





Der Jahreswechsel

Verborgene Hoffnungen und Wünsche

Im Innern suchend, was uns da rief,
wir spüren es in uns ganz tief,
es ist nicht viel, doch klar und prompt,
der Wunsch nach Friede, stetig kommt.

Wenn Forderungen uns so manchmal reizen,
die Stimmung beginnt schon anzuheizen,
dann Innehalten und bedenken,
wir können uns auch selber lenken.

Bin lernend ich oder lehrend gar?
Zu gleichen Teilen, das wird mir klar,
ist nötig beides auf diesem Weg,
dann friedvoll wird's, ein Privileg.

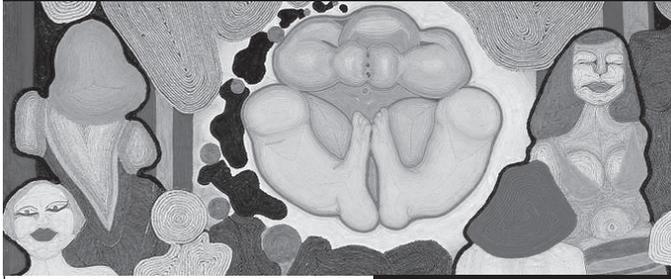
Sei täglich aktiv, ein kleines Stück,
überraschend bringt's Dir vielmals Glück,
es sorgt für Frieden im ganzen Land,
den Willen braucht's und auch Verstand.

Stets neu versuchen, in unseren Rollen,
das Ziel, ein Vorbild sein zu wollen,
respektvoll reden, ja demütig gar,
entschärft die Streitereien klar.

Geduld hilft Rückschläge überstehen,
und lässt mehr Frieden in Erfüllung gehen.
Mein Wunsch an Euch in diesem Sinn,
dass Vorgenommenes geling'!

gn

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.



1.9.22. bis 26.2.23

KörperBilder Lene Marie Fossen – Human

Sonntag, 29. Januar 2023, 11 Uhr

Margrit Schlumpf-Portmann

Im Dialog mit Kunsthistorikerin Bettina Staub
erläutert Sara Mürner Werke ihrer Mutter.

www.museumimlagerhaus.ch
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen | T +41 71 223 58 57

«der welt viel tiefe welten»
+ collecting | revisited

6.11.22 — 5.3.23



KUNSTMUSEUM
APPENZELL

KUNSTHALLE
ZIEGELHÜTTE

© Regula Engler, der welt viel tiefe welten, 2022 (Detail)
© Suhrkamp Verlag für «der welt viel tiefe welten»

Die St.Galler Stadtwerke engagieren sich für Kultur
in Stadt und Region. (Bild: Kellerbühne)

Wo sitze ich immer
in der ersten Reihe?

Wir haben die Antwort.

Ihre Wünsche spielen bei uns die Hauptrolle. Ob Sie direkt an der Vadianstrasse 8, per Telefon oder bei Ihnen zu Hause mit uns sprechen – wir sind überall gerne für Sie da. www.sgs.w.ch.

 **sgsw**
St.Galler Stadtwerke



Ausstellung

Kunst

Alte Kaserne

Technikumstrasse 8, Winterthur,
+41 52 267 57 75,
altekaserne.ch

Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: Ida Künzle «befragt, gezeichnet.» Von der Obdachlosen über den Bestatter bis zum Verbrecher: Charaktere und ihre Aussagen auf Papier festgehalten. Künzle zeigt Gesichter und Tätigkeiten, die wir ansonsten nicht sehen möchten oder dürften. 09.01.2023 bis 17.02.2023

Kunstverein Mima Figura. Mitglieder des Vereins Mima Figura präsentieren eine Auswahl ihrer Werke. Der Verein Mima Figura ist ein Kunst- und Kulturverein, der im Januar 2022 in Winterthur gegründet wurde und bereits fast 30 Mitglieder umfasst. 13.01.2023 bis 27.01.2023

Appenzeller Brauchtumsmuseum Dorfplatz, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaes.ch
Malwelten von Walter Irniger. Die erstaunlichen, farbenstarken Werke des Museumsgründers. 06.11.2022 bis 26.02.2023

Auto

Linsebühlstrasse 13, St.Gallen, autosg.ch
Gebunden und Geheftet. Diese Ausstellung widmet sich dem Künstler:innenbuch. Das Buch als eigenständiges, künstlerisches Werk, das von Künstler:innen mit verschiedenen Herangehensweisen und Motivationen, zur Ansicht oder als Objekt, geschaffen wird. 13.01.2023 bis 02.02.2023

Bildraum Bodensee

Seestraße 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at/bildraum
Welcome my Deer. Tierkunst / Kunsttier. Mit Arbeiten von Tone Fink, Karin Frank, Julia Hanzl, Ina Hsu, Lisa Huber, Bardh-I (rafet) Jonuzi-T, Guido Katol, Alexandra Kontriner, Alois Mosbacher, Ramona Schnekenburger, Deborah Sengl, Charlotte Simon, Anna Stangl. 04.11.2022 bis 14.01.2023

Ekk Art-Atelier

Buchwaldstrasse 5, St.Gallen, druck-montag.ch
Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Ab sofort ist jeder Tag ein Druck-Montag, nach Voranmeldung. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. 01.01.2023 bis 31.12.2023

Forum Würth Rorschach

Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com
Lust auf mehr. Neues aus der Sammlung Würth – Zur Kunst nach 1960. Die Sammlungsausstellung, die in ähnlicher Zusammenstellung zuvor

in der Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall zu sehen war, präsentiert ausgewählte Neuerwerbungen von Gegenwartskunst seit den 1960er-Jahren. 17.04.2021 bis 23.02.2023

Fotomuseum Winterthur

Grünenstrasse 44, Winterthur, Jean Painlevé – Les pieds dans l'eau. Die Werke – eine Auswahl zahlreicher Schwarz-Weiss- und Farbfilme, Fotografien und Dokumente –, spiegeln seine Faszination für die Wissenschaft wider aber auch sein Bedürfnis, das Staunen über die Tierwelt, die unsere Welt bewohnt, zu teilen. 29.10.2022 bis 12.02.2023

Fotostiftung Schweiz

Grünenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch
(Un-)Ordnung Aus der Sammlung des Fördervereins der Fotostiftung. Mit Werken von Lena Amuat & Zoë Meyer, Kurt Caviezel, Jean-Luc Cramatte, Roger Eberhard, Lukas Felzmann, Aline Henchoz, Namsa Leuba, Raymond Meier, Gian Paolo Minelli, Virginie Rebetez, Christian Schwager und Cécile Wick. 15.12.2022 bis 12.03.2023
Peter Knapp. Mon temps. Die Demokratisierung der Mode und die Befreiung des Körpers – Prêt-à-Porter statt Haute Couture – spiegelt sich in Knapps Gestaltungsideen ebenso wie in seinen eigenen dynamischen Aufnahmen. 29.10.2022 bis 12.02.2023

Galerie Adrian Bleisch

Grabenstrasse 2, Arbon, +41 77 443 04 50, galeriebleisch.ch
Pegasus. Ausstellung rund um den Ofen «Pegasus» von Josef Christian Buck, welcher zeigt, wie man Feuer visualisieren kann. Und mit Werken von Künstlerinnen und Künstlern aus privaten Sammlungen. 03.12.2022 bis 28.01.2023

Galerie am Gleis

Bahnhostrasse 77, Uzwil, galerieamgleis.ch
Leo Braun: Was mir ins Auge sprang / Menschen und Landschaften. 14.01.2023 bis 05.02.2023

Galerie Fafou

Freudenbergstrasse 1, Oberuzwil, 079 472 78 26, fafou.ch
Ich sechzig, und meine Kunst. Eine Werkschau von Thomas Bertolf. 07.01.2023 bis 22.01.2023

Galerie Paul Hafner (Lagerhaus)

Davidstrasse 40, St.Gallen, +41 71 223 32 11, paulhafner.ch
Accrochage. Malerei, Zeichnungen, Druckgrafik, Editionen. 07.01.2023 bis 25.03.2023

Galerie vor der Klostermauer

Zeughausgasse 8, St.Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch

Marcel Metzger: Raum Zeit. Eine für den Ausenraum konzipierte Installation wird in den Räumlichkeiten der Galerie neu interpretiert und lässt auf eine besondere Weise Raum und Zeit erfahren. Von aussen ist die Installation am Abend jeweils durch die Fenster sichtbar. 06.01.2023 bis 31.01.2023

Galerie.Z

Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunkt.at
Lorenz Helfer und Freunde. Arbeiten von Christine Lederer, Martina Feichtinger, Amrei Wittwer, Sophie Thelen, Linus Barta, Gernot Riedmann, Matthias Guido Braudisch und Lorenz Helfer. 24.11.2022 bis 07.01.2023

Gewerbemuseum Winterthur.

Kirchplatz 14, Winterthur, François Chalet – Short Stories. Verspielt, charmant, humorvoll – François Chalet kreiert mit unverkennbarer visueller Handschrift Geschichten, die ihren erzählerischen Raum in unterschiedlichen Kontexten finden. 23.09.2022 bis 08.01.2023

Haus zur Glocke

Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch
Können wir verschwinden? Johanna Bossart, Zürich, Bettina Carl, Zürich, Esther Schena, Zürich, Caroline Singelsen, Biel. 19.11.2022 bis 10.12.2023

Hiltibold / Plattform für aktuelle Kunst

Goliathgasse 15, St.Gallen, hiltibold.ch
Annina Arter & Michaela Müller. 15.12.2022 bis 10.01.2023
Ueli Alder & Christian Hörler. 12.01.2023 bis 31.01.2023

Kirchgasse Gallery

Kirchgasse 11, Steckborn, kirchgasse.com
I am see. Mit Caroline Bachmann, Monika Baer, Jochen Lempert, Mark von Schlegell, Bea Schlingelhoff. 03.12.2022 bis 25.02.2023

Kulturbüro St.Gallen

Blumenbergplatz 3, St.Gallen, 0712226077, kulturbuero.ch
Manuel Eichmann – Selong Belanak. Die aktuelle Ausstellung im Kulturbüro St.Gallen zeigt fotografische Arbeiten von Manuel Eichmann. Er hat das grosse Schaufenster, die Thekenplatten, den Showcase sowie Postkarten zum Mitnehmen gestaltet. 01.12.2022 bis 31.01.2023

Kunst Halle Sankt Gallen

Davidstrasse 40, St.Gallen, 071 222 10 14, k9000.ch
Gina Proenza: Modern Jealousy. Die in Lausanne und Genf lebende Künstlerin Gina Proenza (*1994 in Bogota/CO) ist eine der interessantesten Stimmen der aktuellen jungen Schweizer

Kunstszene. In der Einzelausstellung präsentiert sie eine grossangelegte Installation mit neuen Arbeiten. 14.01.2023 bis 19.03.2023

Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus

Museumstrasse 52, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch
Christoph Rütimann. Handlauf Kunst Museum Winterthur und weitere Welten. Rütimanns Schaffen reicht von Performances über Klang-, Text-, Foto- und Videoarbeiten bis hin zu klassischen Ausdrucksmitteln wie Zeichnung, Malerei und Skulptur. 29.10.2022 bis 19.03.2023

Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten

Stadthausstrasse 6, Winterthur, 052 267 51 62, kmw.ch

Checkmate – Spiel der Könige. Herrscherminiaturen des Frühbarock. Die Ausstellung Checkmate – Spiel der Könige thematisiert das Repräsentationsbedürfnis der Mächtigen anhand erlesener Miniaturen aus Frankreich, England und Spanien aus dem reichen Fundus der Miniaturensammlung. 08.10.2022 bis 12.02.2023

Di passaggio – Italienische Miniaturbildnisse des Klassizismus. Die Ausstellung Di passaggio präsentiert eine konzise Auswahl von Miniaturen italienischer Künstler des Klassizismus aus dem reichen Fundus der Miniaturensammlung, ergänzt durch ausgewählte Leihgaben. 12.03.2022 bis 12.02.2023

Kunst und Krieg. Von Goya bis Richter. Der Krieg gehört zu den ältesten und eindringlichsten Erfahrungen der Menschheit – und ebenso alt ist seine bildliche Darstellung. Die Ausstellung zeigt eine Auswahl hochkarätiger Kunstwerke von der Renaissance bis in die Gegenwart. 08.10.2022 bis 12.02.2023

Kunst(Zeug)Haus

Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona, +41552202080, kunstzeughaus.ch
Acht Räume. Werke aus der Sammlung. Mit Werken von Judith Albert, Maya Bringolf, Renate Buser, Rita Ernst, Clare Goodwin, Marguerite Hersberger, Zilla Leutenegger und Ilona Ruegg. 20.03.2022 bis 02.04.2023

Ausstellung im Seitenwagen Natacha Donzé. Donzé fügt Fragmente kommerzieller, institutioneller und politischer Gebilde hierarchielos in ihre Werke ein und dekonstruiert so Machtstrukturen. Im «Seitenwagen» stellt sie neue Werke vor, in denen sie Malerei und Siebdruck miteinander verflucht. 21.08.2022 bis 29.01.2023

IG Halle: Wild. Mit Werken von: Sandro Livio Straube, Andy Warhol, GislerGähwiler, Robert Bösch, Ingrid Käser, Georges Wenger, Noah di Bettschen. 04.12.2022 bis 05.02.2023

Kunsthalle Winterthur

Marktgasse 25, Winterthur, +41 52 267 51 32, kunsthallewinterthur.ch
I, Artist. Mit Beiträgen von Gregory Tara Hari & Céline Brunko, Jos Näpflin, Nusser Glazova, Johanna Müller, Jason Rohr. 27.11.2022 bis 22.01.2023

Kunsthaus Glarus

Im Volksgarten, Glarus, +41 55 640 25 35, kunsthausglarus.ch
Kunstschaffen Glarus 2022 (A-L). Seit vielen Jahren bietet das Kunsthaus Glarus den Kunstschaffenden aus der Region oder mit einem Bezug zum Kanton Glarus die Möglichkeit, ihre Werke in einer Ausstellung zu zeigen. 11.12.2022 bis 05.02.2023
Sammlung: Greta Leuzinger. In unserer zweiten Sammlungsausstellung, die einen spezifischen Aspekt aus dem Einzelwerk einer: in unseren Sammlungen befindlichen Künstler:innen vorstellt, zeigen wir einen grossen Teil des druckgrafischen Werks von Greta Leuzinger. 04.09.2022 bis 05.02.2023

Kunsthaus KUB

Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthaus-bregenz.at
Anna Boghiguan. Period of Change. Ihre Installationen sind einprägsam und unverkennbar. Es bilden sich Szenen und Gruppen räumlicher Bilder, die als schwebende Mobiles von der Decke hängen oder als miniaturisierte Bühnarrangements oder verdichtete Szenografien auf dem Boden stehen. 22.10.2022 bis 19.02.2023

Kunstmuseum Appenzell

Unterrainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch
Collecting: revisited. «Der Welt viel tiefe Welten». Ein Cross-Universum, in dem zwei Ausstellungen miteinander existieren und kommunizieren. Die Hommage an Robert Walsers «Räuber», ein Langzeitprojekt von Engeler und Heilek, bildet den Kern der Doppelausstellung. 06.11.2022 bis 05.03.2023

Kunstmuseum Chur

Bahnhofstrasse 35, Chur, +41 81 257 28 70, buendner-kunstmuseum.ch
Jahresausstellung der Bündner Künstler:innen. Die Jahresausstellung bietet dem Publikum die einmalige Möglichkeit, einen Überblick über das aktuelle Kunstschaffen im Kanton zu gewinnen. 11.12.2022 bis 29.01.2023
Olga Titus. Kunstpreis Bündner Kunstverein 2022. Olga Titus' Bilder aus bedruckten Pailetten, Installationen und Videoarbeiten schaffen einen einnehmenden Kosmos aus Bollywood-Ästhetik,





Form – Farbe – Fläche

Seit 2008 betreut die Kulturstiftung Liechtenstein die Sammlung des zeitgenössischen Kunstschaffens in Liechtenstein und gewährt aktuell einen Einblick in den vielfältigen Gesamtbestand. Da die Kulturstiftung Trägerin des Kunstraums Engländerbau ist, findet die Sammlungsausstellung im Kunstraum, dem Begegnungsraum für zeitgenössische lokale und regionale Kunst, statt. Unter dem Leitmotiv «Form – Farbe – Fläche» stellen die Kuratorin Doris Bühler und der Kurator Elmar Gangl vor allem die Malerei in den Vordergrund.

Ausstellung vom 8. Januar (Vernissage) bis 26. Februar, Kunstraum Engländerbau Vaduz. kunstraum.li

Um- und Weiterbauen für die Zukunft

Altbauweise setzt sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung alter Liegenschaften ein. Im schweizerischen Verbund arbeiten unabhängige Spezialist:innen mit Passion und jahrelanger Erfahrung im Umgang mit historischer Bausubstanz. Mit Referaten und einer spannenden Ausstellung zeigt die Regionalgruppe St.Gallen-Appenzell Potenziale und verschiedene Möglichkeiten für einen Um- oder Weiterbau von alten Liegenschaften. Auch viel Interessantes rund um die Spezialitäten und Kompetenzen der Handwerksmitglieder wird vorgestellt.

Freitag, 6. und Samstag, 7. Januar, Lokremise St.Gallen. altbauweise-sga.ch

Folklore, Popkultur und Computerspiel-Welten. 11.12.2022 bis 29.01.2023

Wom Wert der Kunst. Werke von Dieter Roth, Ingeborg Lüscher, Urs Lüthi, Fischli/Weiss oder Ben Vautier werden mit Themen in Beziehung gesetzt, über die wir uns dem Mysterium des Wertes annähern können. 14.01.2023 bis 10.04.2023

Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation

Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li

Candida Höfer. Liechtenstein. 30.09.2022 bis 10.04.2023
Im Kontext der Sammlung: Brian O'Doherty Phases of the Self. Die Ausstellung thematisiert das Schaffen des 1928 geborenen, in New York lebenden irisch-amerikanischen Künstlers, Kunstkritikers und Schriftstellers Brian O'Doherty, der 1976 im Kunstmagazin Artforum den Begriff des «White Cube» prägte. 02.09.2022 bis 15.01.2023

Kunstmuseum Ravensburg

Burgstrasse 9, Ravensburg, +49 (0)751 82 810, kunstmuseum-ravensburg.de
Carl Lohse – Ein Maler des Expressionismus. Der in Hamburg geborene Maler Carl Lohse (1895–1965) schuf nach dem Ersten Weltkrieg ein ebenso kompromissloses wie markantes expressionistisches Werk und zählt zu den lang übersehenen Ausnahmefiguren der Kunstgeschichte. 19.11.2022 bis 05.03.2023

Von Angesicht zu Angesicht. Zwei süddeutsche Sammlungen im Dialog. Schwerpunkt bilden Landschafts- und Akt Darstellungen der Künstlergruppe Brücke, von Karl Schmidt-Rottluff, Max Pechstein, Otto Mueller und Ernst Ludwig Kirchner, Porträts von Alexej von Jawlensky & Arbeiten von R. Delaunay, H. Campendonk und C. Rohlf. 19.11.2022 bis 25.06.2023

Kunstmuseum St.Gallen

Museumstrasse 32, St.Gallen, kunstmuseumsg.ch
Alexander Hahn. Memory of Light – Light of Memory. Hahn ist in den elektronischen und digitalen Medienkünsten in Europa und Amerika zuhause. Ereignisse aus seinem Leben, aus Geschichte, Kunst und Wissenschaft verwandelt er in Videokunst und benutzt dazu die inneren Welten von Erinnerung und Traum. 29.10.2022 bis 02.04.2023
Grace Schwindt. Defiant Bodies. Die Plastikerin und Performancekünstlerin verwendet für ihre Installationen raumgreifende Bühnenbilder mit theatralischen Elementen, skulpturalen Kostümen und Requisiten, die sich auf einen spezifischen Ort oder Schauplatz beziehen. 16.09.2022 bis 05.02.2023

Perfect Love. Von Liebe und Leidenschaft. Liebe und Leidenschaft in der Kunst – auf der Suche nach Vollendung. Ob galant oder begehrt, romantisch oder erotisch, die Liebe hat in der Kunst vielfältig Ausdruck gefunden und war seit jeher Antrieb und Herausforderung kreativen Schaffens. 09.04.2022 bis 14.05.2023
Sammlungsausstellung: Schlaglichter & Schwergewichte. Schlaglichtartig präsentieren kohärente Werkgruppen verschiedene Motivkreise und verschiedene Stile aus verschiedenen Epochen, und schwergewichtig bekommen liebgewordene Hauptwerke wieder den ihnen zustehenden Platz. 21.05.2022 bis 31.12.2023

Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen

Warth, Hannes Brunner – Entwurfsanlagen. Der Künstler arbeitet seit Jahrzehnten mit einem künstlerischen Ansatz, in dessen Zentrum das Denken in Modellen und das Gestalten von Modellen stehen. Brunners Konstruktionen

thematisieren Denkbare, das aber eigentlich nicht darstellbar ist. 20.01.2023 bis 30.04.2023

Kunstraum Dornbirn

Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at
Hier und Jetzt. Wien Skulptur. Skulpturen, Plastiken, Wandobjekte und installative Arbeiten von internationalen, in Wien lebenden Künstler:innen zeigen in dem spannenden Wechselspiel, was zeitgenössische Skulptur aktuell verhandelt und sein kann. 18.11.2022 bis 12.02.2023

Kunstraum Engländerbau

Städtle 37, Vaduz, 00423 2366077, kunstraum.li
Aus der Sammlung der Kulturstiftung Liechtenstein: Form – Farbe – Fläche. Unter dem Leitmotiv Form – Farbe – Fläche stellen die Kuratorin Doris Bühler und der Kurator Elmar Gangl vor allem die Malerei in den Vordergrund. 08.01.2023 bis 26.02.2023

Kunstverein Friedrichshafen

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen, +49 7541 21950, kunstverein-friedrichshafen.de
André Butzer – Maikäfer flieg! 28.01.2023 bis 19.03.2023

Militärkantine

Kreuzbleichweg 2, St.Gallen, +41 71 279 10 00, militaerkantine.ch
Andi Gut: Ausblicke 2022. In der Ausstellung weist Andi Gut weit über das Thema der Aussichten hinaus, welche er mit Bergen oder Gewässern überstrahlt. 17.09.2022 bis 30.04.2023

MoE Museum of Emptiness

Haldenstrasse 5, St.Gallen, museumoe.com
Gabriela Falkner: Leere einfangen. Im Nullsummenspiel. 14.01.2023 bis 15.01.2023
Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.

Museum im Lagerhaus

Davidstrasse 44, St.Gallen, museumimlagerhaus.ch
Dialogausstellung Körperbilder. Sinnliche Frauenbildnisse, ambivalente Reflexionen der Selbstwahrnehmung, gebrochene Körperlichkeit, Überspitzung des Sexuellen wie auch eine ironische Auseinandersetzung mit der erotischen Reduktion des Weiblichen. 01.09.2022 bis 26.02.2023
Lene Marie Fossen – Human. Die Ausstellung Lene Marie Fossen – Human zeigt erstmals die dringlichen Selbstporträts der norwegischen Fotografin Lene Marie Fossen (1986–2019) ausserhalb Skandinaviens. 01.09.2022 bis 26.02.2023

Museum kunst + wissen

Museumsgasse 11, Diessenhofen, +41 52 533 11 67, diessenhofen.ch
Regina Masuhr – Flowing Roses. Papierarbeiten und Fotografien. 09.10.2022 bis 26.03.2023
Senol Tatli – Lightful Shadows. Papierschnitte. 09.10.2022 bis 26.03.2023

Museum Rosenegg.

Bärenstrasse 6, Kreuzlingen, 0716728151, museumrosenegg.ch
Marianne Jost-Schäffeler – unverkennbar anders. Das Repertoire umfasst verschiedenste Arbeitstechniken: Weben, Malen, Zeichnen oder Schmieden. Die Ausstellung zeigt eine bunte Auswahl ihrer Kunst: von Wandteppichen, Skulpturen und Bildern bis hin zu handgemachten Schmuckstücken. 02.10.2022 bis 08.01.2023

Museum zu Allerheiligen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 0777, allerheiligen.ch
Ernte 22. Die juriierte Ausstellung ist ein überregional beachtetes Forum für zeitgenössische Kunst in Schaffhausen. Sie gibt Kunstschaaffenden mit Bezug zu Schaffhausen die Chance, ihre neusten Werke einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. 30.10.2022 bis 26.02.2023

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Klosterstrasse 16, Schaffhausen, 052 633 0777, allerheiligen.ch
Ohne Titel – Junge Malerei aus Süddeutschland und der Deutschschweiz. Die Malerei ist zurück. Erneut. Sie strotzt vor Selbstvertrauen, Lebendigkeit, Strahlkraft und Vielfalt. Der ideale

Moment für eine Bestandsaufnahme. 04.12.2022 bis 16.04.2023

Oxyd – Kunsträume

Untere Vogelsangstrasse 4, Winterthur, 052 316 29 20, oxydart.ch
Observatory, On Deculturalisation. Chapter 1. Das kuratorische Kollektiv Zaira Oram geht von Carla Lonzi aus, um den Begriff der Dekulturalisierung weiter zu erforschen und zu erweitern. 23.12.2022 bis 23.04.2023

Point Jaune Museum

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch
Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. 08.09.2022 bis 07.09.2023

Rab-Bar

Trogen, rab-bar.ch
Kunstbar. Das Seifenmuseum St. Gallen zu Gast in Trogen. 25.11.2022 bis 13.01.2023
Kunstbar. Werke von H.R. Fricker, Trogen. 20.01.2023 bis 17.03.2023

Reinart Galerie.

Laufengasse 17, Neuhausen am Rheinflall, galeriereinart.ch
Hans Bach. 27.11.2022 bis 19.02.2023

Schloss Wartegg.

von Blarer-Weg 1, Rorschacherberg, 071 858 62 62, wartegg.ch
Patrick Benz. Kunst im Schloss. Werke des Ostschweizer Bildhauers Patrick Benz. Inspiriert vom Ort und getragen vom Zeitgeist bespielt er für ein Jahr die öffentlichen Räume des Schlosses mit Holzschnitten, Cyanotypien und weiteren künstlerischen Eingriffen. 02.07.2022 bis 30.06.2023

Sitterwerk.

Sittlerstrasse 34, St.Gallen, +41 71 278 87 09, sitterwerk.ch
OK Computer – Sprachen der Ordnung. Die Ausstellung führt Positionen zusammen, die das Thema des Benennens und Ordners durch Sprache verhandeln: von persönlichen Ordnungsstrategien zu Technikutopien und Versuchen, das Vokabular für den Katalog von Rechnern schreiben zu lassen. 30.10.2022 bis 05.02.2023

Städtische Wessenberg-Galerie Wessenbergstraße 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de
Cornelia Simon-Bach. In den Träumen wohnen. Faszinierendes Werk einer unterschätzten Künstlerin. 17.09.2022 bis 08.01.2023



Stadtmuseum Wil	XaoX-Art	grossen Kindergartenkindern Hanfland 1. 12.01.2023 bis 28.02.2023	Lokremise St.Gallen	verstehen. Deshalb machen wir die Vergangenheit von Totalitarismus und Krieg sichtbar: Wir zeigen, wie Freiheit und Rechtsstaat untergingen, erinnern an Verfolgung und Widerstand. 25.06.2022 bis 08.01.2023
Marktgasse 74, Wil, stadtmuseum-wil.ch Georg Rimensberger, Grafiker, Künstler, Heraldiker, Historiker, 1928-1998. Er war Grafiker, der noch heute (meist aber unbekannt) in der Öffentlichkeit präsent ist, war Künstler, dessen Werke in vielen Privathäusern zu sehen sind und daneben Heraldiker und Historiker. Rimensbergers Werk und sein Leben sind die Ausstellung. 30.09.2022 bis 30.06.2023	Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch. XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.	Figurentheater-Museum & Figurentheater	Grünbergstrasse 7, St.Gallen, 0712778200, lokremise.ch Um- und Weiterbauen für die Zukunft. 06.01.2023 bis 07.01.2023	Seemuseum Kreuzlingen
Textilmuseum	Zeughaus Teufen	Oberrdorfstrasse 18, Herisau, 079 449 67 46, figurentheatermuseum.ch König, Sturm und Zauberpferd. 30 Jahre lang erfreuten die «Schaffhauser Marionetten» von Monique und Hermann Ammann das Publikum mit ihren Spielen, bis 2006 der Vorhang endgültig fiel. 01.06.2022 bis 30.04.2023	Museum Appenzell	Seeweg 3, Kreuzlingen, seemuseum.ch Eichhörnchen. Die vom Naturmuseum Winterthur produzierte Sonderausstellung «Eichhörnchen» entführt grosse und kleine Besucherinnen und Besucher ins Geäst der luftigen Baumkronen. 10.11.2022 bis 16.04.2023
Vadianstrasse 2, St.Gallen, textilmuseum.ch «gut» - Der Anfang ist weisses Gold. Geschichten der Sanktgaller Tuchherstellung 1250 bis Bignik. 22.04.2022 bis 29.01.2023 8. Europäische Quilt-Triennale. Das Textilmuseum St.Gallen zeigt fünfzig Art Quilts aus 15 Nationen. Die Arbeiten reflektieren gesellschaftliche Themen wie «Black Lives Matter» oder die Pandemie und ihre Folgen. 07.10.2022 bis 10.04.2023	Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughauseufen.ch anSammlung. Eine Art Epilog. Am Übergang zur neuen Museumsleitung besteht die Absicht, die Sammlung auszusortieren, zu verdichten und in einer Ausstellung mit dem Arbeitstitel anSammlung zu präsentieren. 30.11.2022 bis 31.03.2023	Gewerbemuseum Winterthur	Museum Appenzell, 071 788 96 31, museum.ai.ch Fröhliche Weihnachten im Museum Appenzell. Das Museum Appenzell zeigt in diesem Jahr wieder einmal eine Weihnachtsausstellung und präsentiert eine Vielfalt an attraktiven und originellen Objekten. 13.11.2022 bis 12.03.2023	Stadtmuseum
Vorarlberg Museum	Alte Fabrik	Kirchplatz 14, Winterthur, The Bigger Picture: Design - Frauen - Gesellschaft. Aktuell rücken weltweit Ausstellungen das gestalterische Werk von Frauen und ihr Wirken ins Rampenlicht und erzählen die Geschichte des Designs anders. Gleichzeitig lancieren Museen kritische Aufarbeitungen der eigenen Sammlungspraxis. 25.11.2022 bis 14.05.2023	Museum Heiden	Herrenberg 30, Rapperswil, 055 225 79 16, stadtmuseum-rapperswil-jona.ch Terrasse mit Seeblick - Tourismus in Rapperswil. Die Ausstellung thematisiert die Entwicklung und die Highlights des Tourismus in Rapperswil von der Vergangenheit bis in die Gegenwart. 14.09.2022 bis 19.03.2023
Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at Auf eigene Gefahr. Vom riskanten Wunsch nach Sicherheit. Sicherheit hat in erster Linie mit Vertrauen zu tun - früher in den lieben Gott, heute in den Staat. Wie sicher fühlen Sie sich? Begeben Sie sich durch diese Ausstellung ... Auf eigene Gefahr. 29.05.2021 bis 01.03.2023 Direkt! Inklusive Aspekte in der Sammlung. Das vorarlberg museum erweitert seit dem Jahr 2015 seine Sammlung gezielt um Werke von Outsidern und Künstler*innen mit Unterstützungsbedarf. Über siebzig dieser Arbeiten sind in der Ausstellung zu sehen. 21.01.2023 bis 11.06.2023 Marko Zink: Mauthausen - Die Tilgung von Erinnerung. Mit dem Medium der analogen Fotografie nähert sich der aus Vorarlberg stammende und in Wien lebende Künstler Marko Zink (* 1975) dem Grauen des Holocaust an. Motiv ist Mauthausen - Ort und Synonym für die Auslöschung zehntausender Menschen. 16.12.2022 bis 16.04.2023 Was uns wichtig ist. Herausforderung Kulturerbe. Das Kulturerbe ist nicht mehr von der Tradition vorgegeben, es muss immer neu ausgehandelt werden, will es möglichst inklusiv und damit identitätsstiftend sein. Einen Beitrag zu dieser Debatte liefern zahlreiche Künstler*innen in der Ausstellung. 02.12.2022 bis 16.04.2023	Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch Designpreis 2022 / 2023. Alle zwei Jahre präsentiert die Alte Fabrik junges Schweizer Designschaffen aus den Bereichen Industrie-, Interior/Möbel-, Produkt- und Mode/ Textildesign. 2022/23 wird der Anlass zum sechsten Mal durchgeführt. 19.11.2022 bis 15.01.2023	Historisches Museum Bischofszell	Museum Heiden	Stiftsarchiv Ausstellungssaal Klosterhof 1, St.Gallen, st.gallen.ch/stiftsarchiv Familia sancti Galli - Dasein in Unfreiheit. Im gesamten Bodenseeraum entschlossen sich im frühen Mittelalter unzählige Menschen zu einem Transfer ihres Besitzes an das Kloster St.Gallen. Eine der mächtigsten geistlichen Grundherrschaften Europas entsteht. 28.01.2022 bis 25.01.2023
Appenzeller Volkskunde-Museum	Appenzeller Volkskunde-Museum	Markt-gasse 4, Bischofszell, Weihnachtsausstellung. 25.11.2022 bis 29.01.2023	Museum Prestegg	Technorama Technoramastrasse 1, Winterthur, Kopfwelten. Die Wahrnehmung ist ein Konstrukt des Gehirns, basierend auf äusseren Reizen sowie der Erfahrung und Interaktion mit der Welt. Diese Erfahrungen möchten wir in den Kopfwelten auf die Spitze treiben. 02.10.2020 bis 31.12.2023
Bodensee-Naturmuseum	Bodensee-Naturmuseum	Historisches und Völkerkundemuseum	Rabengasse 3, Altstätten, 071 595 05 00, prestegg.ch O du fröhliche - Weihnächtliches im Museum Prestegg. Krippen, Krippenfiguren und Weihnächtliches. 26.11.2022 bis 08.01.2023	Textilmuseum St.Gallen
Stefanshornstrasse 4, St.Gallen, stadt.sg.ch Einheimische Gehölze im Winterzustand. Kleine Ausstellung mit 60 einheimischen Arten vor dem Tropenhaus. 04.12.2022 bis 26.02.2023	Stefanshornstrasse 4, St.Gallen, stadt.sg.ch Einheimische Gehölze im Winterzustand. Kleine Ausstellung mit 60 einheimischen Arten vor dem Tropenhaus. 04.12.2022 bis 26.02.2023	Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvm.sg.ch 50 Jahre Mummenschanz. Die Ausstellung. 50 Jahre ist die Truppe nun schon unterwegs - auf Bühnen rund um die Welt - und begeistert das Publikum. Sie feiert das Jubiläum mit einer grossen Tournee, einem Buch und einer Briefmarke und lässt das HVM mitfeiern. 14.04.2022 bis 08.01.2023 Weihnachten - Archäologie eines Festes. Sonderausstellung: Vorgeschichte des Weihnachtsfests. 26.11.2022 bis 29.01.2023	Museum Schaffnen	Vadianstrasse 2, St.Gallen, +41 71 228 00 10, textilmuseum.ch Fabrikanten & Manipulanten. Die Ausstellung widmet sich der wechselvollen Geschichte der Ostschweizer Textilwirtschaft, die ihren Anfang bereits im Mittelalter nimmt. 29.04.2017 bis 29.04.2030
Würth Haus	Würth Haus	Jüdisches Museum	Naturmuseum St.Gallen	Vorarlberg Museum
Churerstrasse 10, Rorschach, Anne Hauser - Naturstücke. Sammlung Würth und Leihgaben. Diese Stille findet sie in der Natur und dort im weitesten Sinne in der Landschaft, die sie in Serien zu den Themen Wasser, Luft, Erde und Steine aufgreift. Die «Naturstücke», entstanden in den letzten beiden Dekaden. 16.06.2022 bis 04.06.2023	Churerstrasse 10, Rorschach, Anne Hauser - Naturstücke. Sammlung Würth und Leihgaben. Diese Stille findet sie in der Natur und dort im weitesten Sinne in der Landschaft, die sie in Serien zu den Themen Wasser, Luft, Erde und Steine aufgreift. Die «Naturstücke», entstanden in den letzten beiden Dekaden. 16.06.2022 bis 04.06.2023	Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at «Ausgestopfte Juden?» Geschichte, Gegenwart und Zukunft Jüdischer Museen. Weltweit gibt es über 120 jüdische Museen. Dabei ist die Definition des Adjektivs in ihren Bezeichnungen keinesfalls einheitlich. Die Ausstellung will sich dem Kern der Existenz dieser Museen annähern: ihren Sammlungen, also dem «was bleibt». 26.06.2022 bis 19.03.2023	Naturmuseum Thurgau	Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at Weltstadt oder so? Brigantium im 1.Jh.n.Chr. Auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und archäologischer Funde lädt die Schau ein, gut informiert über Brigantium, seine Bewohner und Besucher zu spekulieren. 01.01.2020 bis 31.12.2023 Zur Krippe her kommet. 26.11.2022 bis 08.01.2023
	Dornier Museum	Kunstmuseum Thurgau - Kartause Ittingen	Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch Fledermäuse - geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert. Die Sonderausstellung «Fledermäuse - geheimnisvoll, faszinierend, schützenswert» stellt die facettenreiche Tiergruppe ausführlich vor und zeigt auf, welche Ansprüche Fledermäuse an ihre Lebensräume stellen und wie zu ihrem Schutz beitragen werden kann. 17.06.2022 bis 05.02.2023	
	Fabbriggi	Warth, Hinter Mauern - Fotografie in psychiatrischen Einrichtungen 1880-1935. Historische Fotografien aus zehn psychiatrischen Einrichtungen der Schweiz geben Einblicke in das Leben hinter Anstaltsmauern. 02.10.2022 bis 16.04.2023	Rosgartenmuseum	
			Rosgartenstrasse 3-5, Konstanz, 0049(0)7531/900 913, rosgartenmuseum.de Konstanz im Nationalsozialismus 1933 - 1945. Wer die Geschichte kennt, kann die eigene Zeit besser	

weitere Ausstellungen



Kiosk

Aktuell

The LeGENDERy Bookclub

Der LeGENDERy Bookclub setzt sich mit dem Thema Geschlecht und seinem Einfluss auf jede:n einzeln:e von uns auseinander. Gemeinsam werden ausgesuchte Texte zum Thema Geschlecht gelesen und diskutiert. Infos und Anmeldung unter archiv@frauenarchivostschweiz.ch

Arbeit

Visualisierung/Schulung Cinema4D

Von der Idee zum fotorealistischen Rendering: Ich biete animierte Erklärfilme, (Produkt-) Visualisierung, VFX, oder Coaching in Cinema4D/Adobe Ae trickfilmer.ch

Frauen

Ganzheitliche Frauenheilkunde

Ich unterstütze Frauen darin, sich gesund und wohl zu fühlen.

dipl. Naturheilpraktikerin TEN
Naturheilpraxis Jasmin Hausmann
Singenbergstrasse 18
9000 St.Gallen
078 212 17 26
kontakt@nhpjasmminhausmann.ch
www.nhpjasmminhausmann.ch

Gestalten

Problemlöser*in im Alltag

Lehrgang Industrial Design – profitiere jetzt von unserem Netzwerk. Infoabend am 25.1.2023 in der Schule für Gestaltung St.Gallen. gbssg.ch/veranstaltungen

Das perfekte Bild

Werde Fotograf*in. Einstieg in jedem Semester möglich. Seit 2011 ist dieser Lehrgang erfolgreich am Markt positioniert. Infos: gbssg.ch/gestaltung

Klang

Kurse der Klangwelt Toggenburg

Jodeln & Juchzen, Handwerk & Brauchtum, Instrument & Rhythmik, Gesang & Oberton, Körper & Bewusstsein, Mensch und Natur, Soundwalks ...
klangwelt.swiss/klangkurse

Räume

Lattich: Modul mieten

Atelier/Büro 27m2 zu mieten (auch Untermiete) im temporären Lattich-Bau im Güterbahnhofareal St.Gallen. Kontaktiere Fabian Schmid unter miete@lattich.ch

Atelier/Praxis/Raum

Wer hat Lust, einen schönen 90m2 grossen Raum im alten Lagerhaus mit neuen Ideen zu bespielen ... ein bis zwei Tage pro Woche. Kontakt 077 476 49 25

Trinken

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.
Dauer 2 h, CHF 10 p. P., in der Regel am 1. Montag im Monat
Weitere Informationen auf www.schuetzengarten.ch

Umzug und Reinigung

ELIA Reinigung und Umzug

Wir reinigen, zügeln und entsorgen für Sie. Damit Sie etwas weniger Sorgen haben. Wir arbeiten freundlich, günstig und gut!
076 805 61 77
elia-reinigung.ch

Yoga

Schwangerschaftsyoga

Schwangerschaftsyoga,
Hatha Yoga und Yin Yoga
Tanjas Yogaloft,
Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch,
www.tanjas-yogaloft.ch

Beckenboden-Yoga

Ab Jan. 2023 jeden Freitag, 8:15-9:45 im Rösslisaal in Trogen.
Stärke dein Beckenbodenbewusstsein, erfahre wie der Beckenboden über Muskelketten und Faszienzüge mit dem ganzen Körper verbunden ist und lerne den Beckenboden differenziert in Yoga-Haltungen und Bewegungen zu integrieren.
Meditative Übungen und Energielenkungen unterstützen Erdung und Zentrierung.
Weitere Infos/ Anmeldung unter: himmelerdeyoga.ch
lenherr.tamara@gmail.com
Ich freue mich auf dich.



Das Kursjahr der Klangwelt Toggenburg

Eintauchen in die Klänge der Tradition, ins Heim- und Fernweh und in eine atemberaubende Lautsphäre zwischen Churfürsten und Alpstein. Fern der urbanen Geschäftigkeit bieten bekannte Musikpersönlichkeiten und hochkarätige Kursleiter:innen ein breites Angebot an Wissensvermittlung und Kultur-erlebnis. Ob für neugierige Laien oder anspruchsvolle Musiker:innen – in sechs verschiedenen Kurssparten finden alle in der Klangwelt Toggenburg das passende Angebot.

Klangwelt Toggenburg.

www.klangwelt.swiss/klangkurse

Infoabend Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit

Das Bachelor-Studium in Sozialer Arbeit zielt vorrangig auf eine Berufsbefähigung ab. Nebst der generalistischen Ausrichtung des Studiums haben Sie die Möglichkeit, spezifische Schwerpunkte zu setzen: Sie können zwischen den Studienrichtungen Sozialarbeit und Sozialpädagogik sowie unterschiedlichen Vertiefungsrichtungen wählen. Je nach gesetzten Schwerpunkten können Sie in unterschiedlichen Arbeitsfeldern tätig werden. Am Infoabend stellen Dozierenden und Studierenden den Studiengang vor und beantworten Fragen.

**Mittwoch, 11. Januar, 18 Uhr,
OST - Ostschweizer
Fachhochschule,
Campus St.Gallen.
zulassung-sg@ost.ch,
+41 58 257 14 10**



Infoabend Master-Studium in Sozialer Arbeit

Mit dem Master in Sozialer Arbeit haben Sie ein Dreifachticket fürs Berufsleben in der Tasche: Sie erstellen Konzepte und erarbeiten neue Lösungen für komplexe Aufgabenstellungen. Sie leiten Projekte und führen Forschungs- und Evaluationsarbeiten durch. Sie bewegen sich kompetent an den Schnittstellen zu Ökonomie, Politik, Recht und arbeiten in interdisziplinären Teams. Damit sind Sie bestens gerüstet für anspruchsvolle Funktionen im Sozialwesen. Am Infoabend stellen Dozierenden und Studierenden den Studiengang vor und beantworten Fragen.

**Mittwoch, 11. Januar, 18 Uhr,
OST - Ostschweizer
Fachhochschule,
Campus St.Gallen.
zulassung-sg@ost.ch,
+41 58 257 14 10**



Start zur Designkarriere

Kreativität als Schlüsselkompetenz der Zukunft: Die berufsbegleitenden Lehrgänge der Schule für Gestaltung St.Gallen richten sich an kreative Persönlichkeiten und legen den Schwerpunkt auf die Praxis. Die Dozierenden betrachten Design als ganzheitlichen Problemlösungsprozess, wobei die Gestaltung immer im Zentrum steht. Mehr dazu am grossen Infoanlass aller Lehrgänge im Januar.

**Mittwoch, 25. Januar, 19 Uhr,
Schule für Gestaltung St.Gallen.
gbssg.ch/gestaltung.**



Kanton St.Gallen Kulturförderung



WERKBEITRÄGE 2023 angewandte Kunst und Design bildende Kunst Geschichte und Gedächtnis Literatur Musik Tanz und Theater

→ Eingabeschluss ist der 20. Februar 2023

ATELIERWOHNUNG IN ROM

Ausschreibung 2023 für die Aufenthalte 2023/ 2024

→ Eingabeschluss ist der 20. Februar 2023

INFORMATIONEN SABEND

Montag, 9. Januar 2023, 18:30h im Kulturbüro

Blumenbergplatz 3, St.Gallen

obligatorische Anmeldung via Kulturbüro:
www.kulturbuero.ch/sg/laden/beratung

INFORMATIONEN und ONLINE-FORMULARE

www.sg.ch/kultur/kulturfoerderung.html

Telefon: 058 – 229 43 29

//st.gallen

Werkbeiträge für Kulturschaffende

Die Stadt St.Gallen schreibt jährlich Werkbeiträge aus, die der Förderung innovativer Ideen und Projekte dienen.

Eingabeschluss für die Werkbeiträge 2023 ist der 20. Februar 2023.

Zur Bewerbung eingeladen sind Kulturschaffende aus allen Sparten und Bereichen der Kultur, die ihren Wohnsitz in St.Gallen haben oder früher hier wohnten, sich aber vorübergehend zu Studien- und Ausbildungszwecken auswärts aufhalten.

Gruppen können berücksichtigt werden, wenn die Mehrheit der Mitglieder in der Stadt wohnhaft ist. Es gibt keine Altersbeschränkung.

Weitere Informationen finden Sie im Internet:
www.kultur.stadt.sg.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Stadt St.Gallen Kulturförderung

Rathaus
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 71 224 51 60
kultur@stadt.sg.ch
www.kultur.stadt.sg.ch

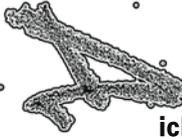
GODARD



et les **FEMMES**

JANUAR 2023 Kinok-Cinema in der Lokremise St.Gallen KINOK.CH

Antiquarisch



ieses Bild war günstig im Angebot, sonst hätte ich es nicht gekauft. Mich interessierte, warum jemand die «St.Gallische Schul-Zeitung» vom 6. August 1856 in einen Bilderrahmen steckte, und zwar die Titelseite, deren Text auf die Folgesseite überläuft und deshalb – fixiert im Rahmen – nicht einmal fertiggelesen werden kann.

Ich ersteigerte das Bild und liess es mir schicken, die Portokosten waren doppelt so hoch wie der Verkaufspreis. Ein paar Tage starrte ich es an, legte es weg, nahm es wieder zur Hand und entschloss mich, den Rahmen auf der Rückseite aufzuschneiden.

Von der «St.Gallischen Schul-Zeitung» wusste ich bis dahin nichts. In den Bibliothekskatalogen gab es zwar den «St.Gallischen Schulfreund», der als «Wochenblatt für die Ostschweiz» von 1857 bis 1861 erschien. Das noch kurzlebige Vorgängerblatt «Schul-Zeitung» entdeckte ich erst im zweiten Suchlauf in der Vadiana. Die etwas verblichene Ausgabe vom 6. August 1856 wurde in Ebnet gedruckt, ein Herr Hartmann redigierte sie unter Mitwirkung einer Kommission, die «aus Lehrern und Schulfreunden beider Konfessionen» bestand.

Lehrerzeitungen aus dem 19. Jahrhundert sind manchmal interessant. 1842 beispielsweise publiziert die «Allgemeine Schulzeitung» in Darmstadt einen anklagenden Artikel über die Kinderarbeit im fernen Textilkanton St.Gallen. Berichtet wird von neun- und zehnjährigen Kindern, die morgens um 4 Uhr aufstehen müssen, um in die Fabrik zu eilen, wo sie bis abends acht Uhr arbeiten und dann noch einen langen Heimweg vor sich haben.

Oder die «Schweizerische Lehrerzeitung», die ab 1856 wöchentlich erscheint und 1873 die deutsche Rechtschreibung über den Haufen wirft: Sämtliche Dehnungen, sogar einzelne Buchstaben schafft sie ab, zeitweise wird auch die Kleinschreibung eingeführt. Das avantgardistische Experiment mit der «fereinfachten ortografi» in der «Schweizerischen Lererzeitung» dauert fast sechs Jahre.

Als ich den Rahmen des Bildes nun öffnete, stellte ich fest: Er wurde bereits früher einmal aufgeschnitten. Die Seiten der «Schul-Zeitung» waren zusammengepappt, dahinter fand ich das Porträt eines unbekanntes Mannes, aufgenommen in einem Zürcher Fotostudio. Womöglich hatte man die Zeitung als Füllmaterial benützt, und jene Person, die das Bild vor mir öffnete und sorgfältig wieder verschloss, vertauschte dabei die Reihenfolge: das Füllmaterial zuvorderst.

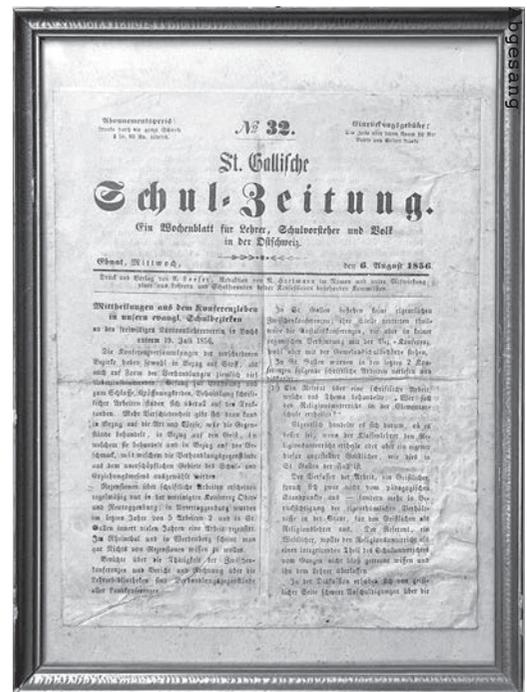
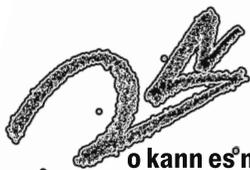


Foto: Stefan Keller

So geht es nicht weiter.



o kann es nicht weitergehen. Im Grunde genommen hatte sich die Misere schon übers gesamte Jahr hinweg zusammengebraut, ein dumpfbackiger Klotz, der die schleichende Unbill nicht gespürt hatte. Dass die sich in einer vorweihnachtlichen Pfahlfonduerunde in meiner Hütte entladen würde, aufplatzen wie eine überreife Eiterbeule, dafür konnten die prächtige Schmelzkäsemischung und das übliche Beigemüse von frischer Ananas bis vielerlei Gurken und Silberzwiebeln sowie reichlich Kirschen wirklich nichts. Aber natürlich passte es sehr wohl, dass der Stimmungsschiffbruch bei der urschweizerischsten aller Speisetafeln passierte.

Zu sieb hockten wir um zwei Caqueons, aber es rührten unübersehbar ein paar ungebetene Geister mehr mit; schon beim Aperó mit Randenchips und frittiertem Federkohl hatte sich eine allgemeine Verkrampfung breit gemacht und wirkten alle gebückt und bedrückt, da half auch Schmalhansens flotter Beschrieb eines Thai-Curry-Testlaufs im brandneuen The Klubhaus samt Besichtigung der Vintage-Speak-easy-Cocktail-Bar in der früheren Kegelbahn wenig. Der erste, der den Elefant im Raum ansprach, war der mit der grossen Klappe: Sumpfbiber. Er habe ein permanent schlechtes Gewissen, klagte er. Ja, Schlechtes Gewissen, gross geschrieben, schwer belastend.

Die Pause, die Sumpfbiber spannungshalber einlegte, war zu kurz, um die üblichen Dinge anzunehmen, die wir alle täglich und dutzendfach kannten als kleinere Gewissensbelastungen, etwa in meinem Fall sich selber kürzlich mit Lieblingsmusik beschenkt zu haben (The Official Bog Set 5CD Boxset by Bog Shed), aber acht Tage vor Heiligabend nicht die geringste Idee für den Göttibub zu haben. Nein, es ging Sumpfbiber nicht um nichtige Auslasser und Ausrutscher, sondern ganz ernsthaft um den gewichtigen Weltenlauf. Ein lausiges Weichei sei er, ein schäbiger Gfrörli, sagte er, keinen Wintertag lang habe er die Heizungen zügelnd können, schon bei den ersten

Minusgraden habe er sofort voll aufgedreht, um Wärme winselnd. Und von wegen Waschlappen und Warmduscher: Er schäme sich für zwölf Vollbäder allein im November, Tendenz steigend.

Das Eis war gebrochen, rasch outete sich Schmalhans ebenfalls als schamloser Energieverschwender und bekannten sowohl Rotbacke wie Gisela, alle hehren Vorsätze von kurzen Duschen und gedrosselten Heizkörpern beim ersten Frösteln über Bord geworfen zu haben. Noch jämmerlicher fielen die Bekenntnisse des schlechten Gewissens bei der vermaledeiten Wüsten-WM aus: Alle hatten wir zugeschaut, am meisten ausgerechnet der gewissenhafte Guido, der dem Fussball willenlos ausgeliefert war. Und ich stand speziell blöd da, weil ich hochgerechnet acht ganze Spiele geschaut und dafür entgegen meines eigenen Gewissenshandels nur ein einziges Mal die Sehrfrühmesse Rorate in der Kathedrale besucht hatte – mit viel Ach und Krach und erst noch zu spät. Ein schwacher Trost, dass wir in der ganzen erweiterten Pfahlbekanntschaft von niemandem wussten, der den selber erklärten Boykott aus- und durchgehalten hatte.

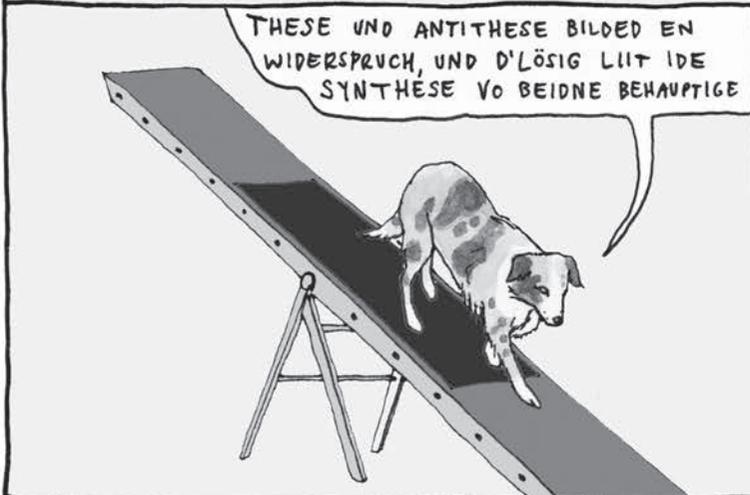
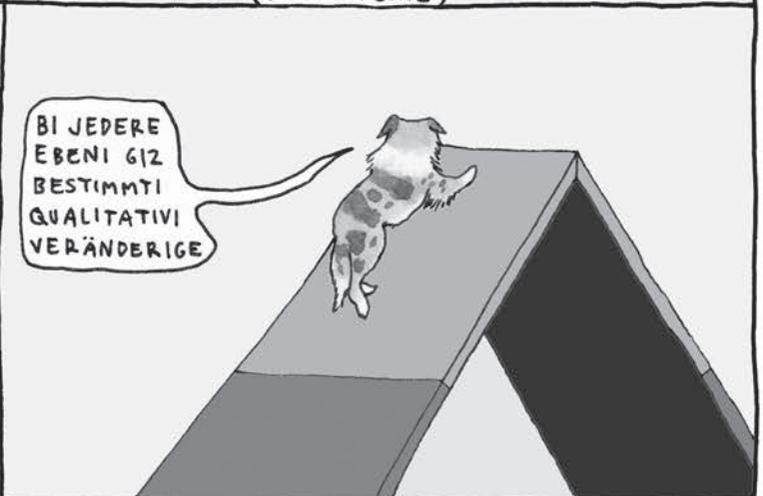
Nur eine stand mit reinem Gewissen da: Braunauge. Nicht nur hatte sie keinen einzigen Katar-Match geschaut, sondern auch locker alle Strom- und Wärmesparmassnahmen eingehalten. Ausserdem war ihre Ukraine-Hilfe mehr als gute Absicht: Sie hatte Winterkleider gespendet, Generatoren finanziert, etliche Solidaritäts-Shirts und Zelensky-Wodkas erstanden. Und auch in Sachen Mumienstreit, um den sich die meisten kompliziert herumdrückten, musste sie sich nicht verstellen. Die gute Schepenese, meinte Braunauge, habe sie schon als Kind in der Stiftsbibliothek mehr als alles andere fasziniert und ihre Neugier für die ägyptische Kultur und Geschichte geweckt – die Körperhülle ein Lehrstück für Respekt und Interesse an einer Welt weit ausserhalb der Gallenstadt, jedenfalls für eine Zehnjährige. Und auch heute kein Anlass für ein schlechtes

Gewissen wie auch immer.

Braunauge und Schepenese konnten den Abend nicht mehr retten. Doch einigten wir uns immerhin darauf, dass das schlechte Gewissen ein gemeinsamer Kitt sei – und ein Ansporn zur Verhaltensänderung. Sumpfbiber jammerte beim Abschied in klirrend kalter Nacht, er fühle sich wie der eingeschneite Hydrant oben an der Treppe vor meinem Haus, aber er hatte wenigstens den richtigen Song parat: Immer diese Widersprüche, Goldene Zitronen. Ich bin zwei Schuldmaschinen/ Und ein Schurkenstaat/ Und der grosse Grinser/ Auf Canossa-Fahrt, heisst es da. Es geht gut liebe Mutter/ Mach dir keine Sorgen/ Die verdammte Welt schiebt/ Ihr Wägelchen ja doch weiter durch den Kalender. Was für die Welt gilt, muss nicht für uns gelten. Nein, so kann es nicht weitergehen. Neues Jahr, neue Gewissensbisse? So geht es nicht weiter.



SEIN UND BEWUSSTSEIN



NORD

Nordklang
Festival
St.Gallen

DK

LA

Musik aus
dem Norden
nordklang.ch

10.–11.
Februar
2023

NING

Programmbekanntgabe
und Start des Vorverkaufs
am 11. Januar 2023.

In Zusammenarbeit mit
dem SPOT-Festival, Århus (DK)